



## Morgenblatt.

### Die französischen Flottenmanöver im Mittelmeer.

I.

Die in Nr. 397 der Schlesischen Zeitung besprochenen französischen Flottenmanöver im Mittelmeer sind beendet. Ursprünglich hatte die Absicht vorgelegen, in diesem Jahre größere Übungen sämtlicher Seestreitkräfte im Atlantischen Ozean abzuhalten. Sie mußte aber wegen der politischen Lage im Mittelmeer aufgegeben werden, und es finden dafür im Juli besondere Übungen der im Norden stationierten Panzerkreuzer, Torpedoboots- und Unterseebootflottillen statt, die hauptsächlich der Kanalverteidigung dienen.

Die aus den 10 leuchtgebauten Linienschiffen und 15 Hochseetorpedobooten bestehende A-Flotte unter Vizeadmiral de Marolles blockierte programmäßig die aus 5 älteren und langjahren Linienschiffen, 4 Panzerkreuzern, 12 Hochseetorpedobooten und 12 Unterseebooten bestehende B-Flotte in Toulon. Der erwartete und beabsichtigte Erfolg trat ein, d. h. der Durchbruch und das Entkommen der eingeschlossenen Flotte gelang. Der leitende Gedanke war ja, zu erweisen, daß Frankreichs Stärke an Unterseebooten eine enge Einschließung nicht zuläßt. Dazu hätte es nicht erst dieser mit bisher größter Machtentwidelung zur See von Frankreich veranstalteten Manöver bedurft. Man ist sich darüber klar, daß bei dem Stande der heutigen Kampf- und Aufklärungsmittel eine enge Blockade zur gegenseitigen Aufreibung der eingeschlossenen wie der einschließenden Flotte führen muß, und daß dies bei Toulon im Ernstfalle geschehen wäre, geschehen ehrliche französische Seefahrer zu. Es würde auch kaum eine Flotte so wie die A-Flotte gebandelt haben, deren führendem Admiral seine Rolle ja allerdings aufgezwungen war.

Dem Führer der B-Flotte, Vizeadmiral Marin Darbel, standen außer seinen Kreuzern, Torpedo- und Unterseebooten noch einige Wasserflugzeuge zur Verfügung; dahingegen besaß die A-Flotte außer ihren Torpedobooten keinerlei Aufklärungsmittel. So kam es, wie es schon im Kriege 1870/71 den Franzosen infolge ihres mangelhaften Aufklärungsdienstes zu Lande erging, daß sich schwere Streitkräfte unversehens gegenüberstanden. Die ungenügende Armierung der französischen Linienschiffe mit nur zwei Torpedorohren verlagte den bewegungslosen Schiffen den in dieser Lage so wirksamen Gebrauch der Torpedowaffe gegen die feindlichen Linienschiffe; das Fehlen von Torpedoneben brachte alle Chancen auf die Seite der angreifenden Untersee- und Torpedobooten und erleichterte diesen ihren Triumph über Gebühr, da keine Kreuzer vorhanden waren, die diesen leichten Streitkräften den Garaus zu machen.

Der genaue Verlauf des ersten Manövers war, daß der eingeschlossene B-Admiral durch seine Flieger, die bei schwerem Wetter floggen, eingehende Nachrichten über Standort und Stärke der blockierenden Flotte einholte. Er schickte darauf seine Torpedo- und Unterseeboote zum Angriff vor mit dem Erfolge, daß zwei A-Linienschiffe vom Oberschiedsrichter, Admiral de Rappere, für kampfunfähig erklärt wurden und daß der A-Admiral sich genötigt sah, seine Linienschiffe weiter in See zurückzuziehen und nur seine Torpedoflottillen zur Aufrechterhaltung der Blockade vor der Hafeneinfahrt zurückzulassen. Bei Einbruch der Dunkelheit sandte der B-Admiral seine Panzerkreuzer vor, welche die feindlichen Torpedobooten beschäftigten und vernichteten, und gleichzeitig entkam er mit seinem Gros, sich dicht unter der Küste der Provence haltend, auf dem Wege nach Bizerta. Daß es ihm nicht gelang, diesen Hafen zu erreichen, lag daran, daß seine Schiffe den feindlichen Verfolgern um beinahe 1/4 an Geschwindigkeit unterlegen waren. Er wurde zum Entscheidungskampfe gestellt und vernichtet. Gätte der A-Admiral Aufklärungsmittel besessen — seine Torpedobooten konnte man als solche nicht ansehen, da sie ihre Gefechtsaufgabe hatten — so wäre die B-Flotte voraussichtlich nicht entkommen, jedenfalls weit früher gestellt worden. Die Benutzung der Torpedobooten zum Aufsuchen der entkommenden Schiffe verlagte gänzlich, einige Boote bekamen dabei Maschinenschaden und fielen aus; eine solche Aufgabe ist für Torpedobooten über ein so großes Gebiet hinweg, wie es die Breite des Mittelmeeres darstellt, auch ganz unangemessen. Das Fehlen von kleinen, schnellen Kreuzern in den Beständen der französischen Marine konnte nicht auffälliger hervortreten; dies zu beleuchten, war wohl die Absicht des Vizeadmirals Rappere. Die leuchtgebauten geschützten Kreuzer stammen aus dem Ende der neunziger Jahre. Die vier Panzerkreuzer der B-Flotte waren für solche Zwecke zu plump: Es sind Schiffe von früher 23 bis 25, jetzt etwa 22 Knoten Geschwindigkeit und 12 600 bis 14 000 Tonnen Displacement, von sehr mäßiger Gefechtskraft. Wie anders machen sich da unsere neuesten Großen Kreuzer, die fast Linienschiffen an Kampfkraft gleichkommen und über 27 Knoten für längere Zeit, über 25 Knoten auf einer Fahrt über den Atlantischen Ozean und über 18 Knoten auf größere Entfernungen halten, und unsere kleinen Kreuzer von 25 bis 28 Knoten Geschwindigkeit, insonderheit die neuesten mit leichtem Vertikalpanzer. Freilich hat ja die deutsche Marine der Entwicklung der Kreuzer, der „Augen der Flotte“, seit Beginn der Vera Tirpitz eine hohe Aufmerksamkeit zugewandt. Bei uns sind die beiden Typen des Großen bezw. Panzerkreuzers und des kleinen Kreuzers seitdem streng getrennt gehalten. Aufgabe der Großen ist vornehmlich die Aufklärung für und die Teilnahme an

der Schlacht und die Verfolgung oder der Schutz nach der Schlacht; auch haben sie den Zweck, gelegentlich größeren Torpedoboots-streitkräften als Rückhalt zu dienen. Bestimmung der letzteren ist der Angriff auf und der Schutz gegen die feindlichen Torpedobooten und die Verwendung als Aufklärungs- und Nachrichtenschiff, nebst manchen anderen Kreuzeraufgaben. In einem Kampfe mit Torpedobooten, wie ihn die vier französischen Panzerkreuzer auszuführen bekamen, sind solche Schiffe zu unhandlich und zu kostspielig.

In bezug auf die fehlende Aufklärung bringt ein englischer Kritiker der französischen Manöver das treffende Bild von zwei Blinden, die nach einander tasten und ihre Sache dem Zufall überlassen müssen. Frankreich hat zwar einen großen Bestand an Panzerkreuzern von 7000 bis 14 000 Tonnen Displacement mit einer mittelstarken Armierung und 20 bis 23 Knoten Fahrtgeschwindigkeit, also etwa unserem Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ gleichend; seit 1908 hat es jedoch keine mehr gebaut. Seine Panzerkreuzer verdanken ihre Entstehung weniger den in England und bei uns geltenden Anschauungen als dem Umstande, daß sie zum Handelskrieg, zur Jagd auf feindliche Handelschiffe, dienen sollten. Da sie ihre 20 bis 23 Knoten nur kurze Zeit durchhalten können, verloren sie den deutschen und den englischen Schnell-dampfern gegenüber ihren Wert. Die letzten Manöver gaben aber dem schon bestehenden Verlangen nach modernen Kreuzern frische Nahrung und werden den Bau der geplanten kleinen Kreuzer von 6500 Tonnen Displacement und 27 Knoten Geschwindigkeit beschleunigen helfen.

Die Einschließung von Toulon legt den Vergleich nahe mit der in diesen Tagen des 25. jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers wieder geweckten Erinnerung an die Erwerbung Helgolands. Eine enge Blockade unserer Elbe-, Weser- und Jade-mündung ist dank unserer Besitze Helgolands selbst für eine überlegene Flotte wohl ausgeschlossen.

R. Lindstedt, Fregattenkapitän a. D.

### Vom Tage.

— Das Luftschiff „Schütte-Lanz“, das am Donnerstag mittag durch eine Böe aus seiner Verankerung auf dem Schneide-mühl-er Geyerplatz losgerissen worden war, ist kurze Zeit darauf bei dem Dorfe Erpel an der Strecke Schneidemühl-Bromberg gestrandet. Das Gerippe ist vollständig zerbrochen. Ein Soldat vom Halte-Kommando ist tot, ein zweiter schwer verletzt.

— Zu der bereits erwähnten Anlage in der Krupp-Angelegenheit berichtet die „Korresp. Piper“: Wie wir hören, wird am 31. Juli vor dem Kommandantengericht Berlin gegen einige untergeordnete Persönlichkeiten des Verwaltungsdienstes wegen Verletzung und Ungehorsams, begangen durch Preisgabe dienstlicher Geheimnisse, verhandelt werden. Die Persönlichkeiten sollen einem Herrn Brandt, Vorsteher des Kruppischen Berliner Büreaus, amtliche Nachrichten vorzeitig und unbefugt übermittelt haben.

— Aus dem Brad des Torpedoboots „S. 178“ sind bis jetzt, wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, sechzehn Mann als Leichen geborgen worden. Es sind dies die Oberbeizer Eifert, Fischer, Gerhard, Gille, Darobowizh und Pateki, die Heizer Wilhelm Weder, Kerren, Osse, Schwarz und Zwiertz, Obermaschinistenmaat Gent, Maschinistenanwärter Hochapel, und die Maschinistenmaat Schrüder und Stoffers. Die Person eines der Toten ist unbekannt. Die Trauerfeier findet am Freitag, den 18. Juli, statt.

— Das neuerliche Auftreten französischer Werber für die Fremdenlegion wird aus Köln gemeldet. Danach machen sich französische Agenten bemerkbar, die Familien für französische Verträge anwerben und junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu veranlassen suchen. Zwei französische Agenten sind verhaftet worden.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Meldung des Reuterischen Bureaus aus Peking, nach der das deutsche Konsulat in Nanjing von den Aufständischen eingeschlossen worden sei, ist bisher durch nichts bestätigt. Der Kreuzer „Leipzig“ traf am 16. Juli vor Nanjing ein und bleibt bis auf weiteres dort.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Besteuergesetz und schließt damit die Bekanntmachung der Dedungs-vorlagen ab.

### Zur Lage auf dem Balkan.

\* Das rasche Vordringen der rumänischen Truppen in Bulgarien hat in Sofia große Bestürzung hervorgerufen. Die Rumänen sind nicht nur von der Landgrenze hereingekommen, sondern auch an drei Stellen über die Donau gegangen, nämlich im Westen bei Dom Palanka, weiter östlich zwischen Wehetul und Drehowa (Rahova) und endlich bei Nikopol (gegenüber Turnu Magurele). Wie ein Blick auf die in Nr. 490 der Schlesischen Zeitung veröffentlichte Kartenskizze zeigt, führen von diesen drei Orten Hauptstraßen südlich auf Sofia zu; eine Bedrohung dieser Hauptstadt wäre zweifellos ein gutes Mittel, Bulgarien zur sofortigen Verständigung mit Rumänien zu bringen. Von Nikopol aus haben die Rumänen Kavallerie-Abteilungen vorgetrieben, welche am 16. Juli die Eisenbahnstation Tschuma-

loweg (westlich von Plewna) besetzten und dadurch den Verkehr auf der Strecke Sofia-Warna, der einzigen für die Verproviantierung der bulgarischen Armee aus dem Auslande verfügbaren Eisenbahnlinie, zum Stillstand brachten. Auch im Osten sind die rumänischen Truppen weit über die Linie Silistria-Balkschik vorgezogen; hinter einem Schleier von Reiterpatrouillen ist die rumänische Vorhut schon bis an die Linie Rustschuk-Warna gelangt, und ein offizielles Telegramm vom 17. Juli meldet: „Der Bahnhof und das Telegraphenamt in Warna sind vorgefallen von den Rumänen besetzt worden, daher hat Bulgarien keinen direkten Verkehr mit dem Ausland ohne Benutzung des Weges über Rumänien und Serbien. Die in Warna lagernden Waren können nicht ins Landinnere gebracht werden.“

Bulgarien ist also (mit Ausnahme des Schienenweges Burgas-Philippopol-Sofia) vollständig vom Auslande abgeschnitten; das Land selbst hat, da die diesjährige Ernte infolge des Fehlens der bei der Jahre befindlichen Landarbeiter unzureichend ist, keine Ressourcen an Nahrungsmitteln, und so würde schon der Hunger in kurzer Zeit das bulgarische Meer zwingen, den Untergang in der Feldschlacht zu suchen, oder zu kapitulieren. Wahrscheinlich ein trauriges Geschick für eine Armee, deren Tapferkeit außer Zweifel steht, und eine furchtbare Last der Verantwortung für den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Danew, der durch seine Verblendung so schweres Unheil über sein Vaterland gebracht hat.

Wohl in der Erkenntnis dieser unhaltbaren Lage soll, wie verlautet, König Ferdinand am Mittwoch abend bei König Karol wegen der Friedensbedingungen angefragt haben mit dem Bemerkten, seine Regierung sei bereit, auf der Grundlage der rumänischen Forderungen zu verhandeln. Dieses Angebot kommt reichlich vierzehn Tage zu spät; auf ein „Verhandeln“ wird sich Rumänien jetzt wohl nicht mehr einlassen, sondern kurzweg die Anerkennung der vollendeten Tatsachen fordern, und wenn es sich bewahrheitet, daß die bulgarischen Truppen den rumänischen beim Donauübergang blutige Kämpfe geliefert haben, dann werden sich, wie in einem Bufarester Kommuniqué angeführt worden ist, die rumänischen Forderungen „automatisch erhöhen“.

Über den Sieg, den die Serben nach einer Belgrader Meldung bei Rustendil erfochten haben wollen, und der zur Befestigung dieser Stadt durch serbische Truppen geführt haben soll, liegen nähere Angaben noch nicht vor, obwohl dieses Ereignis sich angeblich schon am 15. Juli zugetragen hat. Ist Rustendil tatsächlich gefallen, und haben die Bulgaren wirklich die Engpässe von Kresna den Griechen freigegeben, dann können sich in kurzer Zeit Rumänen, Serben und Griechen vor Sofia die Hand reichen, wenn Bulgarien nicht bald um jeden Preis Frieden schließt.

\* Über den Aufmarsch und den Zustand des türkischen Heeres wird uns aus Konstantinopel, 11. Juli, von deutscher Seite geschrieben:

Nachdem im Laufe des vorgestrigen Tages der Militär-gouverneur, Oberst Dschamal Bei, einen Befehl an die Offiziere der Armee veröffentlicht hatte, demzufolge sie sich sofort zu ihren Truppenteilen in Tschataldscha und Bulajir zu begeben hätten, sind bereits alle türkischen Offiziere bei ihren Regimentern erschienen. Der stellvertretende Oberkommandierende und Kriegsminister, General Fzret Pascha, erklärte bei der gestrigen Beratung auf der hohen Pforte, die Moral der bei Bulajir und Tschataldscha stehenden Truppen sei ausgezeichnet.

Der Vormarsch dürfte in drei Kolonnen auf den drei Hauptstraßen im Norden am Dardanelles, in der Mitte über Tschataldscha und am Marmarameer, im Süden über Kalikratia angetreten werden. Auf der nördlichen Straße marschiert das 3. türkische Armeekorps unter dem Kommando des Marineministers Tschürükjoulou Mahmud Pascha, seine rechte Flanke am See geschützt durch die Division des Oberstleutnants von Loffow; auf der mittleren Straße marschiert das 2. Korps unter General Hamdi Pascha, der den Freund Rasim Pascha, Achmed Abul Pascha, abgelöst hat, und auf der südlichen Straße marschiert das türkische 1. Armeekorps unter General Omer Jaber Pascha. Als Reserve folgt das 10. Armeekorps unter General Hurschid Pascha, dessen Generalstabschef noch immer Oberstleutnant Enver Bei ist.

Die Armee macht soweit wieder einen ganz frischen Eindruck und sieht so aus, als ob sie einen erfolgreichen Vormarsch bis Adrianopel antreten könnte. Die Truppenfaber sind vollständig, die Leute haben infolge der jetzigen Hitze sämtlich ganz leichte Kleiderstücke, die Artillerie und die Kolonnen sind mit neuen kräftigen Pferden bespannt, und noch immer werden in der Umgegend von Tschataldscha, Konstantinopel und besonders von Skutari Pferde, Ochsen und andere Transportiere von der Militärverwaltung requiriert. Trotz alledem dürfte der Vormarsch durch das gänzlich verödete und zerstörte Land recht schwierig werden. Ob die türkische Intendantur diesmal besser arbeiten wird, wo es darauf ankommt, den Nachschub für eine Armee von 130 000 Mann ohne Hilfe einer Bahn durch ein meilenweit verwüstetes Land zu gewährleisten, möchte ich, der ich die türkische Intendantur genau kenne, stark bezweifeln.

Die aus neun Divisionen bestehende Armeeabteilung Bulajir soll in Richtung Examolodj-Sabak an die Ergene zur Vereinigung mit der Tschataldschaarmee vorgehen. Sie steht noch immer unter dem Kommando des Generals Pachri Pascha, dem der frühere Direktor der türkischen Generalstabschule in Konstantinopel, Oberst Fehmi Bei, als Generalstabschef zur Seite steht. — War noch vor einigen Tagen im türkischen Offizierskorps eine ganz merkwürdige Stimmung für Bulgarien vorhanden, so ist diese nun gerade in das Gegenteil umgeschlagen, nachdem im türkischen Lager die an Mohammedanern in Serres, Kavalla usw. durch die Bulgaren begangenen Grausamkeiten sowie die Verwendung der türkischen Kriegsgefangenen in den Regimentern der Bulgaren im Kampfe gegen die Serben und Griechen bekannt geworden sind.

## Aus Baden.

□ Aus Baden, 16. Juli, schreibt man uns: Im Großblock passieren ganz eigentümliche Dinge. Es ist ja schon eine geraume Zeit verstrichen seit dem Bekanntwerden des am 22. Juni von den Landesversammlungen der drei Großblockparteien genehmigten Wahlabkommens. Die Bestimmung, daß fünf Wahlkreise als Bestands der Sozialdemokratie dieser „garantiert“ seien, ist inzwischen von vielen Seiten scharf kritisiert worden, ohne daß in der Presse des Großblocks irgend ein Widerspruch gegen die Wichtigkeit der besonders die Nationalliberalen kompromittierenden Abmachung laut geworden war. Im Gegenteil! Noch vor acht Tagen schrieb der sozialdemokratische „Volksfreund“, dessen Leiter, der Abg. Kolb, an dem Abschluß des Wahlabkommens beteiligt gewesen und also genau über den Sinn desselben Bescheid weiß, bezüglich des „garantierten“ Wahlkreises, daß es von Unterstützung der dortigen nationalliberalen Kandidatur Meyer durch das Zentrum die Rede war:

„Diese Unterstützung lehnt aber die nationalliberale Partei ab, muß sie ablehnen, da nach dem am 22. Juni d. J. von den drei Linksparteien getroffenen Wahlabkommen der Kreis Stadt als bisheriger Bestands der Sozialdemokratie garantiert ist.“

Gegen diese Feststellung des genau orientierten „Volksfreund“ erhob sich in der Großblockpresse bisher nicht der geringste Widerspruch. Und nun, nach acht Tagen, kommt endlich eine Antwort, und zwar nicht von der am ersten dazu berufenen nationalliberalen Großblockpresse, insonderheit von ihrem amtlichen Parteiorgan, sondern von der sozialdemokratischen „Volksstimme“ in Mannheim. Sie schreibt:

„Die Behauptung, daß das Abkommen der Linken der Sozialdemokratie die Mandate der fünf Kreise mit getrennten liberalen Kandidaten „garantierte“, entbehrt jeder Begründung. Es wurde zwischen Sozialdemokratie und Liberalen für den zweiten Wahlgang bisher überhaupt noch nichts vereinbart.“

Nachdem so von sozialdemokratischer Seite dementiert wird, erscheint jetzt auch das nationalliberale Parteiorgan auf der Wilsbläse und tut das Gleiche, wobei es sich sehr entrüstet über die Verbreitung der früheren, bisher unbestrittenen Nachricht zeigt und sich den Ausdruck der sozialdemokratischen „Volksstimme“ von „unerhörter Quertreiberei“ zu eigen macht. Und der sozialdemokratische „Volksfreund“, der vor acht Tagen als genau unterrichtetes Blatt die Nachricht von der Bestimmung des Wahlabkommens, wonach die fünf „ausgenommenen“ Wahlkreise als Bestands der Sozialdemokratie dieser „garantiert“ seien, in der oben zitierten Form vollauf bestätigte, drückt jetzt ebenfalls das Dementi seiner eigenen Behauptung ab! Bemerkenswert ist, was der „Vob. Beobachter“ zu diesem wunderlichen Zwiepsalt schreibt. Er meint, die Lösung dieses Widerspruchs, den der „Volksfreund“, der ihn lösen mußte, nicht gelöst hat, sei ganz einfach:

Der „Volksfreund“ hat den Sinn des Abkommens vom 22. Juni im Auge gehabt, als er von der „Garantie“ redete, während die „Volksstimme“ auf die formellen schriftlichen Abmachungen abhob, die allerdings von dem nichts enthalten, was der „Volksfreund“ schrieb. Das Abkommen kann ja auch gar keinen anderen Sinn haben; denn wenn die Sache so wäre, daß nach der Hauptwahl die Partei mit der stärkeren Stimmenzahl das Mandat für sich beanspruchen kann, dann haben es die Parteien der Rechten in der Hand, den Nationalliberalen bzw. den Gegnern der Sozialdemokratie liberal die stärkste Stimmenzahl zu verschaffen und dann ist die Sozialdemokratie die Geppelle. Und das wollte die Sozialdemokratie verhindern. Und das hat

sie, soweit das Abkommen in Betracht kommt, verhindert mit Zustimmung der Liberalen. Anderenfalls hätte man das Abkommen überhaupt nicht gebraucht. . . . Es ist unglücklich, daß es die liberale Großblockpublizistik waagt, jetzt diese Sprache (der Enttäuschung) zu führen, mit der doch wieder bloß die nationalliberale Masse an der Nase herumgeführt wird. Man muß immer wieder fragen: warum haben denn die Herren geschwiegen, bis ihnen von sozialdemokratischer Seite ein Ausweg gemeldet wurde? Das ist auch wieder nichts anderes gemeint, als ein Beweis dafür, wie abhängig man von dem Augenzwinkern der Sozialdemokratie ist.“

Diese neuesten Vorgänge im Großblock zeigen die babschen Nationalliberalen wieder einmal in eigenartiger, wahrlich nicht vorteilhafter Beleuchtung.

## Ein Interview.

Die „Wiesbadener Zeitung“ veröffentlichte kürzlich einen Artikel über eine Unterredung mit einem Prinzen, „dem Bruder eines deutschen Königs, der zugleich Vetter des rumänischen Thronfolgers und der auch mit dem portugiesischen Königshaus verwandt ist,“ in der dieser der österreichischen Politik die allerhöchsten Vorwürfe macht. Der Prinz soll u. a. gesagt haben:

„Österreichs Haltung habe bei Bulgarien Hoffnungen erweckt, die dort den Ernst der Lage nicht zum Bewußtsein kommen ließ, und die österreichisch-ungarischen Politiker und die österreichische Presse hätte die öffentliche Meinung Westeuropas direkt irreführt. Es seien in Wien Nachrichten in Menge fabriziert worden, um die Meinung der Bevölkerung der Dreieinigkeitsstaaten zugunsten Bulgariens und zumungunsten der anderen Balkanstaaten zu beeinflussen.“ Weiter enthält die Veröffentlichung folgende Sätze aus dem Munde des Prinzen: „Ich befürchte, daß dieser Weg der Anfang weiterer Verwickelungen ist, die vielleicht in drei bis fünf Jahren zum Austrag kommen, wenn Bulgarien sich erholt hat. . . . Die chauvinistische Politik der Ungarn gegen die Rumänen und Südslawen in Ungarn macht mir ernste Sorge. Die Bedrückung der Rumänen durch die Verfügung, daß die griechisch-unierte Kirche den Religionsunterricht den Kindern nicht in ihrer Muttersprache erteilen darf, sondern magyarisch, hat furchtbare Erbitterung hervorgerufen.“ Der Prinz führte weiter aus, daß deshalb Hunderte zur russischen orthodoxen Kirche übergetreten und daß es der größte Fehler sei, daß die Regierung Tiszas diese Übertritte mit Polizei- und Waffengewalt verhindere. Dies habe zur Folge, daß man in Rußland den Krieg gegen Österreich-Ungarn predige. Der Prinz zeugt die Politiker Österreichs „schwerer Fehler, die nicht gutzumachen seien“. Österreich habe die südslawische Politik und die albanische Frage geschaffen und wolle den Albanern und Montenegroinern ihre nationale Entwicklung nehmen. Zum Schluß wiederholt der Prinz: „Österreich hat die Nationalitätenfrage auf dem Balkan nicht gelöst, sondern noch mehr vertieft — zum Nachteil des Dreieinigkeits.“

In der österreichischen Presse gibt sich eine lebhaftere Erregung über diese Veröffentlichung kund. Die Wiener „Reichspost“ führte dabei die Erklärungen auf einen preußischen Prinzen zurück, wobei sie von einem „preußischen Gardeleutnant“ sprach. Dies trifft aber nicht zu. In der Presse wird das Interview dem Prinzen Max von Sachsen zugeschrieben. Diese Annahme erfährt eine Bestätigung durch eine Erklärung der sächsischen Regierung, daß sie der Anwesenheit völlig fern stehe und daß Prinz Max alle seine Äußerungen lediglich als Privatmann getan habe. Die sächsische Regierung hat bereits an den König einen Bericht erstattet, der sich auf die vorliegenden Zeitungsberichte stützt. Der König befindet sich gegenwärtig auf einer Erholungsreise in Tirol. — Die „Voss. Ztg.“ bemerkt zu der Angelegenheit,

daß Prinz Max bei dem Interview wohl von seiner seit Jahren vertretenen Idee einer Vereinigung der griechisch-orthodoxen mit der römisch-katholischen Kirche ausgegangen sei.

## Die Vernichtung des „Schütte-Lanz.“

\* Das Luftschiff „Schütte-Lanz“, das am Donnerstag mittag durch eine plötzlich auftretende Böe von seiner Verankerung auf dem Exerzierplatz in Schneidemühl losgerissen worden war, ist — wie in einem Teile des letzten Abendblattes bereits mitgeteilt — kurze Zeit darauf bei dem Dorfe Erpel an der Strecke Schneidemühl—Bromberg gesunken. Das Gerippe ist vollständig zerbrochen. Bei seinem Niedergang entzündete das Luftschiff Bäume und zerstörte Telephonleitungen. Ein Soldat, der sich bei dem plötzlichen Aufstieg des Luftschiffes in die Haltetaue verwickelt hatte, stürzte aus 200 m Höhe ab und war sofort tot. Ein zweiter Soldat, der aus 30 m Höhe abstürzte, wurde lebensgefährlich verletzt. Über die Katastrophe liegt noch folgende nähere Meldung aus Schneidemühl vor:

Unter dem gestrigen Regen hatte das Luftschiff stark zu leiden. 250 Mann Infanterie waren kommandiert, um das Luftschiff abwechselnd zu bewachen und festzuhalten. Donnerstags vormittag hatte sich durch die starke Sonnenbestrahlung das Gas in der vorher schlappen Hülle stark ausgedehnt und diese, die gestern noch stark auf die Gondeln drückte, wieder aufgerichtet. Plötzlich kurz vor 11 Uhr wurde das Hinterteil des Schiffes von einer Nordwestböe erfaßt und etwa 30 Meter in die Höhe geworfen. Die meisten Soldaten ließen die Haltetaue los und die in der Gondel beschäftigten Arbeiter sprangen heraus. Das Luftschiff erhob sich mit großer Geschwindigkeit und riß auch die in dem aufgeweichten Boden nicht feststehenden Verankerungen los. Zwei Soldaten wurden in die Höhe gerissen, der eine stürzte aus 30 Meter Höhe ab und wurde lebensgefährlich verletzt, der andere fiel aus 200 Meter Höhe zu Boden; er war sofort tot.

Wie die Vervollkommnung der Luftschiffe des Zeppelinischen Systems mit einer Reihe schwerer Havarien hat begahrt werden müssen, so ist auch der andere starke Luftschiffstyp, den wir in Deutschland haben, nicht vor Unheil bewahrt geblieben. Immerhin hat das erste „Schütte-Lanz“-Luftschiff, das heute bei Schneidemühl vernichtet worden ist, eine Lebensdauer von 1 1/4 Jahren erreicht.

Das Luftschiff, dessen Konstruktion von dem Danziger Hochschulpfarrer Schütte herührt und dessen Bau bei Rheinau unweit Mannheim von der Firma Lanz ausgeführt worden ist, weicht von den Zeppelinischen, obwohl es mit ihnen das Hauptmerkmal, die starke, auf einem festen Gerüst beruhende Form gemeinsam hat, in wesentlichen Punkten ab. Seine Form gleicht etwa der einer riesigen Zigarre, ist also nicht wie die Zeppelinischen abtrocknend und gerundeten Enden, sondern verjüngt sich von dem größten Durchmesser, der vor der Mitte des Schiffes liegt, nach beiden Enden allmählich. Das mit gelbem Baumwollstoff umkleidete Holzgerippe umschließt die mit Wasserstoff gefüllten Gaszellen. Das Luftschiff faßt, wie die neueren Zeppelinischen, etwa 20 000 Kubikmeter Gas. Ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal sind wieder die Gondeln, die beim Schütte-Lanz nicht stark mit dem Tragkörper verbunden sind, sondern an Seilen hängen.

Die Fertigstellung des Luftschiffes, das, wie bereits bemerkt, das erste seiner Art ist, hat mehrere Jahre gedauert. Seine erste Probefahrt machte es am 17. Oktober 1911. Nach den ersten Fahrten wurden verschiedene Verbesserungen an dem

## Brief aus Mexiko.

Von Hanns Dede.

Nachstehende Schilderungen unreser Breslauer Landmannes geben ein Bild von den Vorgängen und Zuständen in der arg heimgekehrten Republik. Nach neuesten telegraphischen Meldungen scheint bereits eine Intervention der Regierung zu Washington beabsichtigt zu sein. (Wergl. die Meldung im telegraphischen Teil der gestrigen Morgenausgabe.)

Brownsville, Mitte Juni 1913.

Am Rio Grande del Norte, in Mexiko offiziell Rio Bravo genannt, ist seit ungefähr einem Jahre eine neue Stadt im Entstehen, genannt nach dem Fluß: Rio Bravo. Eine Gesellschaft begüterter Mexikaner und Spanier, denen es auf ihren Besitzungen im Staate Coahuila, dem Treibhaus der Revolution, zu heiß geworden war, hat sich dort angesiedelt, um das fruchtbare Wasser des Flusses durch gewaltige Pumpenanlagen auf ihre ausgedehnten Ländereien zu leiten und durch Aufteilung auch minder begüterten Farmern eine Möglichkeit, Bewässerungsland zu erwerben, zu bieten. Die gepflanzten und angefangenen Anlagen sind von großen Dimensionen, wie sie noch nicht in Mexiko existieren, größer als die entsprechenden Anlagen auf der amerikanischen Seite des Flusses, nach wohlwolligen Plänen ausgelegt und mit Enthusiasmus von allen Förderern Mexikos begrüßt.

Wer heute ist Mexiko arm, kein Palm wächst auf den Feldern, und die Häuser auf dem Lande sind verlassen. Noch trauriger aber ist es, daß die Bevölkerung wenigstens der ärmere Teil, der von der Landwirtschaft und der Viehzucht lebt, vollständig verberbt ist, eine der traurigsten Folgen des Bürgerkrieges. Denn trotz allem Leugnen ist der Kampf der Parteien heute in Mexiko ein Kampf einzelner, die Macht begehren und deren Ehrgeiz sie dazu treibt, der aber das Land in ein in vielen Jahren nicht wieder gut zu machendes Chaos verwandelt. Als ein Beispiel des Vorgehens dieser sogenannten Generale, die diese Räuberbanden kreuz und quer durch das Land führen, möchte ich die „ruhmreichen“ Taten des Generals Lucio Blanco anführen, der in den letzten Wochen in dem bis kurz vorher ruhigsten Staate von Mexiko, nämlich Tamaulipas, sein Wesen trieb.

Schon seit Wochen waren wir durch Späher und Telegramme von der Zusammenziehung größerer Banden im Staate Tamaulipas benachrichtigt worden und wandten uns telegraphisch und brieflich an die Regierung in Mexiko um eine Besatzung. Jedoch vergebens. Die persönliche Spannung zwischen Guerta und Diaz ließ scheinbar eine Entfernung von Truppen aus der Hauptstadt nicht zu, und so waren wir auf Gnade und Ungnade den Rebellen ausgeliefert. Die Stadt selbst liegt etwa zehn Kilometer vom Fluß entfernt, die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bildet. Am Freitag, den 9. Mai, nachmittags, hörten wir plötzlich, daß die Telegraphendrähte zur nächsten

Station durchschnitten seien und daß mehrere Brücken der Eisenbahn zwischen Matamoros und Monterrey, an der unsere Stadt liegt, zerstört wären. Das hieß: Anrücken der Insurgenten. Und nicht lange nachher kam auch der erste Späher mit der Nachricht, daß ein Heer von ungefähr 600 Mann im Anzug sei. Nachher hörten wir, daß diese Banden an diesem Tage Reynosa, eine kleine Stadt 20 Kilometer entfernt von uns, eingenommen und daselbst eine kleinere Garnison von 150 Mann Regierungstruppen vollständig aufgerieben hatten. Dort hatten sie die Eisenbahnstation, 30 teils beladene Frachtwaggons und mehrere Häuser in Brand gesetzt, und wie die Barbaren gewütet.

Da so die Eisenbahn nach Matamoros\*) und damit nach den Vereinigten Staaten abgeschnitten war, blieb uns nur noch der Weg nach dem Fluß und über diesen zur Sicherheit übrig. Denn an eine Verteidigung war nicht zu denken, und einer Belästigung betrunkener Banden wollte ich mich selbst und meine Familie nicht aussetzen. Also weg! Ich glaube, in weniger als einer Stunde war Rio Bravo leer, alle nur möglichen Wagen und Fuhrwerke waren angespannt. Mit Pferden, Maultieren und Eseln sah man da und dort Familien, ihr Hab und Gut in wenigen Koffern, ihre Häuser verlassen, die Geschäfte schließen, und ihre Besitzer verriegelten so gut es ging die Lokale, die Beamten der Gesellschaft luden Bücher und Instrumente auf das einzige Automobil, das in rasendstem Tempo an den Fluß fuhr, und vom Fluß wieder heraufkam, um noch mehr zu holen und in Sicherheit zu bringen. Nur einige wenige, die nichts zu verlieren hatten, oder die sich im Notfall allein durch das dicke Gebüsch retten konnten, blieben zurück. Rio Bravo war tot. Wir kampierten diese Nacht am Fluß in einigen Hütten, die uns kümmerlich Obdach boten, wo wir jedoch in Sicherheit waren, da ein Boot uns im Notfall jeden Augenblick auf die amerikanische Seite bringen konnte. Am nächsten Mittag hörten wir, daß General Blanco in Rio Bravo eingezogen war. Damit erledigte sich der erste Abschnitt der Flucht, denn nun, da die Tatsache vollendet war, war es zwecklos, noch länger in Mexiko zu verweilen, und so kreuzten wir den Fluß und begaben uns nach Brownsville in den Schutz der Nachbarrepublik.

Was geschah nun mit Rio Bravo? Die Geschäfte sind aufgebrochen, die Eisenwaren sind aufgebraucht, das Heu und der Mais wird den Pferden vorgeworfen. In den besten Häusern leben die Offiziere und der Stab, in den anderen fielen sich die Soldaten auf den Betten der Familien. Dem Präsidenten der Gesellschaft haben sie sagen lassen, wenn er nicht nach Rio Bravo zurückkäme, würden sie die Stadt andrennen und die Maschinenanlagen in die Luft sprengen. So ist er hingefahren, und jetzt muß er eine Summe von mehr als 100 000 Mark aufbringen, und den Rebellen von der amerikanischen Seite Nahrung für die Leute und die Pferde kommen lassen auf den Namen und die Rechnung der Gesellschaft. Das einzige Geschäft, das bis jetzt verschont geblieben ist, ist das meinige, als das eines Ausländers, jedoch wer weiß, wie lange! Rio Bravo ist für lange

\*) Im Feuilleton von Nr. 469 d. Ztg. hat der Verfasser von dieser inzwischen von General Blanco besetzten Stadt erzählt.

Zeit lahm gelegt, und damit eine der am meisten versprechenden Anlagen in Mexiko.

Hier in Brownsville ist jetzt Rio Bravo. Alle Kaufleute sind hier, alle Beamten der Gesellschaft, und warten sehnsüchtig der Erlösung. Von welcher Seite sie kommen wird, ist nicht zu sagen. Ich hoffe, von derjenigen, von der aus ich schreibe. Denn eine andere Lösung der mexikanischen Frage wird es wohl am Ende nicht geben.

Noch von einem anderen Bandenführer, Don Miguel Charazella, der mit seiner Schar während der jüngsten Unruhen in der Gegend zwischen Rio Bravo und Matamoros sein Unwesen trieb, sei hier die Rede.

Eines Nachts klopfte man an meine Tür. Ein Freund brachte mir die Nachricht, daß die Bande der sogenannten Insurgenten nur 6 Kilometer von uns entfernt sei, und daß alle Männer mit Waffen sich sofort auf der Plaza einstellen sollten. Die Frauen und Kinder sollten sich in dem einzigen Steinhaus, einem dreistöckigen Gebäude, einfinden. Als ich auf die vom hellen südlichen Vollmond bestrahlte Plaza heraustrat, fand ich 35 der Gefährte und Beamten Rio Bravos versammelt, unter dem Kommando des Präsidenten der Gesellschaft, Don Policarpo Suso. Es stellte sich heraus, daß die Bande in einem Rancho Santo Domingo nicht weit von uns die Geschäfte ausgeraubt, Sättel und Pferde gestohlen und dann den Ort in Brand gesetzt hatte. Ein Flüchtling von dort war nach Rio Bravo gekommen und hatte uns benachrichtigt. So wurden wir also verteilt, die Eingänge in die Stadt besetzt, und Patrouillen und Späher ausgesandt. Meine Aufgabe war es, mit einigen Amerikanern, die auch ihre Familien in das oben erwähnte Ziegelhaus gebracht hatten, von dem Dach des selben Ursprungs war als der Rest der Stadt, was scheinbar zu Verteidigungszwecken gebaut worden, denn es hatte einen halben Meter dicke Wände und auf dem Dach eine Brustwehr, die einen ausgezeichneten Schutz bildete. Ohne Artillerie wäre die Einnahme dieses Platzes beinahe ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.

Jedoch der erwartete Angriff blieb aus. Der Anführer der Bande hatte durch seine Späher Nachricht bekommen, daß er einen warmen Empfang zu gewärtigen hätte, und da seine Leute nur schlecht bewaffnet waren, so zog er es vor, die kleineren Plätze in der Umgebung zu berauben. Er hielt uns jedoch eine volle Woche in Aufregung, da er nie weit von uns weg zog, bis endlich durch den Fall Maderos seinem Treiben ein Ende gemacht wurde. Die Garnison in Matamoros wurde dadurch in den Stand gesetzt, eine Abteilung Soldaten auszusenden, die ihn und seine Leute nach Matamoros brachten, wo sie als Guertas Anhänger nach dem Abfall der dortigen Garnison ebenfalls in das Guerta-Lager als Freiwillige in die dortige Besatzung eingereiht wurden.

Auf beiden Seiten des Rio Grande sehen heute vieler Augen nach Washington. Die meisten Ausländer, die ich sprach, würden eine Intervention der Vereinigten Staaten heute vor-

Schiff vorgekommen, sobald es im vorigen Jahre erst im April wieder aufsteigen konnte. Seitdem hat es sich gut bewährt und ist von größeren Unfällen bisher verschont geblieben. Von Rheinau fuhr er im Juli v. J. über Gotha nach Johannisthal. Im Dezember v. J. wurde das Lustschiff von der Seeresverwaltung angekauft und zunächst in Tegel untergebracht, in diesem Jahre bezog es dann den Königsberger Lustschiffhafen. Seine Verführung lehrt wiederum, daß es stets gefährlich ist, starr Lustschiffe auf freiem Felde den Unbilden der Witterung auszuliefern.

### Schutzverband gegen die Fremdenlegion.

Seit mehr denn hiebzog Jahren fallen ungezählte Söhne Deutschlands der französischen Fremdenlegion zum Opfer. Frankreich erobert seine Kolonien mit deutschen Soldaten, düngt seinen afrikanischen Besitz mit deutschem Blut. Innerafrikanische, ja milderjährige junge Leute werden auf alle erdenkliche und man darf sagen raffinierte Weise angeworben. Haben sie einen Vertrag auf fünf Jahre unterzeichnet, so sind sie rettungslos dem fürchterlichen tropischen Klima Afrikas, dem barbarischen Strafsystem der Fremdenlegion verfallen. Jede erlittene Disziplinarstrafe (und solche bemessen sich gleich auf Monate, Jahre) bedeutet eine unfreiwillige Verlängerung der schrecklichen Dienstzeit, denn es wird dem Rekruten verschwiegen, daß die Legion auf diese Weise ihre Verträge gewaltsam oft um zehn und noch mehr Jahre verlängert, bis der Tod im Felde oder im Lager das unglückliche Opfer erlöst. Unzählige sind die Beispiele, die den Schrecken der Fremdenlegion bestätigen. Gerade in der letzten Zeit haben sich die Fälle gehäuft, die von vernichteten, elend zugrunde gegangenen hoffnungsvollen Gelingen erzählen. Das jüngste Beispiel ist der angeblich standrechtlich erschossene junge Fremdenlegionär, dessen Fall noch immer der endgültigen amtlichen Aufklärung harret.

Angesichts der Schmach, die Deutschland durch die Existenz der Fremdenlegion angetan wird, ist es Pflicht, alle Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen, die dazu helfen, Deutschland von jener Furcht zu befreien. Anfang dieses Jahres hat sich, wie seinerzeit erwähnt, unter Leitung des Fürsten Sayn-Wittgenstein in München ein „Deutscher Schutzverband gegen die Fremdenlegion“ gebildet, der entschlossen ist, einen erbitterten Feldzug gegen die französische Fremdenlegion zu organisieren. In einem Aufruf, in dem er zu tatkräftiger Hilfe auffordert, werde die Gefahren, die Deutschland durch die Fremdenlegion in immer schärferer Form drohen, eindringlich geschildert und die Mittel zu ihrer Abwehr klargestellt. Der deutsche Schutzverband will nichts unversucht lassen, um der Fremdenlegion die Opfer zu entreißen, die ihr künftig zugeführt werden sollen, und das Schicksal der noch in der Legion Schmach ertragenden zu gestalten. Die französische Fremdenlegion soll künftig ihre Kolonien nicht mehr mit deutschen Söldnern erobern. Den französischen Werbepersonen soll mit allen Mitteln das Handwerk gelegt werden. Vor allem aber, darauf sei nochmals besonders hingewiesen, hat es sich der Schutzverband zur Pflicht gemacht, mit allen Mitteln Aufklärung im deutschen Volke zu schaffen, um endlich der deutschen Jugend die Augen zu öffnen und sie vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu warnen und dadurch vor körperlichem und moralischem Ruin zu bewahren.

Damit der Schutzverband gegen die Fremdenlegion sein in bestem Sinne nationales Werk wirksam durchführen kann, bedarf er bedeutender Mittel. Der Verband wendet sich daher an alle Vaterlandsfreunde mit der Bitte um Unterstützung durch Beitritt. Der Jahresbeitrag beträgt wenigstens 1 M., mit Verbandsorgan „Die Fremdenlegion“ 8 M. Großmütigen Spendern ist kein Ziel gesetzt. Anmeldungen sind an das Sekretariat des Deutschen Schutzverbandes, München, Sonnenstraße 1, zu richten.

### Gesellschaft für elässige Literatur.

B. Aus Straßburg wird uns geschrieben: Die vor etwa 1 1/2 Jahren von Personen verschiedener Berufsstände, Eingeborenen und Eingewanderten, begründete Gesellschaft für elässige Literatur hielt kürzlich in der Univeritäts- und Landesbibliothek ihre zweite Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht konnte ein erfreuliches Anwachsen der Mitgliederzahl feststellen, die von 200 im Vorjahre auf 330, darunter viele Korporationen, gestiegen ist. Die Vermögenslage des Vereins ist zwar bescheiden, aber doch befriedigend. Nach Verlesung des Geschäfts- und Passenberichts machte Univeritätsprofessor Dr. Schülz sehr interessante Mitteilungen über die literarischen Arbeiten des Vereins. Seine erste Veröffentlichung, eine genaue Nachbildung der ersten Ausgabe von Sebastian Brants „Narrenschiff“ hatte sich einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen. Im laufenden Jahre soll, außer einem Neudruck der Gedichte des Bräutigams Wolf mit allen Hilfsmitteln der modernen Buchtechnik ausgestattete Ausgabe von Arnolds „Finsternis“ erscheinen, während für 1914 eine vollständige Sammlung der Briefe Lili von Fürstheims (Goethes Lili) vorbereitet wird, die eine Menge bisher noch unbekannter und ungedruckter Stücke enthält. Seine Hauptaufgabe erblickt der Verein in der Herstellung einer großen monumentalen Ausgabe der sämtlichen Werke Schillers, die natürlich von langer Hand aufs sorgfältigste vorbereitet werden muß und außer einem Stabe von geschulten Mitarbeitern, auch einer sicheren finanziellen Grundlage bedarf. Zum Schluß hielt Dr. Behrendt einen kurzen Vortrag über den protestantischen Pfarrer und Dichter Wolhart Spangenberg (1570 bis 1639), der durch seine für die Schulaufführungen des protestantischen Gymnasiums bestimmten Dramatisierungen antiker Stoffe sowie durch seine Volksschauspiele im geistigen Leben Straßburgs eine große Rolle spielte. Es ist zu hoffen, daß der Verein auch ferner dazu beitragen wird, die beiden Bevölkerungsanteile auf dem Boden gemeinsamer Arbeit im Dienste des Schönen zu vereinen und sie einander näher zu bringen.

### Verschiedene Mitteilungen.

Dieser Tage feierte in Mörchingen das Infanterieregiment 17 sein hundertjähriges Jubiläum. Aus Anlaß dieses Jubiläums ging dem ältesten früheren Kommandeur des Regiments, General d. J. A. von Massow, der in Frankfurt a. O. lebt, folgendes Handschreiben des Kaisers zu: „Nachdem Sie mit dem Eiferen Kreuz 1. Klasse geschmückt aus dem ruhmreichen Kriege 1870/71 zurückgekehrt waren, haben Sie das Ihnen bald darauf im Vertrauen auf Ihre vor dem Feinde besonders bewährte Tüchtigkeit übertragene Kommando über das Infanterieregiment Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17 fast sechs Jahre in ausgezeichneter Weise geführt. Ich will Ihnen und dem heute sein hundertjähriges Jubiläum feiernden Regiment die Erinnerung an die erfolgreiche Zeit Ihrer militärischen Laufbahn dadurch erneuert in das Gedächtnis zurückrufen, daß ich Ihnen hiermit gestatte, die Uniform dieses Ihnen liebgewordenen Regiments wieder anzulegen, wovon ich Ihnen an Ihrem Lebensabend eine besondere Ehrung erweisen möchte.“ Bei der Feier marschierte das Regiment vor seinem ältesten Kommandeur, General von Massow, vorbei. Hierauf traten die alten Stehgeher unter Führung von Erzellenz von Massow vor dem Kommandierenden General zum Paradeplatz an.

Ein interessantes Ergebnis hatte bei der Kieler Flugwoche der Bombenwettbewerb vom Flugzeug aus gegen das in der Kieler Förde verankerte alte Panzerschiff Bayern. Die Bomben von mindestens fünf Kilogramm Gewicht mußten hierbei aus einer fliegenden Höhe von mindestens 500 Meter abgeworfen werden, und zwar waren jedem Bewerber fünf Würfe gestattet. Von acht Bewerbern, von denen die meisten keinen Apparat besaßen, erzielte keiner einen Treffer. Leutnant Schwab dagegen, der den schon im vorjährigen Wettbewerb steigerten Zielapparat mit Wurfvorrichtung der Sprengstoff- u. G. Carbonit benutzte, traf von der von Leutnant Cantar getauerten Taube aus nach den ersten Schüssen mit dem vierten Wurf das Oberdeck unter der Kelling und mit dem fünften Wurf den Kommandorturm.

Von den zwölf Torpedobooten, die die Schiffsahrt für die deutsche Marine in Bau und Ablieferung hat, erlebte das Torpedoboot „S 22“ kürzlich seine fertige Udnahmeprobe fahrt in

offener See vor Pillau, wo es besonders günstige Geschwindigkeitsergebnisse erzielte. Wie aus Pillau mitgeteilt wird, lief das Boot im Durchschnitt von drei Stunden eine Geschwindigkeit von 34,18 Knoten und an der gemessenen Doppelmile 35,91 Knoten.

Die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Wahlen zu den ehrenamtlichen Organen der Berufsgenossenschaften werden von einzelnen Berufsgenossenschaften angefochten. So hält a. B. die Maschinenbau- und Kleinmetallindustrie-Berufsgenossenschaft die Wahlverhältnisse in ihrer Anwendung auf die Organe der Berufsgenossenschaften für ungewöhnlich und schließlich, und erachtet die Wahl der Verhältnisse, zum mindesten soweit die Wahl der Sektionsvorstände und des Genossenschaftsvorstandes in Frage kommen, für unerlässlich. Sie hat deshalb beantragt, die Wahlen der Organe der Berufsgenossenschaften auch fernerhin in der bisherigen Weise durchzuführen. Diese Wünsche haben, wie die Neue politische Korrespondenz schreibt, bis auf weiteres keine Aussicht auf Erfüllung. Die neuen, hier in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen sind in der Praxis noch nicht erprobt, und es fehlt sonach jeder Anhalt dafür, ob und inwieweit Änderungen im Wege der Gesetzgebung notwendig oder angebracht sein könnten.

Die Preise des Handels und der Industrie ist die Anstellung eines Handelsfachverständigen in Rotterdam in Anregung gebracht worden. Das zuständige Reichsressort hat infolgedessen die maßgebenden Handelsvertretungen um die Ermittlung von Gutachten in dieser Frage erlucht.

Das Reichsgericht hat in einer bedeutsamen Entscheidung erklart, daß die Bezeichnung „Streitbrecher“ strafbar ist, auch wenn kein Strafantrag wegen Beleidigung gestellt ist. Das Reichsgericht hat auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung die Bezeichnung „Streitbrecher“ als eine Ehrverletzung betrachtet, die zu einer Bestrafung selbst dann genügt, wenn sie mangels eines Strafantrages als Beleidigung nicht bestraft werden kann.

Die Zahl der deutschen Krematorien ist mit der Eröffnung der Anstalt in Berlin-Treptow auf 38 gestiegen. Von diesen befinden sich in Preußen 6, und zwar in Berlin, in Berlin-Treptow, Frankfurt a. M., Hagen und Wiesbaden, im Juni fanden insgesamt 798 Einäscherungen statt, das sind 46 oder 6 v. H. mehr als im Juni 1912. Unter den Eingäscherungen waren nach dem Bekenntnis 682 evangelisch, 71 katholisch, 3 altkatholisch, 26 mosaisch, 7 freireligiös, 11 Dissidenten, 1 Menonit und 1 Juddhist. In 17 Fällen lag ein anderes Bekenntnis vor oder es war nicht angegeben. Religiöse Feiern fanden in 680 Fällen statt, also bei 79 v. H. aller Einäscherungen. In der ersten Hälfte des Jahres 1913 fanden in Deutschland 5149 gegen 4547 Einäscherungen im Vorjahre statt. Die Zunahme beträgt hier 14 v. H.

Der 15. Deutsche Handwerks- und Gewerbelammertag findet vom 11. bis 18. August d. J. in Halle statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Beratungspunkte: „Errichtung der Hauptstelle für Verbindungszwecke beim Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertage“, „Schutz von Handwerksbetrieben gegen Einbrüche der Nachbarn wegen Veräufung durch Geräusch (§ 908 B. G. B.)“, „Schutz der Arbeitswilligen“, „Abwägung und Veleitung von Grundstücken“, „Unterstellung von Berufsfranchisen unter die Unfallversicherung.“

### Preßstimmen.

Über eine geschmacklose Äußerung des französischen Deutscheschaffers schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ aus Paris: In Frankreich tut man jetzt alles lieber, wenn man es gegen Deutschland tun kann. Ob es sich um eine diplomatische Machtergruppierung, um eine Reform der Universtitäten oder um das Kunstgewerbe handelt, die beste Lösung ist immer gegen Deutschland. Wir brauchen darin keine Demütigung zu erbliden. Im Gegenteil. Über schließlich wirkt es etwas komisch, wenn die Franzosen fast nichts mehr unternehmen können, ohne den deutschen Feind an die Wand zu malen. Es mag in militärisch-politischen Dingen begreiflich sein. Aber daß es auch in rein kulturellen Angelegenheiten für notwendig gehalten wird, ist das Zeichen einer nervösen Unruhe. Und diese Unruhe ist das Zeichen eines mangelnden Selbstvertrauens. Da erscheint eine neue Zeitschrift: „L'Art de Franco“. Sie setzt sich die Neubelebung des französischen (Kortierung im zweiten Bozen.)

ziehen. Noch als Madero regierte und selbst noch im Anfang der Präsidentschaft Huertaa war man im allgemeinen dagegen. Jetzt hat sich die Stimmung jedoch dahin geändert, daß man der aussichtslosen Kämpfe zwischen einzelnen Personen mißde ist, und man fängt an, einzusehen, daß der erwartete starke Mann noch nicht gefunden ist.

Es wäre an und für sich schade, wenn die vielfachen Reize des mexikanischen Lebens durch die notorische Keizlosigkeit des amerikanischen ernüchert würden. Denn es gibt wohl keinen größeren Unterschied zwischen zwei Nationen als zwischen den beiden Ländern, die nur durch das lehmige Wasser des Rio Grande getrennt werden. Der Mexikaner liebt die gefühlvolle Musik und ist von Natur aus musikalisch. In den kühlen Abenden der Tropen sitzen sie in den Lagern und singen ihre Zarabes bis spät nach Mitternacht, Gefänge, die sich seit mehr als hundert Jahren im Volke erhalten haben. Es sind das balladenartige Lieder, die das Liebesleben des Volkes in einfacher Sprache schildern, oder von den großen Männern und ihren Taten zur Befreiung Mexikos handeln. Sie werden meistens im Duett gesungen, mit eigentümlich ziehenden Harmonien vermischt. Die mexikanischen Militärkapellen sind zum Teil recht gut und bringen bei ihren öffentlichen Serenaden auf den Plazas klassische sowohl wie die neueste europäische Musik in guter Ausführung. Dann sieht man unter den meist wohlgepflegten Anlagen bei einem guten Glase mexikanischen Bieres, während Melodien wohlbekannter Opern uns in die alte Heimat versetzen, als wenn sie nicht tausende von Meilen entfernt wäre. Auch die neue Uniform der Regierungstruppen, die der Deutschen in vielem ähnlich ist, mutet uns heimatlich an. Und doch nimmt uns dann wieder der eigentümliche Reiz eines fremden Landes gefangen. Blühende Orangenbäume senden ihren Duft durch die angenehme kühle Abendluft, Fächer- und Dattel-Palmen stehen von den südländischen Bädern und gelb blühenden Metamas ab. Und durch alles hindurch die hellen Toiletten der mexikanischen Schönen, die mit ihren dunklen Augen flirtend, schon manchem Deutschen gefährlich geworden sind. Eine alte Pferdebahn oder vielmehr Maulseilbahn führt von Matamoros an den Fluß zur Fähre nach Brownsville.

Seit der Erschließung des fruchtbaren Rio Grande-Tales durch moderne Bewässerungsanlagen und Landgesellschaften ist Brownsville eine wichtige Stadt geworden. Sie ist sozusagen das Hauptquartier für alle Städte am Rio Grande. Und doch wie langweilig im Vergleich zu dem mehr als halb so kleinen Matamoros. Kein Theater, keine Musik, kein öffentlicher Platz und keine Anlagen. Moderne Häuser und eine elektrische Straßenbahn, einige Dugend Kinos und elegante Stände für alkoholfreie Getränke, ein typischer Teil von Dollarika.

Wenn die Amerikaner intervenieren, sollen sie ihre Sitten und Gewohnheiten auf der nördlichen Seite des Flusses lassen, der sie von Mexiko trennt, ihre großzügigen Methoden könnten wir wohl gebrauchen. Wenn sie uns Sicherheit bringen, und ein der reichsten Länder der Welt auf eine ruhige Basis stellen, sobald solche enorme Mittel ausgenutzt werden können, sind sie willkommen.

Von besonderem Interesse ist naturgemäß die Lage der Usländer in dem von der Revolution heimgesuchten Gebiete Carranza, das Haupt der jüngsten Revolution in Mexiko und Führer der sogenannten Konstitutionalisten, hat seinen Generälen im Felde den strikten Befehl gegeben, das Eigentum der Usländer unbedingt zu schützen. So weit das bei einem nach unseren Begriffen und disziplinierten Heer möglich ist, geschieht es auch. Der Haß der Mexikaner gegen Usländer ist jedoch so stark, und er kommt gerade in diesen unruhigen Zeiten so gewaltig zum Ausdruck, daß immer noch genug Verluste der Fremden zu verzeichnen sind.

Da den kulturellen Verhältnissen des Landes entsprechend und besonders infolge der billigen Löhne ausländischer Handarbeiter nicht Fuß fassen können, so setzt sich der Bestand der Einwanderer aus den gebildeteren Klassen aller Länder, also aus Kaufleuten, Ingenieuren, Unternehmern und Kapitalisten zusammen. Der Durchschnittsmexikaner hat deshalb dem Usländer gegenüber das Gefühl der Unterlegenheit, die ja auch tatsächlich besteht, zumal er sieht, daß dieser die besten und lukrativsten Geschäfte an sich reißt. Der Usländer von heute ist also nicht viel verschieden von den Eroberern Mexikos, wenn er auch andere Mittel gebraucht. Anstatt der Überlegenheit der Waffen, mit der die Spanier sich das Land einst unterworfen haben, bedient sich der moderne Raubritter, wie ja hier in Mexiko nicht allein, der Macht des Geldes, und da das Land infolge des Mangels an Industrie und der absoluten Wertlosigkeit der Handarbeitsträfte arm ist, so hat er nur zu leicht Erfolg. Der große Aufschwung der Nation unter Porfirio Diaz — einem Mann, dessen Verdienste nicht hoch genug geschätzt werden können — ist durch die nun seit mehr als zwei Jahren wütende Revolution und Gegenrevolution für Jahre hinaus zunichte gemacht worden, und Mexiko muß nach der Veruhigung von neuem anfangen.

Der Jahrhundert alte Haß der Eingeborenen gegen die Spanier ist auch heute noch der stärkste. Der Spanier ist von Natur herrschsüchtig, und behandelt seine Leute, die von ihm ihr Brot nehmen, noch immer von dem Standpunkt Santa Annas und seiner Zeit aus, als wenn Mexiko eine Provinz Spaniens wäre. Außerdem hat er einen wohl von seiner semitischen Verwandtschaft anererbten Geschäftsinstinkt, der wenig Rücksichten in der Wahl seiner Mittel kennt, und ihm im Gegensatz zu den Anglo-Sachsen, keinen Respekt verschafft. Dem Spanier hilft außerdem, daß er die gleiche Sprache spricht wie der Mexikaner, ein Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist. Wir anderen Usländer, die wir uns in Mexiko niedergelassen haben, müssen erst spanisch lernen, ehe wir in der Lage sind, im vollen Maße uns an Mexiko und seine Sitten zu gewöhnen. Wie überall nimmt in dieser Beziehung der Deutsche die erste Stellung ein. Die Anschließungsfähigkeit der Germanen an fremde Länder ist ja wohlbekannt, und obwohl dieses Talent von vielen übertrieben wird, so hat es doch sehr viel zu der dominierenden Stellung unseres Handels im Ausland beigetragen.

Um den Wert eines Landes richtig würdigen zu können, muß man es kennen. Nein, nicht nur kennen, man muß es verstehen, und sich seine Entwicklung und die seiner Gesetze und

Gewohnheiten vor Augen halten. Die meisten Deutschen nun, die eine Verbesserung ihrer Verhältnisse im Ausland zu finden suchen, sind jung, so jung, daß sie den historischen Zusammenhang und die dadurch bedingte Notwendigkeit unserer verwickelten Verhältnisse nicht verstehen, und machtlos auf die verhältnismäßig einfachen und leichter erkennbaren Lebensformen Amerikas reagieren. Besonders in den Vereinigten Staaten ist mir diese Tatsache aufgefallen, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß der Amerikaner ein Mann der Reklame und der Extreme ist, und er seine in Wirklichkeit viel komplizierteren Verhältnisse im bürgerlichen wie im politischen Leben durch hochtönende Phrasen und hiderbe Reden als das Ideal eines zur Mutter Natur zurückgekehrten Menschen hinstellen versteht. Bevor daher ein junger Deutscher und wohl im allgemeinen ein junger Usländer einer der sogenannten Kulturstaaten die Schwierigkeiten übersehen kann, mit denen er zu kämpfen hat, ist er so innig in den äußerlich einschmeichelnden Sitten des Landes aufgegangen, daß, wenn er einmal zu sich kommt, es zu spät ist!

In Mexiko liegen nun die Verhältnisse etwas anders. Erstens wird sich ein Deutscher einem lateinischen Volk weniger innig anschließen, wie einem germanischen, und dann noch weniger einem, dessen Angehörige nur zu einem Zehntel den gebildeten Klassen angehören. Der Deutsche in Mexiko bleibt deutsch, nur mit wenigen Ausnahmen mexikanisiert er sich, es müßte denn sein, daß er in Familien des Landes hineinheiratet. Ich kann wohl mit Recht sagen, daß er unter allen Usländern die angesehenste Stellung und die relativ meiste Liebe im Volke besitzt.

Der Amerikaner steht wohl in der Mitte zwischen den Spaniern und den Deutschen. Als mächtiger Nachbar im Norden, der durch seine Monroe-Doktrin sich als Beschützer der amerikanischen Republiken aufspielt, wird er mehr gefürchtet als geliebt. Seine Sitten und Geschäftsgebräuche sind diametral verschieden von denen des alten und konservativen Mexikos, seine Sprache schwer zu erlernen, und sein Wesen zu schroff und unhöflich, um auf besseres Verständnis hoffen zu können. Er wird sich nie Mühe geben, die Sprache des Landes zu lernen, und erreicht seinen Zweck nur durch die Macht seines Geldes und seinen politischen Einfluß.

Das ist in kurzem der Stand der Usländer in Mexiko. Danach richtet sich auch im allgemeinen die Größe der Verluste, die ihnen durch die Revolution beigebracht werden. Soviel ich in Erfahrung bringen konnte, sind die Deutschen bisher am besten abgeschnitten, soweit sie sich nicht in die innere Politik des Landes eingemischt haben.

### Neue Bücher und Broschüren.

Der Menschengläubige. Ein Trauerspiel von Waldemar von Grumbow. Leipzig, Zenien-Verlag. Nr. 3 Mf. Auf der Suche nach Licht. Poese und Brosa. Von Otto Boettiger. Seni Leipzig, Bandoa-Verlag. Nr. 2 Mf. Die Welt nach Afrika. Mit einer Karte und 42 Abbildungen, davon 37 nach Aufnahmen des Verfassers. Von Emil Rudin. Berlin, S. Fischer, Verlag. Nr. 4 Mf. Saul. Ein Trauerspiel von Karl Siebler. Leipzig, Bruno Wolger, Verlag. Nr. 2 Mf.

Berliner Börse vom 17. Juli 1913.

Couponsteuer + Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagene Dividenden...

Table with columns: Wechsels, Kurs, and various exchange rates for different locations like Amsterdam, London, etc.

Table titled 'Geldsorten etc.' listing various bank notes and their values.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various German funds and their prices.

Table titled 'Deutsche Hypothek-Pfandbr.' listing various mortgage and bond issues.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing various foreign funds and their prices.

Table titled 'Industrie-Obligationen' listing various industrial bonds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-St. u. Prior.-Akt.' listing various railway stocks and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing various railway priority bonds and their prices.

Table titled 'Bank-Aktien' listing various bank stocks and their prices.

Table titled 'Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblig.' listing various street and tramway stocks and bonds.

Table titled 'Industrie-Aktien' listing various industrial stocks and their prices.

Table titled 'Industrie-Obligationen' listing various industrial bonds and their prices.

Table titled 'Kolonial-Anteile' listing various colonial shares and their prices.

Additional text and notes at the bottom right of the page, including 'Kolonial-Anteile' and 'Wiederholungen'.

zu ungenügendem Ziel, sie will ihr Möglichstes tun, um auf der für 1916 geplanten internationalen Kunstgewerbeausstellung in Paris Frankreich wieder zu der überragenden Stellung zu verhelfen, die es früher befehlen hat. Das ist sehr schön. Niemand wird etwas dagegen einzuwenden haben. Aber warum kann dieser neue Aufschwung nicht ohne eine Polemik gegen das neuere deutsche Kunstgewerbe begonnen werden? Die Tat wäre ein besserer Beweis als das Wort. Die französischen Künstler brauchen sich nur anzusehen, die Grazilie, die Qualität der Arbeit, auch in den neuen Formen bewahren, wird ihnen die Welt die Anerkennung nicht versagen, die ihnen gebührt. Aber das ist offenbar nicht möglich, ohne daß die Konkurrenten in einer systematischen Herabsetzung werden. Die erste Nummer der Zeitschrift ist geradezu eine Programmchrift gegen den deutschen Einfluß. Unter anderem werden auch die barocken Bemerkungen Theodor de Wyzewas über den „Geschichtssinn bei den Deutschen“ abgedruckt. Der Autor entdekte, daß die Sinne der Deutschen trotz vielhundertjähriger Gebrauche in primitivem Zustand geblieben sind, daß wir nicht gelernt haben, unser Empfinden zu nuancieren. Am weitesten ist der Geschichtssinn zurückgeblieben. Daher die Geschmacklosigkeit in Kunst und Kunstgewerbe. Wäre es nicht lobaler, zuzugestehen, daß die französische Kultur vielfach fremde Einflüsse verarbeitet, und damit doch etwas sehr Französisches geschaffen hat? Wenn die Deutschen zu der internationalen Ausstellung von 1916 eingeladen werden sollen, wäre es vielleicht klug, ihnen die Teilnahme nicht gar so unangenehm zu machen. Fehlen werden sie wohl nicht dürfen, wenn die französische Überlegenheit vor aller Augen demonstriert werden soll. Inzwischen mag es ihnen genügen, zu konstatieren, daß ihr Einfluß tatsächlich groß sein muß, wenn er eine so systematische Bekämpfung erfordert.

Die Reichstagswahl in Bauch-Bezirk gibt Wahlstatistikern Anlaß, aus den amtlichen speziellen Wahlergebnissen Feststellungen zu machen und aus ihnen Schlüsse zu ziehen. So schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“:

In welchem Maße die Sozialdemokratie infolge ihrer straffen, vorzüglich disziplinierten und jederzeit schlagfertigen Organisation sich im Vorteil befindet gegenüber den staatszerhaltenden Parteien, hat sich auch in der Stichwahl in Bauch-Bezirk bestätigt. Bei der Stichwahl sind nämlich, wie das amtlich festgestellte Wahlergebnis erkennen läßt, über 7000 säumige Wahlpflichtige zuhause geblieben; sie haben durch ihre Pflichtvergeßlichkeit dem Vertreter der Umsturzpartei, für den die sozialdemokratische Gefolgschaft natürlich Mann für Mann eingetreten ist, das Mandat verschafft. Von rund 40 800 Wahlberechtigten haben nämlich nur 33 500 in der Stichwahl gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Ewald erhielt 17 100, sein Gegner, der Reichsparteiler von Derzen, 16 400 Stimmen. Wenn für den letzteren nur 700 bis 800 Stimmen mehr abgegeben worden wären, wäre das Mandat dem staatszerhaltenden Bürgerturn erhalten geblieben. Nirgend wird wohl bezweifelt werden, daß diese 7000 säumigen Wahlberechtigten der sozialdemokratischen Partei nicht angehören. Denn es ist allgemein bekannt, daß diese besonders bei Stichwahlen ihre Anhänger bis auf den letzten Mann heranzuziehen weiß, und ganz besonders in diesem Falle hatte die sozialdemokratische Parteileitung Sorge getragen, daß alle verfügbaren Kräfte herangezogen wurden. Angesichts solcher Pflichtvergeßlichkeit ist es geradezu bedauerlich zu sehen, wie auf bürgerlicher Seite Tausende von Wählern bei einer so wichtigen Entscheidung völlig verfallen. Es kann dafür, will man nicht völligen Mangel an nationalem Pflichtgefühl als vorliegend ansehen, nur eine Erklärung geben: die Spaltung der bürgerlichen Wähler durch die Aufstellung verschiedener Kandidaturen. In diesem Falle trifft die fortschrittliche Volkspartei die Schuld, die in einem Herrn aus Bremen, der den Wählern in Bauch-Bezirk völlig unbekannt war, eine eigene Kandidatur aufgestellt hatte. Diese Kandidatur war von vornherein völlig aussichtslos. Wenn überhaupt jemand das Mandat für die Sache des Bürgerturns erhalten konnte, so der bisherige Mandatinshaber, der Reichsparteiler von Derzen. Wäre die Aufstellung einer fortschrittlichen Kandidatur unterblieben, so wäre den bürgerlichen Wählern des Kreises zweifellos sehr viel deutlicher und eindringlicher zum Bewußtsein gebracht worden, was auf dem Spiele stand und was ihre Aufgabe war; es hätte dann aller Voraussicht nach nicht eine so große Zahl von ihnen pflichtvergessen gehandelt.

Die russisch-transperische Bahn.

Sy. St. Petersburg, 15. Juli. Mit Rücksicht darauf, daß im Ministerium die Veranlassung der Projekte für die transperische Bahn bevorsteht, hat das Bankkonsortium, das die Finanzierung der Bahn übernehmen hat, eine Denkschrift eingereicht. Gleichzeitig hat N. Chomjakow, der frühere Duma-Präsident, einer der tätigsten Förderer des Unternehmens, ein Gutachten ausgearbeitet, in dem er die Gründe für die Notwendigkeit, jetzt das Projekt der Bahn in Angriff zu nehmen, auseinandersetzt. Chomjakow weist im Namen der vereinigten französisch-russischen Kapitalisten darauf hin, daß jede weitere Verzögerung eine Schädigung der russischen Interessen bedeute und nur dem Vorteil der Konkurrenten Russlands am asiatischen Markt, Engländern und Deutschen, diene. Engländer und Deutsche würden sich zur Finanzierung ihrer Unternehmungen an den französischen Markt wenden, der im Falle weiteren Hinausschiebens des Bahnprojektes für Russland verfallen könnte. Der Bau der transperischen Bahn fordert 228 Millionen Rubel, also mehr als eine halbe Milliarde Francs. Der jährliche Reingewinn wird auf 7 Millionen Rubel geschätzt. Durch den Anschluß der Bahn an das russische Eisenbahnnetz wird dieses nach dem Vorschlag einen Jahresertrag von über 10 Millionen Rubel haben; davon entfällt etwas mehr als die Hälfte auf Ausgaben. In der Hauptsache glaubt man die Einnahmen aus dem Personenverkehr zwischen Westeuropa, in erster Linie England und Indien zu ziehen; er wird mit 120 000 Personen in Anschlag gebracht. Außerdem wird auch der Post ein bedeutender Anteil zufallen, indem etwa 1 1/2 Millionen Rubel auf den Transitverkehr durch Russland kommen.

Trotz der mangelhaften Rentabilität der Bahn, die seitens des russischen Fiskus alljährlich mit 700 000 Rubel unterbriht werden muß, soll die Annahme des Projektes durch die Regierung gesichert sein. Seine Bedeutung liegt eben erst in zweiter Linie auf kommerziellem Gebiet; die Hauptsache bleibt die politische-militärische Wichtigkeit, die zumimmt, je näher die Klärung der russisch-englischen Beziehungen in und zu Persien rückt, eine Frage, auf die die Entwicklung der kleinasiatischen Frage, die jetzt ins Rollen kommt, nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Räuberfrechheit in Süchina.

\* Aus Canton, 13. Juni, wird uns geschrieben: In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. landeten Räuber in großen Booten vor dem Hauptingang des hiesigen Arsenal, also in einer großen Stadt, am Sitz einer Regierung. Sie schickten Unterhändler mit einem Trompeter voraus und ließen die Wache zur Übergabe auffordern, denn jeder Widerstand sei vergeblich. Die Wache lehnte das Ansuchen ab, und ein Sturm auf die großen eisernen Tore endete mit einem verlustreichen Rückzug der Angreifer, die in das nebenan liegende Dorf Schiaping einbrangen und es plünderten. Schließlich verschwanden sie un verfolgt im Dunkel der Nacht. Das Arsenal hat seit einiger Zeit eine Besatzung von 400 Mann. Welcher Art die Mannschaften sind, geht daraus hervor, daß sie sich weigerten, an dem Kampfe der Wachtposten gegen die Eindringlinge teilzunehmen und den

unglücklichen Dorfbewohnern zu Hilfe zu kommen, denn: es sei Feiertag!

Wenige Tage später wurde der französische Westflughampfer „Robert Lebaudy“ auf seiner Fahrt nach Wutschou am Westfluß ausgeplündert. Die Räuber waren als Passagiere an Bord gekommen; sie erbeuteten etwa 11 000 Dollar in barem Gelde und größere Mengen Wertgegenstände und anderes. Eine Person wurde bei dem Überfall getötet, eine Anzahl verwundet. Europäer sind fürperlich nicht zu Schaben gekommen. Der Pfarrer der hiesigen englischen Kirche wurde innerhalb weniger Tage zweimal in seiner nahe bei Canton gelegenen Missionsstation ausgeraubt und mißhandelt. An der Bahnstrecke nach Paulun sind leßthin vier Stationsklassen gewaltsam gelehrt worden. Einer der berauteten Stationsvorsteher hat seine vorgelegte Dienststelle, ihm einen größeren Waffenbestand anzuweisen, denn er sei von den Räubern mit dem Tode bedroht, falls sie bei ihrem nächsten Besuche nicht mehr Geld vorfinden sollten. Die Wachen sind vorzüglich bewaffnet. Von manchen Gemeinden heißt es, die Mehrzahl ihrer Bewohner treibe gelegentlich das Räuberhandwerk. Man vermutet unter ihnen zahlreiche entlassene Revolutionskämpfer, die es möglich gemacht haben, ihre Waffen mitzunehmen.

Der Provinzialregierung ist diese Landplage über den Kopf gewachsen. Die ihr zur Verfügung stehende Truppenmacht ist nicht ausreichend, und für Neuanwerbung ist kein Geld vorhanden. Man sucht sich nun durch Bildung von sogenannten Polizeitruppen zu helfen, deren Kosten die einzelnen Gemeinden zu tragen haben, die aber bei der Stellenbesetzung nicht mitreden dürfen. Die Polizisten leisten sich deshalb Erpressungen aller Art und sind auf dem Lande die bestgefahenen Leute.

Die Cantoner Bevölkerung ist über diese Unsicherheit im Lande, die Handel und Wandel niederhält, höchst erbittert. Handelskammer und Rünfte haben dieser Lage nach Peking telegraphiert, man werde den Gouverneur auf eigene Hand entfernen, falls der Präsident sich nicht zur Absetzung entschließen könne. Wenn auch nach neueren Zeitungsmeldungen die auffälligen Tatus der südlichen Provinzen vorerst noch im Amte bleiben sollen, bis die Veruhigung der inneren Lage Fortschritte gemacht hat, so rechnet man doch darauf, daß die Mißstände in Canton schon in nächster Zeit einen Wechsel des Gouverneurs veranlassen werden.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

Das Stadamt Villach (Kärnten) versendet nachstehende Mitteilung: „Die Stadtgemeinde Villach (Kärnten) hat den Namen Schullstraße in „Kaiser-Franz-Josef-Strasse“ umgeändert und anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers eine der schönsten Straßen der Stadt „Kaiser-Wilhelm-Strasse“ benannt. Die Bewohnererschaft dieses im äußersten Süden der Monarchie und an der deutschen Sprachgrenze gelegenen deutschen Gemeinwesens bekundet hiermit ihre Dankbarkeit gegenüber dem Deutschen Kaiser, der in aufrichtiger Freundschaft unserm greisen Monarchen zugetan ist.“

Unter der Spitzmarke „Dänische Prinzen und die Balkanstaaten“ schreibt man uns aus Kopenhagen: Daß die verstorbene Königin Louise von Dänemark, die seinerzeit als „Schwiegemutter von halb Europa“ einen bedeutenden Einfluß ausübte, eine kluge und politisch sehr beschlagene Frau war, zeigt ein Vorgang, der jetzt wieder aktuelles Interesse bietet. Als im Jahre 1886, wo längt ein dänischer Prinz auf dem griechischen Thron saß, der König Christian IX. und die Königin Louise die Mitteilung erhielten, daß ihr jüngster Sohn, Prinz Waldemar, zum Fürsten von Bulgarien gewählt werden würde, erklärte die Königin dem Staatsrat Hort-Lorenzen gegenüber, der die Nachricht brachte: „Niemand geben wir unsere Einwilligung dazu, daß unser Sohn die bulgarische Fürstenthrone annimmt. Die Nationalität der Griechen und der Bulgaren ist so himmelweit verschieden, daß nie eine Einigkeit zwischen ihnen herrschen kann. Die beiden Brüder in Athen und Sofia könnten durch die Begebenheiten gezwungen werden, einander zu bekriegen, und daß etwas so Schreckliches geschieht, müssen wir nach allen Kräften verhindern. Unser Sohn in Athen ist der gleichen Meinung wie wir.“ So sprach die Königin. Als Prinz Waldemar trotzdem Ende 1886 zum Fürsten von Bulgarien gewählt wurde, folgte drei Tage später die Ablehnung. Nach zehn Monaten wählte die Sorbranze den Sonderleutnant Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha, der nun mit dem Enkel des Königs Christians IX. einen erbitterten Krieg führt.

do. Vom internationalen Studententage in Birmingham berichtet ein polnischer Teilnehmer dem „Slovo Polskie“ folgende lehrreiche Episode: „Als wir vom Wettkampf zurückkehrten, rief das Publikum: „Good Poland“. Die Franzosen jubelten: „Bide la Pologne!“ Gebe es Gott, daß wir diese Zurufe einst hören könnten, wenn wir, statt der Stäbe Karabiner zu einer „anderen Übung“ tragend, unter polnischen Fahnen marschieren werden.“

Eine charakteristische Ansprache an die 46 diesjährigen Absolventen des Geistlichen Seminars in Kischinew hat, laut „Ulro Noffi“, der Archierei Serafim gehalten. Der Geistliche schloß nach Beendigung des Examinens seine Rede mit folgenden, an die Abiturienten gerichteten Worten: „Priester könnt ihr nicht werden — ihr taugt dazu nicht; Palmenzäuger auch nicht. Ihr seid dazu bei eurer Faulheit nicht fähig. Euch in die weltlichen Hochschulen zu schicken erlaubt mir meine geistliche Pflicht nicht. Was soll ich also mit euch anfangen? Der einzige Ausweg ist also: geht unter die Soldaten, in die Armeel!“

(D. N.-A.) Berlin, 16. Juli. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Generalmaj. a. D. von Baum zu Detmold den Roten Adlerorden 2. Kl. m. Eichen, dem Obersten Grafen von Nankau, Komm. d. 2. Gardereg. a. F., dem Maj. a. D. von Görne zu Schwerin i. Westf., dem Geh. Ratur Plumenthal zu Erfeld, bish. Migl. d. Eisenbahndir. in Steint, dem Baurat Reimarus zu Charlottenburg u. d. Bürgermeister von Garben zu Goslar, den Roten Adlerorden 3. Kl. m. b. Schleife, dem Maj. von Roepert i. 2. Gardereg. a. F., die Krone zum Roten Adlerorden 4. Kl., den Hauptleuten von Garber u. Frhr. von Steinaecker im 2. Gardereg. a. F., den Amtsgerichtsräten von Lukwicz zu Berlin-Wilmersdorf, Franz zu Goslar u. Engelhardt zu Werden a. d. Ruhr, dem Rechtsanw. u. Notar, Justizrat Hartung zu Goslar, dem Baurat Schulze ebendas., dem Bergwerksdir. Wentrop zu Hamborn, den Pfarrern Hedendorff zu Ostrop, Fr. Steinfurt, u. Vogt zu Hamborn, den emerit. Pfarrern Habbeke zu Godesberg, Landr. Bonn u. Kocholl zu Namshed, Fr. Mesche, dem 1. Weigerdm., Kaufm. Wittweg zu Werden a. d. Ruhr, den Amtsgerichtsräten a. D., Rechn.-Räten Hauptmann zu Biegnitz, Petersalt zu Grünberg i. Schl., Wolfsdorff zu Breslau und dem Amtsgerichtsr., Rechn.-Rat Luffenberg zu Goslar, den Roten Adlerorden 4. Kl., dem Oberlts. von Cramer b. St. d. 2. Gardereg. a. F., dem Amtsg.-Rat Geh. Justizrat Schulte zu Goslar, dem Landeshauptm. Geh. Baurat Vetter zu Girschberg i. Schl., dem Dir. d. Köllnischen Gymn. in Berlin, Prof. Dr. Gilow u. dem Rabbiner Dr. Goldschmidt zu Kolberg, den Kronenorden 3. Kl., den Oberlts. von Stodhaußen u. von Ludwald im 2. Gardereg. a. F., dem Rittergutsbes. Oberl. d. Ref. von Rietke auf Remm, Fr. Rauch-Bezirk, dem Reg.-Sekr. Erwin zu Berlin, dem Kaufm. u. Schmitzdemitt. Wiedemann zu Hamborn, den Kronenorden 4. Kl., den Lehren Heinisch zu Cottbus u. Rötter zu Wffeln, Landr. Dortmund den Adler der Inhaber des Hausordens von Söhnsborn, dem Rentier Kurandt, dem Schlossermeister Prauf, beide zu Berlin, dem Kirchenrath, Rentier Giere zu Burgdorf, dem Gemeindepfänger Riffen zu Birgelen, Kreis Heinsberg dem Oberbarnassistenten a. D. Bläse zu Gumbinnen,

dem Regemstr. a. T. Voigt zu Misdroy, Fr. Usedom-Wollin u. dem bish. Werftstättenvorsteher, b. Gouvernment b. Logo Pochisch zu Götin das Verdienstkreuz in Gold, dem bish. Kirchenrathen, Bauernaltstiger Garber zu Breege, Fr. Rügen u. dem Kaufmann, Beamten Somahrde zu Wamden das Verdienstkreuz in Silber, den pens. Gerichtsdiener Kapl. u. Puzas u. Glogau das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem pens. Kanalgeliefen Bed. zu Breslau, dem pens. Gerichtsdiener Peuler zu Namslau, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie der Frau von Wantoch, Refomskli zu Christburg, Fr. Stuhm die Rettungsmedaille am Bande verliehen; den nachben. Personen die Erlaubn. zur Anleg. der ihnen verlieh. nichtpreuß. Orden ert. u. am: der Bayer. Prinzregent Luitpold-Med. in Silber dem Maler, Prof. H. Schilling in Charlottenburg; des Ritterkreuzes 1. Kl. d. Königl. Sächs. Albrechtsordens dem Oberlehrer am Gymnas. in Oppeln, Königl. fäch. Prof. Dr. R. K. H. e.; des Ritterkreuzes 2. Kl. d. Württemb. Friedrichsordens dem Kapellmstr. Trauslatour in Berlin-Wilmersdorf; des Ehrenkreuzes d. Oldenburg. Haus- u. Verdienstordens d. Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Maler, Prof. Bohrdt in Berlin-Dahlem; des Offizierkreuzes d. Braunschweig. Ordens Heinrichs d. Löwen; dem preuß. Staatsangeh., lipp. Geh. Rabinetsrat Dr. Epstein in Detmold; des Schwarzburg. Ehrenkreuzes 2. Kl.: dem Landgerichtsdirekt., Geh. Justizrat W. K. L. e. in Erfurt; des Ehrenkreuzes 2. Kl. d. Sipp. Hausordens dem ord. Prof. in d. Jurist. Fak. d. Univ. Königsberg, Geh. u. Oberbergrat Dr. W. r. n. d. in Charlottenburg; des Offizierehrenkreuzes d. Schaumburg-Lipp. Hausordens dem Provinzialschulrat, Geh. Reg.-Rat Dr. Schenker in Hannover; des Ehrenkreuzes 3. Kl. des. Ordens dem Prof. Dr. W. h. l. a. n. d. in der med. Fak. b. Univ. Bonn; ferner des Komturkreuzes d. österr. Franz Josephsordens: dem etatsmäß. Prof. an d. Techn. Hochschule in Danzig-Langfuhr Schütte; des Kommandeurkreuzes 2. Kl. d. Schwed. Wasaordens dem preuß. Staatsangeh., Prof. D. Dr. D. a. l. m. a. n. Vorsteher d. deutschen evang. Instituts f. Altertumswissenschaft in Jerusalem; des Kommandeurkreuzes d. Griech. Erlöserordens dem Maler, Prof. W. h. r. d. t. in Berlin-Dahlem; der Rumän. Verdienstmed. 1. Kl. f. Unterrichts; dem preuß. Staatsangeh., Dir. d. deutschen Schulanstalten d. evang. Gemeinde in Bufarest Dr. W. l. u. m. e.; sowie des vom Beh. von Luitz verlieh. Offizierkreuzes d. Niskan-el-Itihadordens dem Maler G. e. n. s. in Berlin; ferner den schuldlos. Mitarbeiter bei d. Königl. Provinzialschulkollegium in Koblenz, Prof. Dr. N. o. f. F. r. ü. g. g. e. m. a. n. n. a. Gymnasialdirektor Hermann.

Dem Gymnasialdirektor Dr. Brügge mann ist die Direkt. des Gymnasiums in Klebe übertragen worden. Dem Kalkulator u. Registrator b. Hause d. Abgeordn. W. e. t. z. n. e. r ist d. Char. als Rechnungsrat verliehen worden.

(M.-W.-A.) Berlin, 17. Juli. Personalveränderungen in der Königl. Preuß. Armeel. 10. Juli. T. i. e. r. c. h. Major u. Militärlehrer a. d. Kriegsschule, mit d. 22. Juli 1913 a. Komm. Bion. Bat. 11. ern. v. B. u. c. h. o. l. s. Hauptm. Bion. Bat. 2. mit d. 22. Juli 1913 unt. Entbeh. von d. Komm. a. Dienstleit. b. Gr. Generallst. u. Militärlehrer an d. Kriegsschule. ern.; derselbe hat in dies. Stell. die Univ. d. Generalstabes b. Armeel. u. trag. Schreiber, Optm. Bion. Bat. 2. mit d. 22. Juli 1913 unt. Entbeh. von d. Stell. als Komp.-Chef zur Dienstleit. b. Gr. Generallstabe komm. R. i. c. h. t. Hauptm. in d. 8. Infanterie, mit d. 22. Juli 1913 als Komp.-Chef in das Bion. Bat. 2. berf. G. e. t. e. l. Oberl. u. Abt. d. 3. Bion. Inf., zum Hauptm., vorläuf. ohne Patent, befördert.

Königl. Sächsische Armeel. 11. Juli. Graf v. der Schulenburg, Gen.-Maj. u. Komm. d. 24. Kav.-Brig. ein Patent sein. Dienstgrades v. 16. Juni 1913, Gottschalk, Maj. b. St. Fugart. Nr. 12, v. Beschau, Maj. u. Abt. d. Generallkommandos 12. Armeel. — Patente ihres Dienstgr., — verliehen. Befördert: die Hauptleute u. Komp.-Chefs: v. Schönberg Gren.-R. 100, Wittich J.-R. 139, Wolf J.-R. 179, Kockeuschner J.-R. 106, v. Mandelsloh Raketentrup. v. Dose J.-R. 107; Schumann, Optm. u. Verwalt.-Direkt. d. Munitionsfabr., — zu überzähl. Majoren, die Oberlts.: Scherel J.-R. 103, Mühle v. Lilientern Gren.-R. 101, Riehl J.-R. 107, Bülow J.-R. 104, Rindner Schügen-R. 108, Nicolai J.-R. 105, Feuchter J.-R. 133, — zu überzähl. Hauptleuten, die Rts.: Andree Arbeiter-Abteil., Frhr. v. Der (Mergand), Schügen-R. 108, b. der Decken Gren.-R. 101, Behr, Gräber, Raketentr., Müller, J.-R. 182, Richter Unteroff.-Sch., Schräter J.-R. 106, Lange Unteroff.-Vorführ., — zu Oberlts. — Schu- bert, Lt. J.-R. 178, v. 1. Okt. d. J. ab auf ein Jahr a. Dienstleit. bei d. techn. Instituten in Dresden komm. R. i. c. h. t. Mittm. u. Abt. d. 32. Kav.-Brig., ein Pat. sein. Dienstgr. verliehen. Befördert: Frhr. v. Uslar-Gleichen, Oberl. Karab.-R. W. r. l. e. S. e. h. n. i. c. h. Oberl. Inf.-R. 20, — zu überzähl. Mittmeistern, Riese, Wenz, Rts. Man.-R. 19, Kirchner, v. Saug, Rts. Ul.-R. 17, Graf Schall-Niaucour, Lt. Garde-Regim.-R. Nicolai, Lt. Man.-Reg. 18, v. Dziembowski, Lt. Inf.-R. 18, — zu Oberlts., Rüdner, Optm. b. St. Feldart.-R. 78, a. überzähl. Maj., Neumann, Oberl. Feldart.-R. 29, zum überzähl. Hauptm., Weichmann, Oberl. Feldart.-R. 68, zum Hauptm., u. a. Battr.-Chef ern. — Kanittsch, Oberl. 2. Feldart.-R. 28, in dem Komm. a. Dienstleit. bei d. techn. Instituten in Dresden auf unbefrist. Zeit belassen. S. ö. n. e. r, Lt. Feldart.-R. 28, Weichmann, Kob. Rts. Feldart.-Reg. 68, — zu Oberlts. beförd. Calberla, Lt. Feldart.-R. 64, v. 1. Aug. d. J. ab auf ein Jahr a. Dienstleit. bei d. techn. Instituten in Dresden komm. S. ä. h. n. Lt. Fugart. Nr. 19, a. Oberl., v. N. g. a. b. s. Oberl. Bion. Bat. 12, a. überzähl. Hauptm., v. e. r. m. a. n. n. Lt. Bion. Bat. 22, a. Oberl., W. i. c. h. Müller, Oberlts. Train. Bat. 12, zu überzähl. Hauptleut., — beförd. Steiniger, Maj. a. D. und Komm. Landr.-Bez. Schneeberg, unter Fortgewähr. d. gefesl. Penf. d. Abchied bewilligt.

Schlesien.

\* Breslau, 17. Juli.

Konsumvereine und Handwerk.

r. Die Klagen über die schädigenden Wirkungen der Konsumvereine für das Handwerk haben den Deutschen Handwerks- und Gewerbeammertag veranlaßt, sich eingehend mit der Konsumvereinsfrage zu befassen. Mehrere von ihm in den Vorjahren veranstaltete Kundfragen bei sämtlichen Deutschen Handwerks- und Gewerbeammern und die auf dem vorjährigen Deutschen Handwerks- und Gewerbeammertag in Würzburg gepflogenen Verhandlungen haben ergeben, daß tatsächlich das Handwerk wie das gesamte Kleingewerbe von den Konsumvereinen geschädigt werden und die Ausdehnung von Konsumvereinen von den selbständigen Gewerbetreibenden bitter empfunden wird. Die Schäden zeigen sich vor allem in dem erschwereten Emporkommen neuer selbständiger Betriebe trotz wachsender Bevölkerungszunahme und gesteigerter Lebenshaltung in Orten, wo Konsumvereine bestehen, in dem Verschwinden bestehender Geschäfte und in der Verringerung des Umfangs der Geschäfte, was sich vornehmlich in dem Rückgang der Gehilfenzahl und des Geschäftsumsatzes wahrnehmen läßt. Es erhellt außerdem ohne weiteres, daß die stetig wachsenden Millionenwerte der Umsätze und der Eigenproduktion der Konsumvereine eine weitgehende Ausschaltung der selbstständigen Erwerbstätigen bedeuten, die nicht nur das Kleingewerbe betrifft, sondern auch den gesamten freien Handel und die selbständige Industrie sehr in Mitleidenschaft zieht. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeammertag hat die Wirkungen der Konsumvereine in einer Eingabe an die gesetzgebenden Körperschaften und die Bundesregierungen eingehend dargelegt und kommt zu dem Ergebnis, daß ein dringendes Bedürfnis vorliege, gesetzliche Maßnahmen zu erwirken, durch die den Konsumvereinen die Errichtung von Zweigniederlassungen und Verkaufsstellen außerhalb des Ortes ihres Sitzes verboten wird und innerhalb des Ortes ihres Sitzes nur nach dem vorhandenen Bedürfnis gestattet sein soll.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag faßt seine Wünsche in folgende Resolution ein:

Auf Grund dieser Darlegungen richtet der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag an den Reichstag, das Abgeordnetenhaus und an die Bundesregierungen die dringende Bitte, der Konsumvereinsfrage mit ihren wachsenden Schäden für das Handwerk sowohl wie für den ganzen selbständigen Gewerbebestand besondere Aufmerksamkeit und Beachtung zu schenken und dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß durch die folgenden gesetzlichen Maßnahmen eine Herabminderung der Konsumvereinschädigungen herbeigeführt werde: 1) Die Gründung neuer Konsumvereine für Beamte ist von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Das gleiche gilt bei Einberufung der bestehenden Beamtenkonsumvereine und Gründung von Filialen derselben. 2) Verbot der Beteiligung von Beamten an der Verwaltung der Konsumvereine; Bereitstellung von Diensträumen für den Geschäftsbetrieb der Konsumvereine und sonstige Vergünstigungen seitens der Behörden sind zu untersagen. 3) Die Gründung neuer Konsumvereine in alten, d. h. Konsumanstalten für private Betriebe ist wie in Frankreich gesetzlich zu verbieten, die bestehenden sind in angemessener Frist aufzulösen. 4) Gesetzliches Verbot an die Konsumvereine und Konsumanstalten, selbstproduzierte Waren an Nichtmitgliedern zu verkaufen. 5) Verbot des Vieferantengeschäfts. 6) Einführung einer progressiven Umsatzsteuer zur Ergänzung der im Sinne des Antrages Kammer abgeänderten Einkommensteuer. 7) Strenge Handhabung der Bestimmungen der Gewerbeordnung hinsichtlich der Konsumvereinsgeschäften. 8) Es sind gesetzliche Maßnahmen zu erwirken, wodurch den Konsumvereinen die Errichtung von Zweiganzeigebeständen und Verkaufsstellen außerhalb des Ortes ihres Sitzes verboten und innerhalb des Ortes ihres Sitzes nur nach dem vorhandenen Bedürfnis gestattet sein soll.

### 8-Stunden-Tag und Großindustrie.

Der Vorsitzende des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins Bergrat Dr. Williger hat sich auf der Generalversammlung des Vereins über die Gefahren, welche der Großindustrie und dem ganzen deutschen Wirtschaftsleben durch die Bestrebungen auf gesetzliche Einführung des Achtstundentages für die Großindustrie drohen, wie folgt ausgesprochen:

Eine wichtige, aber sehr bedenkliche Etappe auf dem Wege zu diesem Ziele ist bereits durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom Jahre 1906, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großindustrie (der sogenannten Pausenverordnung) erreicht worden, und auch die weiteren Bemühungen der Urheber dieser Verordnung, die Regierung zu einer immer schärferen Handhabung derselben zu veranlassen, sind leider erfolgreich gewesen. Die Gewerbe- und Regierungsbehörden sind in der Genehmigung der in der Pausenverordnung ausdrücklich als zulässig bezeichneten Ausnahmen von Jahr zu Jahr schwieriger und zurückhaltender geworden, obwohl über die Grundlosigkeit der Beschränkungen, welche über die Arbeitsverhältnisse in der Großindustrie von Seiten der sozialdemokratischen Gewerkschaften geflossen sind, verbreitet werden, ebenso wenig ein Zweifel bestehen kann, wie darüber, daß die rigorose Durchführung der genannten Verordnung den Werken fortgesetzt betriebliche und wirtschaftliche Störungen und Weiterungen empfindlicher Art verursacht und letzten Endes die Arbeiter selbst in starkem Maße schädigt. Wir können die maßgebenden Stellen nicht ernst und eindringlich genug davor warnen, den Bestrebungen der Sozialdemokraten und ihrer Helfershelfer in dieser Beziehung nachzugeben. Haben diese erst ihr zunächst ins Auge gefaßtes Ziel, die Einführung des gesetzlichen Achtstundentages für die Großindustrie erreicht, dann gibt es auch für die übrigen Industriezweige kein Halten mehr. Entweder werden sie ebenfalls einem solchen Gesetz unterstellt oder aber das Achtstundengesetz für die Großindustrie wird ein so kräftiges Hilfsmittel für die gewerkschaftliche Agitation, daß die übrigen Industrien dem Druck der Arbeiterverbände nicht mehr Widerstand zu leisten vermögen. Wie gewaltig aber die Schädigung der gesamten deutschen Industrie und ihrer Arbeiterschaft wäre, wenn die Sozialdemokratie dieses von ihr heiß begehrte Ziel erreichte, braucht hier nicht näher dargelegt zu werden. Woher sollten vor allem die Arbeitermassen genommen werden, die bei Einführung des Achtstundentages in der Großindustrie oder gar in der deutschen Industrie überhaupt mehr erforderlich sein würden, zumal durch die vorletzte Gesetzesvorlage etwa 40 000 und durch das jetzt verabschiedete Wehrgesetz weitere rund 117 000 Mann dem Arbeitsmarkte mehr entzogen werden? Nachschub würde die Industrie dazu übergehen müssen, die benötigten Arbeiter aus den Kreisen des Handels, der Verkehrsgewerbe und namentlich der Landwirtschaft zu entnehmen, so daß die Einführung des Achtstundentages für die Großindustrie sich zu einer Kalamität für das ganze deutsche Wirtschaftsleben auswachsen würde.

### Jahrhundertfeier in Reichenbach.

P. Zur Erinnerung an die Befreiungskriege, in denen während des Waffenstillstandes die Stadt Reichenbach das Hauptquartier der verbündeten preussischen und russischen Heere war, veranstaltet die dortige Schützengilde eine allgemeine patriotische Feier. Sie wird am nächsten Sonntag früh mit großem Weden und Kränzeln in Reichenbach am Riegenderdenkmal von 1813/15, dem ersten in Schlesien errichteten, beginnen und Mittwochs, den 23. Juli mit der Proklamierung des Schützen- und Jubiläumskönigs und festlichem Einzug in die Stadt enden. Am Sonntag wird sich ein großer Festzug durch die Stadt bewegen.

### Aus Oberschlesien.

\* Der günstige Wasserstand der Przemsja ist in diesem Jahre der Schifffahrt auf der Przemsja und dem Transport von Steinkohle in hohem Maße förderlich. An der Umschlagstelle „Dreitaierreichsede“ bei Myslowitz, wo die Verladung der Kohlen von der in russisch-Polen gelegenen Nimsgrube stattfindet, ist zwar der Umschlagverkehr seit 1911 erheblich zurückgegangen infolge der schwierigen Durchfahrt durch die Eisenbahnbrücke der Linie Myslowitz-Sagzowa, wo die Galeeren an den Steinen häufig Sabarie erleiden. Im Durchschnitt werden hier jetzt täglich nur noch zwei Galeeren verladen, während in früheren Jahren die Zahl derselben durchschnittlich zehn betrug. Einen erfreulichen Aufschwung hat dagegen die Kohlenverladung an der 3 km weiter stromabwärts gelegenen Verladestelle Birkental genommen. Hier werden die Kohlen von den auf preussischen Gebiete gelegenen 2 und 4 km entfernten Steinkohlenbergwerken Neu-Przemsja und Karlsfeger der Rattowitzer Aktiengesellschaft auf Fuhrwerken herangeschafft, und es gehen täglich durchschnittlich sieben Galeeren von hier ab. Eine Galeere trägt 500 Ztr. Die Bergverwaltung der Rattowitzer Aktiengesellschaft beabsichtigt, um die Kohlenverladung hier noch lebhafter zu gestalten, im nächsten Jahre eine Hochbahn zu bauen, die den Transport der Kohlen von den beiden Bergwerken bis zum Ufer der Przemsja übernehmen wird. Der Transport mittels Fuhrwerks ist sehr kostspielig und beträgt für die angegebene Entfernung 4 bzw. 8 Pf. für den Zentner. Eine dritte Verladestelle befindet sich etwa vier Kilometer weiter stromabwärts, wo die Kohle von dem in dem galizischen Städtchen Jaworzno gelegenen gewerkschaftlichen Steinkohlenbergwerk in einer Menge von vier Galeerenladungen täglich verladen wird. Den Abzug der Kohlen auf den drei Verladestellen vermittelt die Firma Renner und Fußmann in Krakau, welche die Kohlen auf eigene Rechnung von den Bergverwaltungen kauft und an die Abnehmer in Österreich und russisch-Polen versendet. Die unbeladenen Galeeren werden teils durch Schleppdampfer, teils durch Pferde stromaufwärts zu den Verladestellen gebracht und schwimmen nach erfolgter Verladung die Przemsja und Weichsel stromabwärts nach ihrem Bestimmungsort.

Die an Stelle des bisherigen Bahnhofes Schwientochlowitz tretenden Bahnhöfe Bismarckhütte und Schwientochlowitz sind im Rohbau vollendet, und es wird zurzeit an dem inneren Ausbau gearbeitet. Der Bahnhof für den Industriort Bismarckhütte liegt etwa 1 Kilometer östlich des alten Bahnhofes Schwientochlowitz an der Schnellzugstrecke Rattowitz-Königsgrätz-Beuthen und der Strecke Rattowitz-Morgenroth-Gleiwitz, der für den Industriort Schwientochlowitz bestimmte Bahnhof liegt etwa 800 Meter westlich des alten Bahnhofes Schwientochlowitz am Westende des Ortes, und nur an der Strecke Rattowitz-Morgenroth-Gleiwitz. Nach Inbetriebnahme der beiden neuen Bahnhöfe wird der alte Bahnhof Schwientochlowitz in einen Güterbahnhof umgewandelt und vorzugsweise der Eilgutabfertigung dienen. Während anfänglich geplant war, nur den neuen Bahnhof Bismarckhütte für Eilgutabfertigung einzurichten, ist auf Antrag der Gemeinde Schwientochlowitz auch dem Bahnhof dieses Ortes von der Eisenbahndirektion Rattowitz diese Vergünstigung zugestanden worden.

### Personalnachrichten.

\* Dem österreichisch-ungarischen Konsul Freiherrn von Pitner in Breslau ist der Titel eines Generalkonsuls 2. Klasse verliehen worden.

n. Die ärztliche Staatsprüfung haben bestanden: Oskar Berger aus Wentowitz, Georg Klimek aus Breslau, Karl Reisch aus Leobschütz.

n. Universität. Zu seiner Habilitation als Privatdozent für innere Medizin wird der Assistentarzt der medizinischen Klinik, Dr. Erich Frank am 26. Juli, mittags 12 Uhr im Sörial der medizinischen Klinik seine Antrittsvorlesung über die Theorie der menschlichen Zuckerkrantheit halten, nachdem er seine Habilitationsschrift: über experimentelle und klinische Glykolytischen renalen Ursprungs vorgelegt hat. — Zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde veröffentlichte ihre Dissertation die Ärzte Friedrich Grawantka aus Breslau über das Vorkommen von Tuberkelbazillen im fröhrenden Blut; Jakob Massenbacher aus Wittenberg a. M., Jascintumoren; Hans Opitz aus Berlin, über Wachstum und Entwicklung untergeordneter, ausgeprägter Neugeborener. — Zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde wird cand. phil. Willy Taegner aus Groß Glogau am 18. Juli, mittags 12½ Uhr, neben Vorlegung seiner Inaugural-Dissertation „Zur Kenntnis der wägrigen Lösungen des Kaliummanganates und des Kaliumpermanganates“ einen Vortrag über „Die Elektrolyse in der chemischen Großindustrie und cand. phil. Joseph Hay aus Leubers, Kr. Neustadt O.S., am 19. Juli, mittags 12½ Uhr, neben Vorlegung seiner Inaugural-Dissertation „Staat, Volk und Weltbürgertum in der Verlinkischen Monatschrift von Friedrich Gebile und Johann, Erich Vieler (1783-96)“ einen Vortrag „Deutsche Freiheitskriege“ vor und während der Befreiungskriege“ in der Aula Leopoldina öffentlich halten.

### Verschiedene Mitteilungen.

— In einer Verfügung des Reichspostamts heißt es: „Pakete mit Obst, Eiern, lebenden Tieren, Zigaretten und müssen sorgsam behandelt werden, damit ihr Inhalt nicht beschädigt wird. Die schonende Behandlung berartiger Pakete wird den Postanstalten von neuem dringend zur Pflicht gemacht. Es ist darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben und stets so verpackt und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.“

In der Verlagsbuchhandlung für Technologie M. Krahn in Berlin hat mit der Herausgabe einer Feuerwehrentechnischen Zeitschrift begonnen, die halbmonatlich erscheinen und eine Sammelstelle für alle praktischen und wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Feuerwesens und der Feuerbekämpfung bilden soll. Die Redaktion führt Hgl. Baurat W. Wendt in Schlachtensee bei Berlin. Das zu Anfang Juli erscheinende Heft 1 bringt folgende größere, zum Teil illustrierte Beiträge: „Rück und Ziele des Preussischen Feuerwehrrats“ von Branddirektor Ruffstrat, Gietlin. „Aufonstruktionen an automobilen Drehleitern“ von Brandmeister Blumenthal, Chemnitz. „Das moderne Feuerwehrautomobil“ von Ingenieur Leopold Wenz, Charlottenburg. „Die Umformung der elektrischen Energie im Feuerwehrräte“ von Brandmeister P. Stein, Magdeburg. „Brandproben“ von M. Gary, Abteilungsleiter am Hgl. Materialprüfungsamt Richterfelde. „Sicherheitsbeleuchten in Theatern und Beobachtungsräume für die Feuerwehroposten auf der Bühne“ von Branddirektor Effenberger, Hannover. Daran reihen sich Mitteilungen über bemerkenswerte Brände, Verwaltungsberichte von Feuerwehren, eine Patentkarte und allerhand andere Mitteilungen von fachlichem Interesse. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 3 Mk.

[Schiffsunfall.] w. Brieg, 17. Juli. Gestern wurde ein Oberkahn von der Strömung des Hochwassers an das Wehr getrieben und drohte zu zerbrechen. Heute wurde der Versuch gemacht, das Schiff mit Winden und Drahtseilen vom Wehr abzugleiten. Dabei riß das Drahtseil. Vier Arbeiter wurden von den Armen der Winde getroffen und schwer verletzt.

[Falschmünzer.] Vom Schwurgericht in Königsgrätz sind der Uhrmachergehilfe Hejna und der Schlosser Wlczek wegen Falschmünzerei und Betruges zu je fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Ihre verbrecherische Tätigkeit erstreckte sich auch nach Schlesien hinüber. Im letzten Frühjahr wurden bei einer Hausdurchsuchung bei dem Handlungsreisenden Samek in Nachod drei falsche Zehntronsstücke, Prägestöße und Werkzeuge vorgefunden. Samek gab an, die falschen Zehntronsstücke gefunden zu haben und die anderen Stücke brauche er zur Reparatur von Patentrouleaus. Es wurde sodann eine weitere Hausdurchsuchung bei Wlczek vorgenommen, wobei Gießformen und Stangen und ein Ziegel mit Messingabfällen und 36 messingne österrische Zehntronsstücke mit der Jahreszahl 1911 gefunden wurden. Daraufhin gestand Wlczek ein, daß er mit Hejna falsche Münzen geprägt habe, und als man auch bei Hejna nachsuchte, fand man nebst einer Anzahl solcher Zehntronsstücke, auch Instrumente zur galvanischen Vergoldung und verschiedene Stangen und Feilen. Die Falschmünzstücke wurden dem Hauptmünzamt in Wien eingesandt, das sie als sehr gute Nachahmungen erkannte, die nur sehr schwer von echten Goldstücken zu unterscheiden seien. Hejna hatte sich außerdem wegen Betruges zu verantworten. Er hatte am 24. Januar eine Reise nach Liebau (Schles.) unternommen und bot dort seinem Kollegen, dem Uhrmacher Paul Müller einen „Brillantring“ zum Kaufe an. Während Müller diesen Ring untersuchte, kam ein Berliner Reisender in den Laden und da ihm der Ring gefiel, kaufte er ihn um die von Hejna verlangte Summe von 400 Mark, die er auch sofort erlegte. Von Liebau fuhr der Reisende nach Waldenburg und ließ dort den Ring untersuchen, wo ihm mitgeteilt wurde, daß der Ring nur einen weichen Saphir enthalte und kaum einen Wert von 20 bis 30 Mark habe. Er machte darüber der Staatsanwaltschaft in Girsberg Anzeige, worauf Hejna verhaftet wurde. Hejna gehörte jenem Konsortium an, das seit Jahren über die Grenze ging und besonders in den Eisenbahnzügen nach Landeshut, Girsberg, Schmiedeberg den Mitreisenden Brillantringe zum Kaufe anbot und sie auf diese Weise betrog.

[Preisauschreiben.] Der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen hat 30 000 Mark an Geldpreisen zur allgemeinen Bewerbung ausgeschrieben. Für Erfindungen und Verbesserungen, die für das Eisenbahnwesen von erheblichem Nutzen sind und sich beziehen auf die baulichen Einrichtungen und deren Unterhaltung, den Bau und die Unterhaltung der Betriebsmittel, die Signal- und Telegrapheneinrichtungen, Stellwerke, Sicherheitsvorrichtungen und sonstigen mechanischen Einrichtungen, den Betrieb und die Verwaltung der Eisenbahnen, ferner für hervorragende schriftstellerische Leistungen aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens. Die Preise werden im Höchstbetrage von 7500 Mark, im Mindestbetrage von 1500 Mark vergeben. Berücksichtigt werden nur solche Erfindungen und Verbesserungen, die ihrer Ausführung nach, und nur solche schriftstellerische Werke, die ihrem Erscheinen nach in die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1915 fallen. Jede Erfindung oder Verbesserung muß, bevor sie zum Wettbewerb zugelassen werden kann, auf einer dem

Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen angehörenden Eisenbahn ausgeführt sein. Die Preise werden nur den Erfindern selbst zuerkannt; die Ausnutzung ihrer Erfindungen bleibt ihnen vorbehalten.

\*\* Guhrau, 16. Juli. Da der annähernd 300 Jahre alte Turm der evangelischen Kirche zu Großfaul im Mai 1911 durch einen Blitzstrahl zerstört worden ist, ist in letzter Zeit ein neuer gleichartiger Turm aus Mitteln des Patronats und der Kirchengemeinde errichtet worden. Eine von dem Landesältesten und der von Winterfeld (Bronau) geschenkte neue Uhr zielt den Turm. Bei zahlreicher Beteiligung wurde der Turm durch den Superintendenten Krebs (Herrnstadt) geweiht. Aus diesem Anlaß wurden dem Landesältesten von Winterfeld und dem Ortsgemeinlichen Pastor Heidrich der Note Alderorden 4. Klasse und dem Kirchenbiener Schauer das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen. Nach der Turmweihe wurde das Missionsfest des Kirchenkreises Guhrau-Herrnstadt in der Kirche gefeiert. Nach dem Festgottesdienst fand eine Nachfeier auf dem Kirchplatze statt.

T. Militisch, 16. Juli. Auf Anregung der städtischen Verkehrs-Kommission findet am nächsten Dienstag in Groß Hammer eine Vorbesprechung von Interessenten über den in Anregung gebrachten Bau einer Staatsbahn von Trebnitz nach Militisch statt.

△ Friedland (Bez. Breslau), 17. Juli. Der beim hiesigen Postamt tätig gewesene Postbote Krenzig war vor einigen Jahren nach begangenen Amtsvergehen geflüchtet. Er hatte in zahlreichen Fällen ihm zur Bestellung übergebene Briefe, Karten usw. nicht an die Adressaten abgeliefert, sondern vernichtet. Der Flüchtling, der sich während der Zeit in Österreich aufgehalten hat, hat sich jetzt freiwillig dem hiesigen Amtsgericht gestellt. Er wurde in das Gefängnis zu Waldenburg übergeführt.

§ Neurobe, 17. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Männerturnverein zur Feier des goldenen Jubiläums eine Beihilfe von 300 Mk. gewährt. Für eine würdige Ausstattung der Lotenhalle und zur Aufführung der Matrikel in der Kapelle des Krankenhauses wurden 1000 Mk. bewilligt. Ein Antrag des Deputierten der Baudeputation betr. Änderung des Projektes für Kanalisierung des Siedengrabens und Erweiterung des Schützenplatzes wurde abgelehnt und beschloffen, gemäß einem früheren Beschluß die Weiterführung der Überhöhung zu veranlassen. Hierfür sind weitere 2000 Mk. bereit gestellt. Zum Ratsherrn wurde Berginspektor Lobisch gewählt. Bürgermeister Majorke, der sich zurzeit in Bad Nauheim aufhält, hat sich auf ärztlichen Rat entschlossen am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten. Die Versammlung genehmigte die nachgegebene Entlassung und bewilligte in geheimer Sitzung das Ruhegehalt. Die Wahl- und Verfassungskommission wurde beauftragt, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge über das festzusetzende Gehalt für den neuen Bürgermeister zu machen. Dann soll die Stelle ausgeschrieben werden. Der verstorbene Kanzleirat Vogt hat der Stadt letztwillig 14 000 Mk. zugewendet. Der Regierungspräsident erteilte seine Genehmigung zur Annahme dieser Legate nur dann, wenn zwei hilfsbedürftigen entfernten Verwandten des Testators eine Zuteilung von je 1000 Mk. gemacht wird. Die Verfallung war damit einverstanden.

v. Wittschau, Kr. Breslau, 16. Juli. Am 14. d. M. wurde in der hiesigen, vor vier Jahren neu erbauten, evangelischen Kirche das Diözesanmissionsfest des Kirchenkreises Rimpitz abgehalten. Der Vorplatz sowie der Altarraum des Gotteshauses waren festlich geschmückt. Gegen 800 Personen wohnten dem Festgottesdienste bei, in dem Generalinspektor Dr. Pottelohm aus Breslau die Predigt hielt. Nach der Predigt gab der im Dienste der Berliner Missionsgesellschaft stehende Missionar Källner, ein geborener Schlesier, den Missionsbericht, in dem er seine Arbeit auf der Missionsstation Wagoje unter dem Stamme der Wmanji in Deutsch-Ostafrika schilderte. Dem Gottesdienste folgte ein geselliges Beisammensein der Geistlichen und der zahlreichen Festgäste im Pfarrhaus.

○ Brieg, 16. Juli. Oberbürgermeister Ribba nahm in der heutigen Stadtverordnetenversammlung vor Eintritt in die Tagesordnung Gelegenheit, an der Hand der Akten den Vorwurf zu entkräften, daß der Magistrat es an dem nötigen Entgegenkommen der Militärverwaltung gegenüber habe fehlen lassen, um den Verlust des einen Infanterieregiments zu verhindern. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß der Magistrat in seinem Entgegenkommen weiter gegangen war als eine andere Stadt, der die Garnison trotzdem unverkürzt belassen wurde. Es sind bei der Truppenverlegung einzig und allein strategische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Mit diesen Erklärungen gab sich die Versammlung zufrieden. Dann wurde die Tagesordnung rasch erledigt. Der Bericht über die Beschädigung des Stadtfestes ergab ein sehr befriedigendes Bild. Beklagt wurde der große Schaden, den das Notwild anrichtet. Die eingeschlagenen Hölzer wurden alle abgefeuert. — Für das neue städtische Hyzeum wurde ein Kuratorium gebildet, dem außer zwei Magistratsmitgliedern noch die Stadtverordneten Moll und Prof. Dr. Altman sowie Prof. Dr. Nieländer angehören; später tritt der Direktor des Hyzeums hinzu. — Mit einem Jahresbeitrage von 25 Mark tritt die Stadtgemeinde der Ortsgruppe des Rindererschützenvereins bei. Aus den Sparfassenüberschüssen werden 1500 Mark entnommen, um tüchtigen Lehrlingen und fleißigen Volksschülern den Besuch der Jahrhundertausstellung zu ermöglichen. Zum Schutze des Mühlendamms gegen Hochwasser wird eine Betonmauer gezogen werden, die 6420 Mark kosten wird. Die eine Hälfte zahlen die Anlieger, die andere wird den Sparfassenüberschüssen entnommen. Genehmigt wurde endlich die Befolgsordnung für die Lehrpersonen am neuen Hyzeum. Es werden außer dem Direktor etwa noch 10 Lehrkräfte benötigt werden, wobei darauf gehalten wird, daß mindestens die Hälfte der auf der Mittel- und Oberstufe zu erteilenden wissenschaftlichen Stunden von Akademikern gegeben werden können. Da der Neubau des Hyzeums erst zum 1. Oktober 1914 fertig wird, bleibt es bis dahin zur Miete in dem dem Rindererschützenverein gehörigen Gebäude auf der Gartenstraße.

### Posen.

#### Professor Pfuhl †.

R. In Misdroh, wo er sich mit seiner Familie während der Ferien aufhielt, ist am 16. d. M. der Professor am Königl. Marien-Gymnasium und an der Königl. Akademie in Posen, Friedrich Pfuhl, im eben vollendeten 60. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Der Entschlafene hatte als Botaniker und Kenner der Flora der Provinz Posen einen ausgezeichneten Ruf und wurde deshalb bei der Gründung der Posener Akademie auf den Posten für Naturkunde berufen, nachdem er sich bereits um das Kaiser-Friedrich-Museum durch die Anlegung und Förderung der geologischen, zoologischen und botanischen Sammlungen, besonders durch die Schaffung eines Herbariums mit 30 000 Blatt außerordentlich verdient gemacht hatte. Von seinen bedeutendsten Werken seien genannt „Bäume und Wälder der Provinz Posen“, „Fafel zur Heimatkunde der Provinz Posen“, „Der Pflanzengarten“ und „Wie der Boden unserer Provinz entstand“. Er war Mitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Vereine und Geschäftsführer des Ausschusses für Naturdenkmalpflege der Provinz Posen. In der Provinz Posen ist er durch seine hervorragenden naturwissenschaftlichen Vorträge, die er im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hielt, weit und breit bekannt geworden.

[Militärische Personalien.] Kriegsrat Dr. Leutenberger vom Gericht der 12. Division in Gleiwitz und der Kriegsratsekretär Schlemminger vom Gericht der 10. Division sind mit dem 1. Oktober zum Gericht der Kommandantur Posen versetzt. Zahlmeister Geisler vom 8. Bataillon Füsilier-Regiments 87 ist zum 8. Bataillon Infanterie-Regiments 47, Unterzahlmeister Otte vom Dragoner-Regiment 15 unter Ernenennung zum Zahlmeister zum 8. Bataillon Füsilier-Regiments 87, Zahlmeister Giesen vom Train-Bataillon 6 ist zum Pionier-Bataillon 15 und Zahlmeister Winer vom Infanterie-Regiments



London, 17. Juli. Südafrikanische Minenwerte.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various mining stocks like Anglo-American, Anglo-Transvaal, etc.

London, 17. Juli. Abends.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists market indices like 2 1/2% Engl. Konz., 4% Ital. Rente, etc.

Bankeingang: 168 000 Pfd. Sterl.

w. Paris, 17. Juli. Börse. Die Börse verkehrte heute durchweg in schwächerer Haltung...

Paris, 17. Juli. (Schluss.) Tendenz: Unentschieden.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various French stocks like 3% Franz. Rente, 4% Ital. Rente, etc.

Lissabon, 17. Juli. Goldagio 16.00.

New-York, 17. Juli. Eigene Kabelmeldung über Emden.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various commodities like Gold a. 24 Stand., Cable Transfers, etc.

Getreide und Futtermittel.

\* Berlin, 17. Juli. Produktenmarkt. Die festen Berichte von den amerikanischen Märkten machten hier um so weniger Eindruck...

Gamburg, 17. Juli. Getreidemarkt. (Schlußkurse.) Weizen.

Tendenz: Ruhig. Weizenburger u. Holsteiner 193-208. Roggen. Tendenz: Stetig. Weizenburger u. Altmärker 163-174. Russ. mixed...

Spiritus.

Paris, 17. Juli. Spiritus. Ruhig. p Juli 40,75, p August 41,00, p Septbr.-Dezbr. 41,50, p Jan.-April 43,00.

Viehmarkt.

Reichenbach, 16. Juli. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht. Es waren 109 Pferde, 23 Kühe, 3 Kälber und 315 Schweine aufgetrieben.

Zucker.

\* Betriebsergebnisse der Zuckerraffinerien. Im Monat Juni 1913 wurden an Rohzucker verarbeitet 1 495 851 dz und seit Beginn der Kampagne 15 337 851 dz (i. V. 11 539 378). Die Verarbeitung von Verbrauchs- und Raffzucker stellte sich auf 9662 dz im Juni, und auf 207 195 dz (170 540) seit 1. September. Zuckerabläufe wurden...

Gamburg, 17. Juli, 5 Uhr 53 Min. Zuckermarkt. (Telegr. der Firma Arnthal u. Horstsch.)

Gamburg, 17. Juli, 6 Uhr nachm. Zuckermarkt. p Juli 9,02 1/2, p August 9,10, p Septbr. 9,15, p Oktbr.-Dezbr. 9,32 1/2, p Jan.-März 9,47 1/2, p Mai 9,65. Tendenz: Ruhig.

Raffee.

Gamburg, 17. Juli, 5 Uhr 53 Min. Raffee. (Telegr. der Firma Arnthal u. Horstsch.) Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. p Juli 46 1/2, p Septbr. 46 1/2, p Dezbr. 47, p März 47 1/2, p Mai 47 1/2. Tendenz: Ruhig.

Kaffee good average Santos: p Septbr. 57 1/2, p Dezember 57 1/2, März 57 1/2, p Mai 58. Stetig.

Amerikanische Warenberichte.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various commodities like New-York, 17. Juli. Eigene Kabelmeldung über Emden.

Bremen, 17. Juli. Schmalz. Tendenz: Stetig.

Doppelpfeimer 61. Hamburg, 17. Juli. Rübbil. Stetig. Loko 67. - Köln. Loko 69,50. Okt. 68,00. - Amsterdam. Stetig. Loko 67. - p August 34 1/2, p Sept.-Dez. 34 1/2. - Paris. Ruhig. p Juli 78,50, p August 77,75, p Sept.-Dez. 76,50, p Jan.-April 75,50.

Chemikalien.

Gamburg, 17. Juli. Schmelz. Tendenz: Stetig. Februar-März 1914 10,57 1/2. p 50 kg maganfrei Gamburg.

Gummi.

Gamburg, 17. Juli, 3 Uhr 10 Min. Rohgummi. (Privatnotiz der Firma Arnthal u. Horstsch.) Gebr. Vertreter: Georg Karnasch u. Co. in Breslau. p Dezember 6,00, p März 6,15, p Mai 6,20. Tendenz: Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 17. Juli. Baumwolle. Tendenz: Ruhig. Wpland middl. Loko 62 1/2.

Antwerpen, 17. Juli. Deutscher La Platazug. Kontrakt B. p Juli 6,17 1/2, p Sept. 6,05, p Nov. 5,98, p Jan. 5,87 1/2, p März 5,77 1/2, p Umsatz 85 000 kg. Tendenz: Stetig.

Brabford, 17. Juli. Wolle. Klauer.

Liverpool, 17. Juli, 12 Uhr 30 Min. Baumwolle. Loko markt: Amerikanische ruhig, 2 Punkte niedriger, middling 6,72. Kaputt: ruhig, unbedarbt. Tagesumsatz: 10 000 Ballen. Terminmarkt: Trage. Brasilianer 2 Punkte niedriger. Terminpreise: p Juli 6,46, p August 6,46, p September 6,38, p Oktober 6,25, p November 6,19, p Dezember 6,14, p Januar 6,14, p Februar 6,14, p März 6,15, p April 6,16. - 4 Uhr 10 Minuten. Tagesumsatz: 10 000 Ballen. Terminmarkt: Ruhig. Terminpreise: p Juli 6,46, p August 6,46, p September 6,38, p Oktober 6,25, p November 6,20, p Dezember 6,15, p Januar 6,15, p Februar 6,15, p März 6,16.

Metalle.

Gamburg, 17. Juli, 3 Uhr 15 Min. Kupfer. (Telegr. d. Firm Arnthal u. Horstsch.) Gebr. Vertreter: Karnasch u. Co. in Breslau. p Sept. 128 1/2, p Dez. 128 1/2, p März 129 1/2. Weibaupt. - Binn. p Sept. 375, p Dezbr. 373 1/2, p März 374. Tendenz: Stetig.

London, 17. Juli. (Schluss.) Chili Kupfer 63 1/2, p 3 Monate 63 1/2, stetig. - Binn stetig, 102 1/2, p 3 Mon. 103. - Blei ruhig, spanisch 20, engl. 20 1/2. - Zinn ruhig, gew. Marken 20 1/2, spez. 21 1/2.

Amsterd., 17. Juli. Bancazinn fest, Loko 112, p Juli 111 1/2.

New-York, 17. Juli. Eigene Kabelmeldung über Emden.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various commodities like Rohzinn, Kupferstandard, etc.

Letzte Nachrichten.

Der neue Balkankrieg.

Das Vordringen der Türken.

w. Konstantinopel, 17. Juli. (Mtl.) Die türkischen Truppen machten nach der Befreiung der Ortschaften Midia, Sarat Karischan, Seidlar, Murabli, Malgara, Kefchan und Enos Halt.

Über die Vorgänge bei Rodosto besagt eine amtliche Mitteilung: Als die Abteilungen der türkischen Vorhut Rodosto besetzten, gaben einige Armenter, welche bei der bulgarischen Gendarmerie dienten, mit anderen bulgarischen Gendarmen Schüsse ab. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem einige Gendarmen getötet wurden. Unter der Zivilbevölkerung sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Athen, 17. Juli. (Agence Athènes.) Es bestätigt sich, daß der Kampf in der Nähe von Bronti mit dem vollständigen Rückzug des Feindes endete. Die Streitkräfte des Feindes vor dem äußersten rechten griechischen Flügel setzten sich aus der dritten und ersten Division zusammen. Gestern nacht machte der Feind einen Vorstoß bei Bronti, wobei er Bomben benutzte, aber unter Verlusten zurückgeschlagen wurde. Heute griffen die Griechen die Höhen bei Bronti an, die sie nach lebhaftem Kampf besetzten. Der Feind wurde geschlagen und mit großen Verlusten auf Karaten zurückgeworfen. Die Verluste der Griechen sind unbedeutend. Auch vom griechischen Zentrum wird ein Zurückweichen des Feindes gemeldet.

Sonstige Meldungen.

Wien, 17. Juli. Die Meldung des „Figaro“, nach der der österreichisch-ungarische Botschafter in St. Petersburg bei der russischen Regierung Schritte unternommen habe, um auf die Notwendigkeit eines sofortigen griechischen Friedensschlusses hinzuweisen, weil Österreich-Ungarn die vollständige Vernichtung Bulgariens nicht zulassen könne, ist, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, nicht richtig.

w. London, 17. Juli. Im Unterhaus fragte Noel Duxton an, ob die Verlesung der Grenze Enos-Midia durch die türkischen Truppen nicht gegen das am 14. Juli aufgestellte Prinzip verstoße. Meland verlas folgende Antwort: Erhöht: Ich bleibe bei dem am 14. Juli Gesagten, was, wie ich glaube, mit den Anschauungen der übrigen Regierungen übereinstimmt. Diese Anschauungen sind der Worte mitgeteilt worden. Zur Stunde ist die einzige Nachricht, die ich von den türkischen Truppenbewegungen habe, die von den Bulgaren gebrachte Meldung, wie sie in der Presse erschienen ist.

Noel Duxton fragte weiter an, wie es sich mit der Entscheidung eines autonomen Staates Mazedonien an den Grenzen Albanien verhalte. Sir Edward Grey antwortete: Soweit ich den Vorschlag beurteilen kann, würde er unter den gegenwärtigen Umständen weder Unterstützung erhalten, noch eine praktische Lösung von Schwierigkeit sein. King fragte an, ob Grey möglichst bald nähere Mitteilungen über die ganze Angelegenheit machen könne. Grey antwortete, ich mache erst neulich nähere Mitteilungen und denke, es ist nicht sehr wünschenswert, daß gerade wir, die wir keine unmittelbare interessierten Mächte sind, nähere Mitteilungen über die ganze Angelegenheit machen sollen.

Die internationale Finanzkommission.

w. Paris, 17. Juli. Die Vorenquete der internationalen Finanzkommission über verschiedene Punkte des Programms ist nahezu beendet. Die morgen zu einer Plenarsitzung zusammen tretende Kommission wird sich über den Abschluß des ersten Teiles ihrer Arbeiten aussprechen sowie über die Zweckmäßigkeit einer Unterbrechung derselben, die es den Delegierten ermöglichen würde, endgültige Instruktionen zu fordern, die bei vollster Kenntnis der Sachlage gegeben würden. Die Ferien dauern mehrere Wochen. Das Komitee für Konzeptionen und Kontrakte prüfte heute morgen verschiedene Legte, über die in der Plenarsitzung der Kommission

beraten werden wird. Adler (Österreich-Ungarn) fasste in seinem Bericht in sehr klarer und glänzender Weise das Ergebnis der bisherigen Arbeit des Komitees zusammen. Dieser wird in der Pause von den Delegierten geprüft werden. Ehe das Komitee in die Ferien ging, stellte es einstimmig fest, daß die Grundlage seiner Arbeiten sein Prinzip war und bleibt, daß die anstelle des ottomanischen Kaiserreichs tretenden Staaten dessen Rechte und Pflichten gegenüber den Konzeptionären und Nießbrauchern aller Kontrakte und Unternehmungen übernehmen.

Aus Frankreich.

w. Paris, 17. Juli. Aus Nancy wird gemeldet: Das Zuchtpolizeigericht beurteilte den Studenten der Medizin in Callot, der am 14. Juli eine Gruppe Deutsch-Lothringers beschimpfte und den Eisenwarenhändler Konrad aus Hagenen geschlagen hatte, zu vierzehn Tagen Gefängnis und dreihundert Francs Schadenersatz.

w. Paris, 17. Juli. Kammer. Die Kammer lehnte das Amendement Aagauner, das die Zahl der von der Jahresklasse 1913 einzustellenden Mannschaften auf 20 Prozent festsetzen wollte, mit 427 gegen 136 Stimmen ab. Hierauf wurde der durch das getrigte Amendement Escudier abgeänderte Artikel 6 angenommen. Alsdann nahm die Kammer mit 425 gegen 125 Stimmen die Einstellung des Jahrganges 1913 in der zweiten Hälfte des Monats November an, nachdem der Direktor des Gesundheitsdienstes erklärt hatte, daß in den vier ersten Monaten des Jahres die meisten Erkrankungen vorkämen, General Legrand mitgeteilt hatte, daß die Einstellung im Februar große militärische Inangeträglichkeiten mit sich bringen würde und Ministerpräsident Barthou sich verpflichtet hatte, der Kammer zur rechten Zeit die notwendigen Dispositionen zu unterbreiten, damit die Truppen Mitte November die nötige Bequemlichkeit vorfinden. Der Zusatzantrag Bouffie, nach welchem die in Frankreich wohnenden großjährigen Söhne ausländischer Eltern als Franzosen angesehen und in die Gefestigungslisten eingetragen werden sollen, wurde dem Ausschusse für Gerichts- und Verwaltungsreformen überwiesen, nachdem der Regierungskommissar erklärte, daß dieser Antrag mit dem Refrutierungsgeetze nichts zu tun habe und vorherige diplomatische Verhandlungen notwendig mache.

w. Paris, 17. Juli. Aus London wird gemeldet: Die Versicherungsgesellschaft auf, welche die aus dem Postpaket gestohlenen Perlen im Werte von etwa 3 1/2 Millionen Francs verschickte, schrieb einen Preis von 250 000 Francs für die Entdeckung des Urhebers des Diebstahls aus.

Von der englischen Marine.

w. London, 17. Juli. Marineminister Churchill brachte im Unterhaus den Etat über die Schiffsbauten ein. Er behandelte zuerst die Frage der Dfseuerung und erklärte, daß gegenwärtig über 100 Perforator vollendet oder im Bau begriffen seien, die ausschließlich Dfseuerung hätten. Was den Bezug des Eis betrafte, so bestanden keinerlei Schwierigkeiten. Der hauptsächlichste Vorteil der Dfseuerung bestehe darin, daß man Schiffe feuern könne, die im Verhältnis zu ihrer Größe eine große Fahrgeschwindigkeit erreichten. Außerdem brauchten die Schiffe nicht die hohe See zu verlassen, um ihre Dfsvorräte zu ergämen. Churchill betonte die Bedeutung der Dfseuerung für die neuesten Kriegsschiffe und die schnellen leichten Kreuzer und sagte, daß diese bei dem ganzen Bauprogramm für 1912 und 1913 in Anwendung käme. Dies würde 1913 wiederholt werden, aber fünf Kriegsschiffe des diesjährigen Bauprogramms würden Kohlen brennen und für nur zur Ergänzung brauchen, letztere sei nur erforderlich zur Erzielung einer außerordentlichen Fahrgeschwindigkeit.

Churchill sagte weiter, er hätte bereits zu Beginn der Session ausführlich über die deutsch-englischen Beziehungen gesprochen, und habe keinen Grund, seine damaligen Ausführungen irgendwie zu modifizieren. Bezüglich des Mittelmeeres sei keine Änderung im englischen Programm erforderlich. Zwar würden in Italien und Österreich neue Programme entworfen, aber man müsse sich durch Latifachen, nicht durch Gerüchte leiten lassen. Mit Bezug auf die kanadischen Kriegsschiffe sagte Churchill, wenn die Lide nicht ausgefüllt würde, so würden Ende 1913 drei Schiffe zur Verteidigung des Reiches fehlen. Es liege aber kein Grund zu der Annahme vor, daß Kanada entgültig keinen Beitrag zur Landesverteidigung liefern werde. Die Admiralität habe deshalb nur die Beschleunigung des Baues von drei Schiffen des diesjährigen Programms beschlossen. Im nächsten Jahre werde sie beurteilen können, ob weiter eine Beschleunigung oder Erweiterung des Programms nötig sein werde.

Arbeiterbewegung.

w. Hull, 17. Juli. 60 000 Hafenarbeiter sind ausständig. Die Bewegung begann unter den Zimmerleuten des Viktoriabods, die einen halben Penny die Stunde Lohnserhöhung und eine Verkürzung der Arbeitszeit verlangten. Die Unzufriedenheiten wurden die anderen Docks auf und forderten die Arbeiter zum Streik auf. Alle Docks sind in Mitleidenschaft gezogen.

Verschiedene Nachrichten.

r. Für den Landratsbezirk Wenden, umfassend die pommerischen Kreise Rummelsburg, Schlawe und Stolp, ist an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Kammerherrn Freiherrn von Senden auf Raslaw, Bezirk Köslin, wie uns aus Stettin geschrieben wird, der Rittergutsbesitzer von Wandemer auf Weitenhagen, Kreis Stolp, zur Berufung ins Herrenhaus vorgeschlagen worden.

Zum Vorsitzenden des Oberschiedsgerichts für die Angestelltenversicherung ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge der Geheimre Regierangs- und Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Kass und zu dessen Stellvertreter der Geheimre Regierangsrat Siegart ernannt worden.

w. Petropalowsk, 17. Juli. Auf der Insel Karawinskilanden mit 7 Fahrzeugen 105 Japaner und zwangen in dem Dorfe Karaga die Einwohner mit Gewalt, sämtliche Vorräte an Getreide auszuliefern. Sie raubten für eine große Summe Blauschwarz und Kobalt. Die Japaner segelten sofort wieder ab.

Urga, 17. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus der Wologda hat der Chutuchtu von Yuanshidai ein Telegramm erhalten, in dem er abermals um eine sofortige Antwort gefordert wird, ob die Wologda sich der chinesischen Republik anschließen wolle. Dies sei der letzte Vorschlag, falls eine Abgabe erfolgen würde, würden Repressivmaßnahmen ergriffen werden.

Unwetter, Unfälle und Verbrechen.

w. Bärenbrück bei Cottbus, 17. Juli. Das seit gestern abend vermischte achtjährige Mädchen ist heute morgen in einem Kornfelde in der Nähe des Dorfes ermordet aufgefunden worden. Die Leiche weist zahlreiche Stiche in der Brust und im Gesicht auf. Die Schädeldede ist durch Axtstiche zertrümmert. Der Tat verdächtig ist ihr 13 jähriger Stiefbruder Richard, der Sohn des Schuhmachereisters Haenschen in Bärenbrück. Er hat die Tat ausgeführt, während die Eltern auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt waren. Der Junge, der hartnäckig leugnet, wurde ins Gerichtsgefängnis Weiz eingeliefert.

w. Teschen (Österr. Schlefien), 17. Juli. Ein gewaltiger Wollendruck verbandelte gestern abend die Bäche der Umgegend Teschens in reißende Ströme und überschwemmte die Vorstädte Brandeis, Elgoth und Karwin. Der Wollendruck richtete einen Schaden von ungefähr 1 1/2 Millionen Mark an. Die Ortshaupten Andersdorf und Steinau sind überschwemmt. In Steinau steht die Kirche 25 Zentimeter unter Wasser, die Ernte ist vollständig vernichtet.

w. London, 17. Juli. Der Artilleriekommandant Gemetson ist heute früh bei einem Probeflug auf der Ebene von Salisbury in einer Höhe von 100 Fuß abgestürzt und war sofort tot. Das Flugzeug ist verbrannt.

Aus Kunst und Leben.

Der Bund Deutscher Verkehrsvereine, Sitz Leipzig, fordert mit folgenden Worten die Deutschen zur Heimatpflege auf. Den Nutzen der Auslandsreisen erkennen wir voll an. Wir wissen jedoch auch, daß viele unserer Landsleute, die in...

Die steirische Landeshauptstadt Graz wurde Mittwoch nachmittag von einer furchtbaren Wetterkatastrophe heimgesucht. Eine föhnliche Springflut von mehreren Metern Höhe ergoß sich in einer riesigen Ausdehnung über den ganzen Osten der Stadt...

Sport und Jagd.

[Rundflug um Berlin.] sr. Für den Rundflug um Berlin, der vom Kaiserlichen Automobil-Klub, dem Kaiserlichen Aero-Klub und dem Berliner Verein für Luftschiffahrt am 30. und 31. August zum zweiten Male veranstaltet wird...

[Tennis-Turnier in Bad Rudowa.] Das am Freitag begonnene und am Sonnabend durch den Regen unterbrochene Turnier wurde am Sonntag und den folgenden Tagen fortgesetzt, sobald Dienstag die Veranstaltung ihren endgültigen Abschluß fand...

[Schwimmfest in Salzbrunn.] In Bad Salzbrunn findet in der neuen Frei-Schwimmhalle am 17. August cr. ein Schwimmfest statt, das vom Alten Schwimmverein Breslau (gegr. 1886) veranstaltet wird...

[Fußballsp.] Auf dem Sportplatz der Ausstellung (Sportplatz Grünheide) finden am nächsten Sonntag zwei Fußballkämpfe statt. Der Ehrenpreis der Ausstellung zu vollständigen Preisen steht...

Gerichtsverhandlungen.

[Die Kinotele.] Die in den Kinoteatern zur Auführung gelangenden Stücke unterliegen einer polizeilichen Zensur. Alle Filme müssen von den Unternehmern vor der Aufführung zur Nachprüfung eingereicht werden...

kommandierten Beamten haben sofort darüber zu wachen, daß der „Rezitator“ bei den erklärenden Vorträgen nicht absehweift. Ein Breslauer Kinobesitzer erhielt vor kurzem einen polizeilichen Strafbefehl über 15 Mark, weil sein Rezitator, wenn auch ohne Anstoßiges vorzutragen, im Laufe einer Vorstellung fortgesetzt von dem eingereichten Text abgewichen war...

Lokales.

\* Breslau, 17. Juli.

Von der Jahrhundertausstellung.

\* Die Pracht des Rosengartens geht allmählich auf die Reize. Viele Sorten treiben immer noch Blüten und Blüte, und man entdeckt noch eine Menge wunderschöner Exemplare, aber als Glanzpunkt der Ausstellung kann diese Anlage nicht mehr gelten. Dafür beginnt jetzt der Dahliengarten seinen Flor zu entfalten...

Unter dem Titel „Unsere Kolonien auf der Jahrhundert-Ausstellung“ ist ein Führer durch die Kolonialausstellung von Prof. Dr. Hubert Winkler erschienen. Nach einem flott geschriebenen, kurz einleitenden Artikel über die Bedeutung unserer Kolonien geht der Autor des Führers zur Behandlung der Ausstellung selbst über...

Schiffslud.

s. Heute nachmittag gegen 4 Uhr ist auf der Alten Oder ein oberösterreichischer Oberkahn mit voller Kohlenladung an einen Pfeiler der Fürstenbrücke gestoßen und gesunken.

Der Kahn, der den Besitzern Neumann und Müller aus Jeltsch, Kr. Ohlau, gehörte, und mit 6500 Zentnern Kohle beladen war, fuhr infolge der durch das Hochwasser hervorgerufenen starken Strömung rückwärts, mit dem Steuerturm voraus. Am Steuer befand sich Neumann, während Müller als Wootsmann tätig war...

Erweiterungsbau der Breslauer Hütte.

\* Die in Regensburg tagende Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hat der Sektion Breslau des Vereins für den Erweiterungsbau der Breslauer Hütte im obersten Ostale eine Unterstützung von 9000 Mk. bewilligt. Der Erweiterungsbau soll bereits am 15. August eingeweiht werden...

Vereinsnachrichten.

Der Kameradenverein ehemaliger Holzwehner hält seine nächste Versammlung am Montag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr im Kaufmannsheim, Schuhbrücke 50, ab.

Der Verein ehemaliger deutscher Jäger sind von dem Fürsten von Pleß fünf kapitale Stischgeweihe als Geschenk überandt worden.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine Sportmütze, mehrere Lieferungscheine, ein goldener Trauring, eine Brosche mit dunklem Stein, eine Rolle mit Rattunresten, ein Karton mit Kleidungsstücken, zwei Damenschirme, eine goldene Damenuhr mit silberner Kette, ein Füllfederhalter...

„Rabertonia“ mit schwarzen Felgen, „Diamant“ Nr. 80 207 mit gelben Felgen, „Solid“ mit Freilauf, „Brennabor“ mit schwarzen Felgen, „Anker“ mit gelben Felgen, ein Gepäddreirad mit rotem Rahmen, „Abler“ Nr. 410 607, „Drehler“ mit gelben Felgen, „Mars“ mit Freilauf, „Blücher“ mit roten Felgen, „Eito“ Nr. 82 331, „Weil“ Nr. 88 922, „Wittila“ mit braunen Felgen, „Panther“ mit weißen Felgen, „Expres“ mit gelben Felgen, „Görde Westfalen“ Nr. 123 858, „Orfan“ Nr. 153 419, „Möbe“ Nr. 123 259, „Ruhn“ mit schwarzen Felgen.

Heute mittag kurz nach 1 Uhr wurde auf der Kaiser-Wilhelm-Straße, Ecke Elbstrasse, ein alter Herr von einem übermächtig schnell fahrenden Radfahrer beim Verlassen der Straßenbahn auf dem Boden gerissen, so daß er mit voller Wucht auf das Pflaster schlug und eine stark blutende Kopfverwundung erlitt. Passanten brachten ihn in seine Wohnung. Der Radfahrer, ein junger Burche, entkam unermant.

Inseratenteil.

Reise-Abonnements.

Die Schlesische Zeitung wird nach allen Orten innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns bei täglich einmaliger Zufendung wöchentlich für 1 M., bei täglich zweimaliger Zufendung wöchentlich für 1,20 M., nach allen anderen Orten des Weltpostvereins für 1,40 M. bzw. 1,60 M. portofrei unter Streifband versandt.

Bestellungen auf diesen Wochenbezug, welcher jeden Tag beginnen kann, werden nur von der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung in Breslau, Schweidnitzer Str. 47, entgegengenommen, wozu auch alle Veränderungen der Adresse, auch täglich erfolgende, während der Reise erbeten werden.

Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Das Preussische Wassergesetz

vom 7. April 1913

mit Erläuterungen, einer Einleitung, einer Zuständigkeits-tabelle und einem ausführlichen Sachregister versehen von

Mar Herrmann, Rechtsanwalt in Berlin

Preis gebestet 4,50 Mark, in Ganzleinen geb. 5 Mark

Die Erläuterungen zeichnen sich durch Übersichtlichkeit, Klarheit und Kürze des Ausdrucks, sowie sorgfältige Verweisungen aus. Eingehend berücksichtigt sind die Verhandlungen des Landtages, die frühere Rechtsprechung und das provinzielle Recht, soweit es aufrecht erhalten ist.

Eine Babereise mit Kindern soll nicht nur für diese, sondern auch für die Mutter eine Erholung sein. Ausserdem müssen die Kinder natürlich zu ihrem Rechte kommen. Besonders die Kleinsten bedürfen der gleichen pünktlichen Wartung und Pflege und derselben sorgfältigen Ernährung wie die Älteren. Eine leicht und bequem zu bereitende Nahrung wie „Kufete“-Milchsuppe wird daher bevorzugt, besonders da es bekannt ist, daß sich „Kufete“ durch lange Haltbarkeit, hohen Nährwert und leichte Verdaulichkeit auszeichnet, und daß die Kinder bei „Kufete“-Kost sich kräftig und gesund entwickeln.

— Gegründet 1833 — Altteste Breslauer Beerdigungsanstalt — Größtes Institut Schlesiens —

H. Ohagen

Schuhbrücke — nur — 59/60

Beerdigungen

Leichenüberführungen Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.

Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc.

Fernsprecher: 237 u. 4399.

Der Geschmack

nur der Geschmack ist ausschlaggebend!

Hillmann Malzkaffee

schmeckt köstlich u. ist an Gehalt, Aroma u. Ausgiebigkeit unübertroffen

Kenner trinken nur Hillmann Malzkaffee!

Hillmann & Kirchner, Breslau

Die Verlobung unserer Tochter Erny mit dem Landwirt Herrn Walter Zirpel beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Magdeburg, im Juli 1913.

Wilhelm Burchardt  
und Frau Emmy, geb. Böhler.

Meine Verlobung mit Fräulein Erny Burchardt, Tochter des Kaufmanns Herrn Wilhelm Burchardt und seiner Frau Gemahlin Emmy, geb. Böhler, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Banau, im Juli 1913.  
Kr. Frankenstein.

Walter Zirpel.

Die glückliche Geburt eines gesunden, Töchterchens zeigen an  
Saarau i. Schles., den 16. Juli 1913  
Dr. C. Krügel  
und Frau Josephine, geb. Richters.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädels zeigen hochehrfroh an  
Münsterberg i. Schl., den 16. Juli 1913  
Zahnarzt G. Wallentin  
und Frau Käte, geb. Anders.

Statt Karten.  
Kgl. Kriminal-Polizei-Kommissar Alfred Amelung,  
Leutnant d. R.,  
und Frau Charlotte, geb. Hirschmann,  
zeigen hochehrfroh die glückliche Geburt eines strammen Jungen an.  
Breslau, den 17. Juli 1913.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an  
Seiffersdorf bei Leisewitz, den 16. Juli 1913  
Ernst Insel  
und Frau Johanna, geb. Zindler.

Heute früh erlöste ein sanfter Tod nach jahrelangen Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kgl. Bibliothekar a. D.  
Dr. phil.

Heinrich von dem Hagen,

im 65. Lebensjahre.

Breslau, Schweidnitz, Saarau, den 17. Juli 1913.  
Adalbertstr. 72.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Juli, vorm. 11 Uhr von der Kapelle in Pohlenowitz aus statt.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser treusorgender, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Hermann Göldner,

im 69. Lebensjahre.

Lossen, Kr. Brieg, den 16. Juli 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Bertha Göldner, geb. Hoffmann.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr statt.

Heute mittag 12 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Henriette Schmigalle,

geb. Hoffmann.

Gr. Strehlitz, den 16. Juli 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Schmigalle.

Beerdigung: Sonnabend, den 19. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr.

Heute nacht 12 1/4 Uhr ist unsere geliebte Cousine und Freundin

Elsbeth von der Decken

im Frieden heimgegangen.

Bad Warmbrunn, den 16. Juli 1913.  
Hermisdorfer Straße 57.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Leopold Stoeckel,

Major und Vorstand

des Festungsgefängnisses Torgau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 15. dieses Monats starb in Zehlendorf-Berlin der  
Königliche Hofbrunnenbaumeister

Herr Gustav Georg Medon.

Der Verstorbene hat seit Gründung unserer Fabrik dem Aufsichtsrat derselben angehört.

Durch seinen Tod verlieren wir einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Portland Cement-Fabrik „Stadt Oppeln“  
Aktiengesellschaft Oppeln.

Der Aufsichtsrat

Victor Madelung,  
Königl. Oekonomierat,  
Vorsitzender.

Der Vorstand

Mälzlg. Dr. Ebert.

Statt besonderer Meldung.

Donnerstag früh 6 1/2 Uhr verschied nach zehntägigem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der

Tapezierermeister

Benno Heinisch,

im 57. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittend, zeigt dies tiefbetrubt an  
Breslau, den 17. Juli 1913

Agnes Heinisch, geb. Scharff,

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 20. Juli 1913, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Kronprinzenstr. 46, nach dem Friedhofe von St. Carolus in Gräbschen.

Gestern abend verschied unerwartet unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der

Maschinenmeister a. D.

Adolf Lamp'l,

nach vollendetem 82. Lebensjahre.

Kraika, den 17. Juli 1913.

Kr. Breslau.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus nach Rothsurben statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Emma von Wendelsjohn mit Herrn Dr. Ing. Felix Herbert Witt, Berlin-Weißensee. Fräulein Margarete von Kröjel, Gröna b. Bernburg (Anhalt), mit Herrn Hubert von Wuthenau, Rt. im Kürass.-Regt. Nr. 6, Brandenburg a. S.

Verbindungen: Herr Felix Graf Behr-Wandelin mit Fräulein Selene von Bodenfels, Wandelin bei Gützkow Pommern. Herr Generalmajor a. D. A. von Spalbing, Charlottenburg, mit Fräulein Auguste Nöhlig, Gehilfe bei Witzschkin (Weipr.). Herr Hans Henning von Penz, Leutn. im 4. Garde-Regt. a. P., mit Fräulein Wilhelmine von Windheim, Berlin. Herr Oberst a. D. Wilhelm Frhr. von Dungen mit Fräulein Luise Gries, Berlin.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Kammerherrn von Stülpnagel, Berlin - Lichterfelde. Herrn Carl Braune, Oberlt. im Inf.-Regt. 15, Wandersb. Herrn Kreisamtmann Dr. Schmieding, Bad Wilbungen. Eine Tochter: Herrn Königl. Oberförster Alfred von Stülpnagel, a. Rt. Königsberg.

Todesfälle: Frau Geh. Konf. Rat Dr. Lili Martius, geb. Gahn, Magdeburg. Herr Königl. Forstmeister a. D. Louis Wittig, Charlottenburg.

Gejelliger Berkehr  
sucht jung. symp. Ehepaar aus best. Kreisl., da hier fremd, auf d. Lande u. Stadt. Postamt 13, von B. 30.

Stud. theol. et phil.

sucht f. Aug. u. Septbr. Ferienaufenth. gegen Anteil guter Nachhilfe od. schriftl. Beispr. Zuschr. unt. D 221 Geischt. Schlei. Btg. (2)

Cand. phil. sucht Hauslehrer- stelle a. 15. August. Zuschr. u. P 93 Geischt. Schlei. Btg.

Mathematiker,

sehr erfahren im Unterricht für Abiturientenzirkel gesucht. Zuschr. u. P 92 Geischt. d. Schlei. Btg. (3)

Stud. theol. ev. sucht freien Gebirgs- od. Landaufenthalt geg. Anteilg. v. Nachhilfestunden b. 15. 8. bis 15. 10. Zuschr. u. P C 1677 an Rudolf Mosse, Breslau. (2)

Sanitäts-Rat Dr. P. Kohler

Sanatorium Bad Elster.  
Das ganze Jahr besucht.  
Man verlange Prospekt. 9

Bücher-Revision,

Steuererklärungen u. Berufungen. Rat bei Zahlungsschwierigkeiten. Wilh. Vietense, Fernstr. 6611.

Alle Familienporträts sorgfältigst künstlerisch. Auf Wunsch an Ort u. Stelle. Off. erb. unter D D 7947 an Rudolf Mosse, Dresden.

Antiker Mahagoni-Schreibtisch eingeleitet. fessel zu verkaufen. Zuschr. unt. P 82 an die Geischt. d. Schlei. Btg.

## Sommerpreise für Pelzwaren

Des späteren großen Andranges wegen empfiehlt es sich, etwaige Umarbeitungen und Modernisierungen v. Pelzsachen schon jetzt aufzugeben. Diese werden in den Sommer-Monaten bedeutend billiger und besonders sorgfältig ausgeführt. Auch nicht von mir gekaufte Sachen werden bereitwilligst modernisiert.

Neue Modelle für Jackets und Boas sind bereits vorhanden

Besonders vorteilhaft  
Prima Loutrine-Jacken . . . Mk. 275  
Aparte neue Formen  
Prima Sealbisam-Jacken . . . Mk. 375  
nach Maß

# M. Gerstel

Königl. Prinzl. Hoflieferant

Schweidnitzerstr. 10-11

Zwei erstklassige Kürschnereien im Hause

Leipzig, Brühl 44  
Eigene Pelzverkaufshaus



Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen  
**Stettin und St. Petersburg**  
Die mit eleganten Salons, hellen, luftigen Kabinen für ca. 60 Passagiere I. Klasse, Bädern, drahtloser Telegraphie usw. ausgestatteten neuen Schnelldampfer werden von Stettin expediert: Prinz Eitel Friedrich 26. Juli, 16. Aug., 6., 27. Sept., 18. Okt., Prinzessin Sophie Charlotte 12. Juli, 2., 23. Aug., 13. Sept., 4. Okt.; die bekannten und beliebten Al-Dampfer Ob. Haken (via Reval) 19. Juli, 8., 30. Aug., 20. Sept., 11. Okt., Wolga (via Reval) 30. Juli, 20. Aug., 10. Sept., 1. Okt., Rhein 23. Juli, 13. Aug., 3., 24. Sept., 15. Okt., Vistula 16. Juli, 6., 27. Aug., 17. Sept., 8. Okt. — Nähere Auskunft erteilt  
**Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.**

Zurückgekehrt  
Dr. Loewenstein,  
Obernigk.

Dr. Traugott  
verreist Sonntag, den 20. Juli,  
auf ca. 2 Wochen.

Vom 26. Juli verreise ich für vier Wochen. (3)

Dr. Bannes. (10)

Verreise (10)

den 20. Juli auf 3 Wochen.

Atelier für Zahnersatz, Goldplomben

Johs. Weickardt.

Entfettungskuren

Prinz Heinrich-Bad (x)

Breslau XIII, Viktoriastr. 107.

Bestellte herrschaftliche

Wohnungs-Einrichtung,

bestehend aus

1. Schweres Speisezimmer

(Eiche, Parod m. fläm. Säulen)

1 Buffet, br. 250 cm,

1 Truhe mit Aufbau,

1 Aufschreibetisch mit 4 Auszügen,

12 Stühle mit Rindleder,

2. Salon, dtl. Mahagoni

(Empire m. Säul. u. Bronzebeschlag)

1 Umbau mit Seitenschranken,

1 Salonstühlchen,

1 Damenstuhlbüchse (Diplomat),

1 Tisch,

1 Sofa,

2 Stühle } mit Pa. Bezug,

3. Schlafzimmer, Eiche, hell,

2 Bettstellen,

2 Spiralfederbetten,

1 Bettumbau mit Hausapotheke,

2 Schränke (1 Wäsche-, 1 Garderobe-),

2 Nachttische,

1 Nachtkommode,

1 Spiegelauflage,

2 Stühle, 1 Wandtuchhänder,  
welche unvorhergesehener Vorform-  
nisse halber nicht abgenommen  
werden konnten, ist

bedeutend unter Kostenpreis  
zu verkaufen. Zu bestellenden  
im  
Gartenstr. 89/87 Möbelgeschäft.

West-Haarwasser  
Petrolhahn  
wunderbar. Gegen  
Haar-Ausfall, antiseptisch.

Engros-Niederlage:

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4,

sonie in sämtlichen  
Drogerien und Apotheken.

Wohrplattentoffer

billig zu verk., Ohlauerstr. 4, III. Et.

Viele Millionen  
Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate  
verbilligen

die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:

Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“

Man verlange in einschlägigen

Geschäften nur „REX“

Preisliste mit Rezepten gratis.

REX-Conservenglas-Gesellschaft

Bad Homburg Nr. 69.

Kranftenschweizer u. Massieurin  
sucht vornehme Kundenschaft (2)

Alexanderstr. 32, II.

Masseuse Bahnhofstraße 31.

2. Etage rechts. (8)

Massieurin: Kl. Großgasse 40, II. (9)

Masseuse 2. Etg. rechts.

Elegante Manifure

Albrechtstr. 18, I. r. (9)

Massourin (6)

Gumboldt-Straße 7, II.

Massieurin Seminarstraße 7.

2. Etg. rechts. (8)

Manicure Gartenstr. 20, I. Et.

Masseuse Dominikanerplatz 2, III.

Ede Graben. (13)

Wien. Manicure Grzenia, Neudorfstr. 4a, hpt

Wannenüber

Masseuse, Weßbstr. 19, pt. I.

Alte künstl. Zähne (x)

läuft v. Stüd 40 Pf.

Frau Friede, Altbückerstr. 39, hpt.

Strenge reell und diskret.

Zahle höchste Preise

für getragene Herrenkleider, Pelze,  
Gemeine, Möbel, ganze Nachlässe,  
für Juwelen, Gold- u. Silberarbeiten.  
Hoppe, Altbückerstraße 15/16, (16)

T. F. B. Brief liegt.



**Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913.**

Tagesprogramm für Freitag, den 18. Juli:

**Konzert:**

Im Pav. a. Wasserbecken: Stadttheaterkapelle (Hennrichs).  
Im Vergnügungspark: Kap. d. 5. Pion.-Regts. Glogau (Looser).

**Historische Ausstellung**

**Kolonial-Ausstellung.**

**Gartenbau-Ausstellung.**

**Ausstellung für Friedhofskunst.**

Im Vergnügungspark moderne Belustigungen **Kynophot**  
aller Art, u. a.:  
das Neueste auf dem Gebiete der Photographie.

**Naturtheater:** Nachm. 4 1/2 Uhr: Hanns Frey.  
Abends 8 Uhr: Des Löwen Erwachen.  
Das Fest der Handwerker.

**Die Ausstellung**

wird täglich früh um 8 Uhr geöffnet.  
**Besichtigung der Jahrhunderthalle**  
täglich von 11-2 und 5-7 Uhr vom Südeingang aus.

**Voranzeige:** Sonntag, den 20. Juli, auf dem Sportplatz  
der Ausstellung (Sportpark Grüneiche)  
**2 Fußball-Pokalspiele um den Ehrenpreis der Ausstellung.**

Nachm. 3 1/2 Uhr: Germania I gegen Alemannia I.  
Nachm. 6 Uhr: Preußen I gegen Verein für Bewegungsspiele I.  
**Zu volkstümlichen Preisen!**

**Zoologischer Garten.**

Seute **Konzert** der Kapelle des Gren.-Regts.  
Freitag: 50 s. Nr. 11 (Reinold).  
Anfang 4 Uhr.

Bei gutem Wetter: „Abends 9 Uhr Leuchtfontaine“.

**Schiesswerder.**

Heute Freitag: **Konzert.**  
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.  
Nächsten Dienstag: Konzert.

**Schauspielhaus**

Gesamtgaspiel des Berliner  
Theater-Ensembles.  
Anfang 8 Uhr.  
Heute und täglich:  
„Silnzauber“.

**LIEBICH'S**  
Etablissement.

Telephon 1646.

Heute abend 8 Uhr:

„Breslau,

**So siehste aus!**

Ausstattungs-Rouve in einem  
Vorspiel und 6 Bildern  
mit **Henry Bender.**

renovierten und  
festlich illuminiert. **Garten**  
an den Wochentagen  
7 1/2 Uhr **Militär-** 7 1/2  
Uhr **Konzert.** Uhr.

**Viktoria-**

Theater.

Neues Programm! 19

„**Chat noir**“

Leitung: Rud. Nelson.  
Käte Erholz, Polly Welsing  
Anny Dosta, Maud Hawley  
Willy Prager, Harry Waldau  
Willy Schäfers, Marcell Boisser  
Anfg. 8 U. (v. 7-8 Konz. i. Gart.)

**Zeltgarten.**

Vornehm. Familien-Etablissement.

**Niesen-Programm**  
erstl. Spezialitäten.  
Anfang 8 Uhr.

**Moulin Rouge**

Neue Gasse 17, I.

•• Täglich Ball. ••

Friedrich III. V. A. O. D.  
18. 7. I. 8 1/2 Schweidnitzerstr. 37.

Speisezimmer, Klubst., Leppich,  
Wohnzimmer, Schreibst., Bücherst.,  
Seibergarn., Elgenalbe, Bierst.,  
ant. Stühle, Romm., Silber, Glas,  
Binn., Kupfergefäße u. Schmuckst.,  
verkauft Seibel, Neumarkt 28.

Eigenes Herrenzimmer,  
Schweres eich. Speisezimmer,  
Schlafzimmer m. Bettumbau  
verkauft bill. Letzner, Kirchstr. 8.

**Spotbilliges**  
**Angebot.**

Südwester für Kinder,  
Leinen, Stoff od. Wachstuch  
sonst bis 1 M., jetzt Stück 65 s.

für Damen, weiß oder  
farbig, sonst bis 2,75, jetzt 175

**Damen-Blusen, weiß,**  
Serie 1 2 3  
früher bis 3,50 5,50 7,50  
jetzt 1,95 2,95 3,75

**Kinder-Sweaters,**  
4 Größen, verschiedene Farben,  
sonst bis 1,45, jetzt 68 u. 85 s.

**Schürzen,**  
Tändelschürzen } sonst bis 1,45  
Hauschürzen } jetzt 95 s.  
Kinderschürzen }

**Weißwaren,**  
Cutaway-Tragen, statt 165 j. 95 s.  
Ärmel-Müschchen, statt 65 jetzt 45 s.  
Blusen-Tragen mit Kravatte,  
statt 145 u. 225 jetzt 95 u. 145 s.

**Gürtel,**  
Lad-, Wasch- oder Sportgürtel  
zum Aussuchen 75 und 95 s.  
**Handarbeiten, vorgez.,**  
Quadrate 15, Wittenbeiden 95 s.,  
Läufer 95 s., Necessaires 95 s.

**Albert Fuchs**

Schweidnitzerstr. 49.

**Birken-Brillantine**

von Bombelon & Schmidt Nachf.  
in Hamburg, eine wasserfeste,  
durchaus unschädliche Flüssigkeit,  
gibt durch einfaches Überbürsten,  
ohne jede Vorbereitung

**ergrautem Haar**

getreu seine ursprüngliche Natur-  
farbe dauernd echt wieder, auch  
dunkelt sie rotes Haar nach u. nach  
zu kastanienbraun. Sehr befriedi-  
gender, sicherer u. schneller Erfolg  
angef. Zu Originalpr. à Fl. 3,80 M.  
Zu erhalten im Depot u. Versand  
Nachmarkt-Apothete, Breslau, Ring 44

**Gelegenheitskäufe.**

Größere Auswahl in gut erhalt.  
Möbeln verschied. Holzarten, Garni-  
turen mit u. ohne Umbau, Spiegel,  
Teppiche, Kronleuchter, Hänge-, Tisch-  
und Wandlampen, Figurenleuchter,  
gr. Anstr. in Silber, Wanduhren,  
sowie

**neue elegante Schlafzimmer-,  
Herrenzimmer- und Küchen-  
Einrichtungen,**  
eingelegte Möbel u. wertvolle  
Kunstporzellan-Gegenstände

bei  
**G. Hausfelder, Breslau,**  
Zwingerstraße 24.

**Vergessen Sie nie**

daß große Hitze

nicht nur ein Feind des  
körperlichen Wohlbehagens ist, son-  
dern auch der Schönheit. Bei grosser

Hitze sieht das Gesicht glänzend aus, die Poren  
öffnen sich und geben so dem Staub Gelegenheit, einzu-  
dringen. Wie ist dem abzuhelfen? Durch „Eau de Cologne“.

Selbst während der Spazierfahrt kann jede Frau „4711“ anwenden. Im  
Pompadour keiner Frau darf sie fehlen. Sehr elegante Frauen besprengen sogar  
Wagenpolster und Decken mit dem würzigsten aller existierenden Parfüms, mit: „4711“.

Man verwende nur die „4711“ (Eingetragene Schutzmarke - Blau-Gold-Etikette),  
In Qualität unübertroffen.

Ganze Originalflasche M 1.75  
Kistchen à 3 Flaschen M 5.00  
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50



**4711**  
**Eau de**  
**Cologne**

**Sehenswerte Ausstellung**  
von  
modernen, anerkannt geschmackvollen

**Möbel-Einrichtungen**

in erstklassiger Ausführung

zu sehr soliden, streng festen Preisen bei langjähriger Garantie.  
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

**Krimke & Comp.,** Neue Graupenstr. No 7.

**Ein Schlager**

ist

unser neues Gebäck

**Tee-Ringe**

pr. Pfd. 1,20 Mk.

Originaldose enthaltend ca. 7 Pfd.

pr. Pfd. 1,10 Mk.

Schmeckt wie hausbacken, [2

bitte probieren Sie!

**Otto Stiebler,**

Zwingerplatz 5 u. Filialen.

**Fortzugshalber** fast neues Stroh-  
möbel,  
Chaiselongue, Eisschrank, Küch-  
schrank u. Divers. preisw. a. verk.  
Küraffnerstr. 28. hochpt. rechts.

Fast neuer Mahagoni-Schreibtisch  
u. Diverses preiswert zu verkaufen.  
Küraffnerstraße 7, I.

Früh von der Presse:  
**Simbeerjast,**  
roh u. mit Zucker eingekocht,  
**Johannisbeerjast,**  
**Blaubeerjast**

offerieren  
**Feidel u. Co.,**

Lutherstr. 21/23. Mühlbergstraße 13.  
Ring 27. Friedr.-Wilh.-Str. 70. (9)

**Zoppoter Waldoper.**

Aufführungen am 27., 29., 31. Juli,  
3. u. 5. August 1913, abends 7 1/2 Uhr,  
auf der Naturbühne im Zoppoter  
Stadtwalde (Kaiser-Wilhelm-Hain)

**Der Zigeunerbaron.**

Komische Oper von Joh. Strauß.  
Regie: Herr Paul Walther Schäffer. Dirigent: Herr Kapellmeister Dr. Hess.

Preise d. Plätze

im Vorverkauf:

5,- Mark

4,- "

3,- "

2,- "

An der Abendkasse

50 Pf. Aufschlag.

Stehplatz 1 Mk.

Mitwirkende: Fräul. Paula Windheuser, Kaiserl.  
Kgl. Hofopernsängerin von der Hofoper Wien, Herr  
Albert Hermanns vom Neuen Stadttheater in Chemnitz,  
Herr Paul Hochheim vom Stadttheater in Breslau,  
Herr Josef Pauli, Kgl. Sächsischer Hofopernsänger von  
der Hofoper in Dresden, Fräul. Lore Birn vom Stadt-  
theater in Danzig, Fräul. Julie Neuhaus vom Neuen  
Stadttheater in Chemnitz, Herr Georg von Western-  
hagen vom Stadttheater in Regensburg, Herr Bozo  
Miler vom Neuen Stadttheater in Chemnitz, Frau  
Franziska Bender-Schäfer, Kgl. Sächsische Hof-  
opernsängerin von der Hofoper in Dresden, Herr Bern-  
hard Schultheiss vom Stadttheater in Aussig.

Vorverkaufs-

stellen:

**Zoppot:**

R. Kiessloch,  
Ziemlens Buch-  
handlung, Am  
Markt 12.  
Telefon 225.

**Danzig:** Lau,  
Musikalienhandl.  
Langgasse 71.  
Telephon 1174.

**Alte künstl. Zähne** [x  
kauft v. St. 40 Pf., f. Platina, Gold,  
und Silber höchste Preise. Vogel,  
Junferstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Die 3 berühmten  
**Obergrenzdorfer nat. tohl. Mineral Stahl Heilquellen**  
zu Bädern eröffnet.  
Bahnhof, Messersdorf, Hergb.

# Aufklärung!

3. Bahnhof Dresden-Neustadt. (3)

Das hochgeehrte reisende Publikum wird durch die Bezeichnung „Hauptbahnhof“ oft irreführt, indem es annimmt, der Bahnhof Dresden-Neustadt sei nur Haltestelle. In Wirklichkeit aber erreicht man den Bahnhof Dresden-Neustadt und das Zentrum der Stadt Dresden über die Hauptlinien von Leipzig, Berlin und Schlesien 8-12 Minuten früher als Station Hauptbahnhof und kann deshalb in einem der Neustädter Hotels, die nur 1-8 Minuten höchstens entfernt liegen, bereits heimisch sein, bevor man auf Station Hauptbahnhof ankommt.

Nicht nur durch ihre freie und ruhige Lage, besonders durch billigere Preise und durch die denkbar beste Straßenbahnverbindung nach allen Teilen der Stadt und deren Umgebung empfehlen sich nachstehende Hotels der Neustadt. Zimmer von

Hotel zum Kronprinz (F. Rühmann), Hauptstraße 5	2.50
Hansa-Hotel (Paul Jagusch), gegenüber dem Neustädter Bahnhof	2.50
Hotel Kaiserhof u. Stadt Wien (H. Reiche), an d. Augustusbrücke	2.00
Hotel Royal (W. Schönfelder), Antonstr. rechts v. Neust. Bahnhof	2.00
Hotel Neustädter Hof (F. Höhne), Antonstraße	2.00
3 goldene Palmzweige (E. Ebert), Kaiser-Wilhelm-Platz	2.00
C. F. Schwiecker, Königsbrücker Straße 62	1.50
Hotel Stadt Coburg (Meißner), Kaiserstraße	1.50
Hotel Stadt Metz (A. Willhelm), Kaiserstr. Ecke Antonstr.	1.50
Hotel vier Jahreszeiten (G. Schaarschmidt), Neustädter Markt	1.50
Hotel zum goldenen Apfel (O. Eberwein), große Meißner Straße	1.25
Hotel Stadt Breslau (H. Heinke), Heinrichstraße 9	1.25
Hotel Stadt Görlitz (P. Lange), Heinrichstraße	1.25
Bahnhofswirtschaft Dresden-N. (Th. Hoppe), durch vorzügliche, preiswerte Küche bekannt und empfohlen.	

Empfehlenswerte Konditorei und Café, Hauptstraße 27. Die **Sehenswürdigkeiten**, als königliches Schloß, größten Zwinger, Opernhaus, Brühlische Terrasse usw., sowie die Dampfschiffstationen sind von den genannten Hotels in zirka 5 Minuten bequem zu erreichen.

## Preußische höhere Fachschule für Textilindustrie, Spinn- und Webeschule zu Krefeld.

Abteilungen für Spinnerei, Weberei, Musterzeichnen, Damenkonfektion, Kunstfärberei und Weibnäherei. Beginn des Winterhalbjahres am 22. September d. J. Programme und Auskunft kostenlos durch den Direktor Prof. Lehmann.

## Großer Briefmarken-Verkauf.

Denkbar günstigste, nie wiederkehrendes Ausnahme-Angebot für Sammler und Wiederverkäufer. Viel Geld leicht zu verdienen, da die Marken von Tag zu Tag seltener und wertvoller werden. Riesenposten, ca. 280 kg gleich 2 1/2 Millionen Stück prima Briefmarken, die in Preis und Qualität nie wiedererbare sind, umständelbar bei einem Missionsoffizier aus dem Balkan (Kumantien). Offizieller lange Brevet, garantiert unausgekauft davon: 3000 Stück 3,75, 6000 14,-, 10000 21,- gegen Vorkauf. ob. Nachn. Porto extra! Die Aufträge werden d. Reihe nach erledigt. Sachl. garant. Unmenge diverse, auch alte höchst interessante selt. Stücke. Jeder Sammler taucht über die vorzähl. Qualit. d. Mark. u. d. bill. Preis. (NB. 1250 Stk. a. Probe 4,80 M. geg. Einl. in Briefm.) Bei Vorkauf fr. Vief. Bernh. Bloch, Briefmarken-Exp. u. Verkaufl. Berlin O 2, Neue Friedrichstr. 71.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des in Breslau, Grabschneidstraße 175 belegenen, im Grundbuche von Breslau Grabschneid IV Blatt Nr. 127, auf den Namen des Fabrikbesizers Erich Raupel in GmbH eingetragenen Grundstücks wird einwilligend eingestellt. Der auf den 22. Juli 1913 bestimmte Termin fällt weg. Breslau, den 15. Juli 1913. Königlich. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 262 ist bei der Gesellschaft S. Tropowitz & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier, heute eingetragen worden: Die Gesamtpflicht des Gustav Raupel und Stefan Tropowitz, beide in Breslau, ist aufgehoben. Dem Gustav Raupel (Breslau) ist Einzelprokura erteilt. Der Kaufmann Gustav Tropowitz hat aufgehört, Geschäftsführer zu sein. Nach dem Beschlusse der Gesellschaft vom 1. Juli 1913 erfolgen Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den Deutschen Reichsanzeiger. Breslau, den 10. Juli 1913. Königlich. Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau, Sobowallastraße Nr. 49 belegene, im Grundbuche von Breslau, Mendorf Commende, Kreis Breslau, Band VIII Blatt Nr. 389, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verstorbenen Frau Clara Meiner Mathilde Kammler, geb. Dannenberg in Breslau eingetragene Grundstück am 13. September 1913, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle u. Mufensteinstraße 7, im 2. Stock, Zimmer Nr. 271 bereitgestellt werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrollen unter Nr. 2912 und in der Gebäudesteuerrollen unter Nr. 25 eingetragen, gehört zur Gemauertung Breslau und besteht aus a) Vorderwohnhaus mit kleinem rechten Seitenflügel nebst Hofraum und abgetrenntem Abort, b) Seitenwohnhaus rechts im Hofe, c) Remisen-Gebäude und Wohngebäude hinten quer, Kartenblatt Nr. 28, Parzelle Nr. 380/243, von 5 a 77 am, Gebäudeverwertungswert 5420 M., kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juli 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist demnach schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Versteigerung aus dem Grundstücke begehenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. Breslau, den 12. Juli 1913. Königlich. Amtsgericht.

Bei der offenen Handelsgesellschaft Max Eisenstadt in Girsberg Nr. 18 Handelsregister A — ist eingetragen, daß der Kaufmann Fibor Glogowski in Girsberg als neuer Gesellschafter eingetreten und die verm. Frau Gertrud Eisenstadt geb. Eisenstadt in Girsberg aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. Girsberg, den 11. Juli 1913. Königlich. Amtsgericht.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 7 ist zu der Firma „Richard Deister, reicher, Doppel“ eingetragen, daß die Firma erloschen ist. Amtsgericht Opatowitz, 12. Juli 1913. Verkauf von Lokomotiven. Die auf den Werkstättenhöfen Bromberg und Schneidmühl stehenden 8 ausgemauerten Lokomotiven, von denen eine für industrielle Zwecke noch verwendbar ist, sollen verkauft werden. Verkaufstermin am 12. August 1913, vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Direktion. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf alter Lokomotiven“ bis zur Terminstunde portofrei einzulegen. Die Bedingungen liegen bei dem Vorstande unseres Zentralbüros zur Einsicht aus, können auch von demselben gegen Einzahlung von 50 M. in bar portofrei bezogen werden. Zuschlagfrist 8 Wochen. Bromberg, den 12. Juli 1913. Königl. Eisenbahndirektion.

Direkt an Private liefert erstklassige Fabrik eleg. Leibwässer auf Kredit. Best. Anfragen erbittet L. Lohmsieder, Breslau X. (3)

## Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc.

### Ravallertig!

Mittergut von ca. 500 Mq. Größe in landwirtsch. herrlich. Lage (Bahn am Ort) mit herrsch. Wohnhaus im Park gelegen, bei 120 Mille Anzahlung veräußert. Selbstkäufer Näheres unt. D 32 Gesch. Schl. 3

### Stadtgut gesucht.

Anzahlung Stadthaus ob. Wertpap. Zuz. u. B 247 Schl. Schl. 3/2

### Hochherrschafflicher Rittergutsbesitz i. Schl.

in feudal. Kreise geleg., halb Wald, halb Acker, umfänglich, bei 4 bis 500 Mille. Anz. veräußert. Selbstkäufer erfahren Näheres unt. D 34 Gesch. der Schl. 3/2

### Brennerei-Mittergut!

Weizen- u. Mühlend. in langjähr. Dampfdruck mit 200 Mille. Anz., herrsch. Schl. im Park, massiv. Wirtschaftsbau, veräußert b. 160 bis 180 Mille. Anz. Selbstk. Näh. unter D 33 Schl. Schl. 3/2

Kurz vor Verheiratung stehend. — suche als ernstester Selbstkäufer ein mittleres

## Rittergut

baldigst zu kaufen.

Gest. mögl. ausführl. Zuz. erb. unt. H. v. D. an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. (1)

### Rittergut,

2300 Morg., die Hälfte Forst, Acker zum größten Teil Weizen- u. Mühlend. in hoher Kultur, massive Gebäude, herrsch. Forsthaus schön gelegen, guter Viehstand, veräußert für 500 M. pro Morgen, bei ca. 400 000 M. Anzahlung. (2) Zuz. erbittet unter P 91 an die Geschäftsst. d. Schl. 3/2

## Rittergut.

Für meinen Sohn u. Schwieger-sohn suche ich ein Rittergut zu kaufen, die nahe gelegen, Mittelsboden oder guter Boden, zahlr. bis 200 000 M. pro Gut an, nahe der Bahnhofsstation, Bedingung, besserer Wohnsit. Zuz. unter P 76 Schl. d. Schl. 3/2

### Jagdgut,

ca. 400 Morg., wovon 100 Morgen Landwirtschaft, sehr nett gelegen, hübscher Sommerf. Jagd auf alle Wildarten, veräußert für 105 000 M. bei ca. 400 000 M. Anzahlung. Selbstkäufer Näh. B 100 Schl. Schl. 3/2

### Rittergut,

ca. 600 Morg., 1/2 Mühlend. u. Weizenboden, Brennerei, Herrenhaus im Park, veräußert für ca. 120 000 M., sehr preiswert, mit schönem Ernte, gute Gebäude und Viehstand, an Chaufer, nahe Bahnhofsstation. Zuz. unter P 81 Schl. Schl. 3/2

### Rittergut OS.

Bahnstation u. Chauffee am Orte, 600 Morg. gute Gebäude, Dampf-brennerei u. groß. Sägewerk sowie 132 Morgen an Waldland außerdem dazu, mit 255 000 M. bei 1/2 Anzahlung zu verkaufen. Zuz. erbittet unter B 287 Schl. Schl. 3/2

### Herrsch. Rittergut,

zwischen Breslau u. Piesitz, zirka 1160 Morg., hohe Kult., b. 200 Mille Anz. an Selbstkäufer zu verkaufen. Anfragen erbitten unter A 291 an die Geschäftsst. d. Schl. 3/2

### Gut,

54 Morg. Weizenbod., am Gehöft geleg., neue Geb., tot. u. leb. Anz. kompl., spottbillig zu ver. Näh. Pfeiffer, Görlitz, Kröllstr. 32. Tel. 1416. (2)

Kurz vor Ernte kauft m. Auf-traggeber

### Rittergut oder Gut

m. 80 000 M. Anz. u. erb. bald gef. Bes. Angeb. Paul Langer, Girschberg Schl., Kl. Poststr. Tel. 508.

### Sch. Suche Rittergut

für Bankier, bis 500 Mille Anzahl. u. bitte Herren Besitzer vertrauensvoll um Werte Adresse. Discretion sichere zu. Zuz. unt. A 289 an die Geschäftsst. d. Schl. 3/2

Sofort gesucht Gut (2) von ca. 500 bis 800 Morgen guter Boden u. gute Verhältnisse bei hoher Anzahl. Offerten erbittet f. Grundbesitz u. Hypotheken, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 112.

## Gut

ca. 800 Morgen nur beste Klasse in 1 Stück, in bester Ordnung. Alles massiv, schloßartig, Wohnh., mit allem leb. u. totem Anz., Ernte f. 185 000 M. b. 50 000-80 000 M. Anz. veräußert; Auszug frei. Zuz. u. D 219 an d. Geschäftsst. d. Schl. 3/2

## Herrsch. Gut

auf Piesitz zu, ca. 680 Morgen Weizen- u. Mühlend., an Bahn, bei ca. 80 Mille Anz. u. verl. Nur Selbstkäufer, bitte Anz. u. D 215 Schl. 3/2. Ein Willens, mein

## Gut

Nr. 28 zu Nieber Uelsdorf in Schles. sofort zu verkaufen. Größe 160 Morgen durchgängig Weizen- u. Mühlend., mit sehr gutem Bestand. Viehbesitz u. totes Inventar in bestem Zustande. Gebäude alles massiv. Das Wohnhaus herrsch. Anz. Anzahlung nach übereinkunft. Agenten werden. H. Scholz, Nieb. Uelsdorf. (2)

## Güter in Schlesien

1. Mittergut, ganz nahe größ. Stadt mit Garni. u. höh. Schulen, herrsch., ca. 780 Morg., davon ca. 618 Morg. Acker, Weizen, 66 Morg. beste Wiesen, 70 Morg. sehr schön. Laubwald, Herrenhaus 15 Z., wog. Tobessf. b. 400 000 M. Anz. verl. 2. Mittergut, 1200 Morg. Acker, sehr gut. Mittelsbod., Wiese ganz vorz., ca. 350 Morg. mäßig Wald, gute Gebäude, Herrenh. 10 Z., vorzähl. Inventar. Anzahlg. 100 000 M. 3. Stadtgut mit 570 Morg. erit. Kl. Weizen- u. Zuderriibeboden u. prima Wiesen, sehr gute Geb., Herrenhaus 12 Zimmer. Stadt hat höhere Schule. Anzahlung 120 000 bis 150 000 M. Auskunft nur an Selbstkäufer kostenlos durch C. Dbrich, Piesitz, Körnerstraße Nr. 1. (2)

## Herrsch. Rittergut,

Mittelschlesien, schönes Schl., 22 Zimmer elektr. Licht Zentralheizg. usw., Größe 2400 Morgen, davon Acker 1800, größtenteils Weizen- u. Mühlend., 230 Wiesen, 50 Teiche, 320 Wald, ist umfänglich halber sofort zu verkaufen. Preis 500 M. pro Morgen. Anzahlung 3-400 000 M. Nur Selbstkäufer erhalten Nachricht. Zuz. unter D 228 Schl. Schl. 3/2

## Jagdverpachtung.

Verpachte meine gute Jagd, etwa 1700 Morgen, auf 6 Jahre, 1/2 Stde. per Bahn von Breslau. Anfr. unt. D 201 Schl. Schl. 3/2

## Weierhofverpachtung.

Der zur Exzellenz Franz Graf Clam-Gallas'schen Herrschaft Grafenstein (Morböhmen) gehörige

## Weierhof Grottau

wird ab 1. Januar 1914 verpachtet. Ausmaß ca. 288,9359 ha. u. zwar: Acker, 169,4624 ha, Wiesen 86,5187 ha, Garten 2,6951 ha, Weiden 3,7743 ha, Wege 4,4360 ha, Teiche 0,3341 ha, Bauarea 1,1153 ha. Der Weierhof Grottau liegt in der Stadt Grottau (8000 Einwohner) selbst, in unmittelbarer Nähe der Bahnhofsstation Grottau (Linie Reichenberg-Bittau-Eibau der Ag. Säch. St.-E.-B.), 4 km von Stadt Jittau in Sachsen entfernt. Mitübernehmung über 22 h per 1 Liter in loco. Die Verpachtung des Hofes kann nach vorheriger Anmeldung bei der Exzellenz gräflichen Herrschaftsverwaltung in Grafenstein, Post Grottau in Böhmen, bei welcher auch die allgemeinen Verpachtungsbedingungen zur Einsicht erliegen, und an welche eventuelle Anfragen zu richten sind, jederzeit stattfinden. Reflektanten, welche entsprechendes Vermögen nachweisen können, wollen ihre Offerte bis längstens 1. September l. J. an die Exzellenz Graf Clam-Gallas'sche Herrschaftsverwaltung in Grafenstein, Post Grottau, Böhmen, einbringen. (2)

## Einfamilien-Villa

mit hübschem Garten, auch zum Übermieten geeignet, für 20 000 M. zu ver. Of. unt. Post-lagerstraße 14, Warmbrunn, erb. 12

## Villa Hubertus

zum Gütsbezirk Spahlitz gehörig, in schöner, gesunder Lage und nur 2 km von Dels entfernt, ist am 1. Oktober d. J. zu vermieten.

## Gut,

6 heizbare Zimmer, Küche, Badzimmer, Wasserleitung, schöne Wirtschaftsräume u. reichlich Nebengel.; gut erhaltener Garten mit Obstanlagen u. ebil. auch Pferde-, Hühner- und Wagenremise. Nähere Auskunft erteilt: (3) Oberamtmann Schlabitz in Spahlitz bei Dels Schl.

## Villa

in Schweidnitz, mit größerem Hinterland, ebil. für Fabrikanlagen geeignet, in nächster Nähe d. Güterbahnhofs Niederstadt gelegen, preiswert zu verkaufen. Offerten unter W. B. 1082 an den Mittelschl. Wolsfreund, Schweidnitz. (3)

## Schöne Villa

mit großem Garten sofort zu verkaufen. Preis 38 000 M. Anzahlung 10 000 M. Selene von Garbede, Wolfshain.

## Landhaus,

in gutem Bauzustand, anschießend mehr. Morg. Land, mögl. nahe Bahn, bald zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unt. „Landhaus“ hauptpost-lagernd Schweidnitz.

## Geschäfts-Wassermühle

a. Dampfhaush. 200 Str. tägl. Leist., 80 Mq. Land, Weiergehöft u. Getreideanbau in eigenem Hause zu verkaufen. Anz. 50 000 M. Gest. Zuz. u. D 216 Schl. d. Schl. 3/2

Domänenverpachtung. Die Domänen Leubus und Braufau im Kreise Wohlau, erstere 17,8 km von der Kreisstadt und 7,8 km von dem Bahnhof Maltsch, letztere 14,8 km von der Kreisstadt und 5,8 km von dem Bahnhof Maltsch entfernt, sollen

den 6. August d. J., mittags 10 Uhr, hier selbst für die Zeit von Johannis 1914 bis 1. Juli 1932 meistbietend verpachtet werden.

Domäne Leubus: Größe: 551,9 ha. Grundsteuerertrag: 9 209 M. Erforderliches Vermögen: 225 000 M. Bisheriger Pachtlins: 12 807 M. Domäne Braufau: Größe: 412,9 ha. Grundsteuerertrag: 6 816 M. Erforderliches Vermögen: 150 000 M. Bisheriger Pachtlins: 12 210 M.

Die beiden Domänen werden jede für sich und jobann im ganzen als einheitlicher Pachtlins für Verpachtung ausgetoten. Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Wettbewerb erteilt

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B. Unter äußerst günstigen Bedingungen ist eine langjährige bestehende, gut eingeführte

## Eisengiesserei

ca. 120 Arbeiter, sehr erweiterungsfähig, im Hauptindustriegebiet Sachsens gelegen, zu verkaufen ebl. zu verpachten.

Zur Fabrikation eines Spezialmaschinenartikels liegen Räumlichkeiten sehr günstig. Erstliche zahlungsfähige Reflektanten belieben Offerten unter „R 777“ an Haasenstein & Vogler, Dresden, einzureichen.

## Herrschaftsdirektor

für Galizien wird gesucht.

Verlangt wird vollkommene Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache sowie der Verwaltungsagenda und der Buchführung. Detaillierte Offerten sind bis zum 23. Juli unter Chiffre P C 2897 an Rudolf Mosse, Prag, Graben 6 zu senden.

## Aufall- und Haftpflicht-Generalagentur.

Große Gesellschaft sucht für obige Branchen einen tüchtigen Generalvertreter zu günstigen Bedingungen. Führung anderer Branchen freigestellt. Angebote unter B 4711 befördert Rudolf Mosse, Breslau.

## Wohnhaus mit Garten

vor 3 Jahren neu erbaut, Nähe Bahnhof Gnadenfrei, als Rubelst. sehr geeignet, f. 18 000 M., 3000 M. Anzahlung. G. Kutsche, Fleischermeister, Ober Weilaue b. Gnadenfrei. (2)

## Bestgebautes Zinshaus

in ruhiger Lage, Preis- u. Garnisonstadt (Gymnas., Land-wirtschaftsschule, Schauspielhaus, Seminar an Orte) in nächster Nähe d. Promenaden u. d. Stadtwalds, ohne Laden, mit gr. Gart. u. Hofr., 1904 erb., ist altershalb zu verkn. Anfr. u. B 300 Schl. d. Schl. 3/2

## Zins-Haus

mit voller Konzession, Schneidmühl-Tor, altes Geschäft, zu verkaufen. Zuz. u. P 95 Schl. d. Schl. 3/2

## Hausverwaltung

übernimmt pens. Verwaltungsbeamter. Reichste Erfabr. auf d. Gebiete gemeinsh. Führung d. Verm. b. beiseid. Anspr. zugef. Zuz. unt. P 80 Schl. Schl. 3/2

## Hausverwaltg. in Breslau

übernimmt pens. Verwaltungsbeamter. Reichste Erfabr. auf d. Gebiete gemeinsh. Führung d. Verm. b. beiseid. Anspr. zugef. Zuz. unt. P 80 Schl. Schl. 3/2

## Hausverw. und übern. auch Stundenbuchhalt.

bei beiseid. Anspr. Zuz. unter P 97 Schl. d. Schl. 3/2 erbeten. Gewesener Hotel- u. Oberkellner sucht bei einer Anzahlung von 10 bis 12 000 M. anzahlbares

## Hotel oder großen Gasthof,

in Stadt od. Land gleich zu kaufen. Möglichst kein Garten- u. Gaal-geschäft. Es finden nur flotte in gutem Bauzustande befindliche Geschäfte in evang. Gegenden mit angemessenem Preise Berücksichtigung. Event. auch Einheiratung. Gest. Zuz. mit Angabe des Preises u. gesamten Jahresumsatzes u. D 231 Schl. d. Schl. 3/2

## Geschäfts-Verkauf.

Ein Kolonial- u. Delikat.-Gesch. in guter Lage, ist wegen Alters zu verkaufen. Refl. melden sich unter „P. S. Geschäftskäufer“ postlagernd Walbenburg.

## 50 000 Mark

II. Hypothek auf 5 1/2 Morg. auf ein groß. Rittergut gesucht. Verm. verb. Zuz. u. P 256 Schl. Schl. 3/2

## Drogerie

in Breslau, in der Nähe der Hauptpost-lagernd, für 15 000 M. zu verkaufen. Zuz. unter D 217 an die Geschäftsst. d. Schl. 3/2

## 20 000 Mark

Prosperität des Unternehmens durch Geschäftsbücher nachweisbar. Nähere Anz. unt. P 87 Schl. d. Schl. 3/2. Verm. verb.

## 20 000 Mark

Prosperität des Unternehmens durch Geschäftsbücher nachweisbar. Nähere Anz. unt. P 87 Schl. d. Schl. 3/2. Verm. verb.

Aus meinem Bestande von 81 Pferden offeriere folgende für Truppenbesatz geeignete erstklassige Reitpferde:

51. 6" Schwarzsch. Trakehner, langschw., auff. in Figur, Gang und Reiterei.	Mt. 2500
51. 5" engl. Hunter, Schwarzsch. m. Wd., hervor. Exterieur	1800
51. 4" schwar. Holsteiner Stute, selten gut fundam. Goldsch. m. Holsteiner, breit u. kräft. sehr ruhig	1800
51. 4" engl. Cobblite, Schwarzsch. m. Wd., tief u. kräftig, viel Aufschlag	1500
51. 4" hflor. Wall., Galizianer, drahtig u. schnell, f. Adjutant	1500
51. 4" Holsteiner Rappwallach, breit u. kräftig, dabei gängig	1400
51. 4" hellbr. Stute, Cobfigur, sehr ruhig, br. u. kräftig	1300
51. 7" schwar. Stute, mit ostpreuß. Brand, sehr gab u. leistungsfähig	1200
51. 2" Ostpreuß. Rappwallach, als Damenpferd sehr geeignet	1100
51. 2" schwar. engl. Vollblutstute, f. H. Herrensport, schnell	1100

Alle Pferde haben tadellose Weine u. Hüfe, sind meist unter Dame geritten, sowie einpännig gefahren.

**Arthur Hoffmann, Liegnitzer Reitinstitut,**  
Fernruf Liegnitz 2131.



Ein großer **erfolgreicher hochtragender Rube und Kalben** aus renommierten ostpreussischen Herden ist soeben eingetroffen, desgleichen Original Ostpreussische Herdbuch-Zuchtbullen stehen zum preiswerten Verkauf. Gefl. Besichtigung erbeten.

**Arthur Strecker, Friedrich-Wilhelm-Str. 20, Pferdebahnhof.**

**2 Goldfuchse**  
mit schmalen Flecken, geritten u. gefahren, schneefrei, 5 u. 4 1/2 Jahre, 4 Zoll gr., stehen für fremde Rechnung zum Verkauf.

**Schlef. Pferde-Zentrale Bresl.**

**Zu kaufen gesucht**  
ein geb., aber sehr gut erhaltener **Halbgedeckter.**

Gefl. Angebote unt. B 219 an d. Geschäft. d. Schlef. Ztg.

**1 Parkwagen,**  
wie neu, u. 1 einp. neues, engl. Rumgefahr verkauft

Dominium Granowe bei Neumittelwalde. Tel. 8.

**Selbstfahrer,**  
eleg., fast neu, b. 5 Bert. fassend, w. Aufg. zu verk. 300 Mt.

Zu erf. Riegler, Luisenplatz 10.

**Landauer**  
zu kaufen, gebraucht, modern u. herrschaftlich. Angeb. mit Preis an die Geschäft. d. Schlef. Ztg. erb. unt. B 225.

**Es stehen zum baldigen Verkauf (preiswert) 16 Stück prima erstklassige hochtrag. schwarzbunte**

**Rasse-Kalben,**  
4 Stück junge hochtragende, schwarzbunte

**Rasse-Rühe,**  
24 Stück ungedeckte schwarzbunte

**Rasse-Kalben**  
zur Zucht, gegen 6 Jtr. schwer von einem Dominium.

**Gustav Broßler, Viehgeschäft, Militzsch, Teleph. 27.**

**Suche**  
**20 junge, hochtr. Rube oder hochtrag. Kalben,**  
Schlef. Rotvieh. Offerten mit äußerst. Preis an Rittergut Weinsdorf, Post Zibelle.

**30 starke, 12-14 Jtr. schwere, 1a Schlef. 4-5jähr. rot und rotbunte, sehr gängige, zugfeste**

**Arbeitsachsen**  
stehen preiswert zum Verkauf resp. Besichtigung bei

**H. Wuttge, Am Bahnhof Fernstadt, Fernsprecher 11.**

**Dom. Schottwitz bei Breslau sucht zu kaufen 5 Stück bayerische od. schlef. Zugochsen**  
nicht unter 12 Jtr. schwer und gut gestellt.

**Rambouillet-Vollblut-Stammzucht Bredelschhof**  
(Post u. Bahnstation.)

**Der Bockverkauf ist eröffnet.**

Züchter: Werner Schmidt, Dresden R. Zuchttrichtung: Edle feine Rammwolle bei gutem Wollschmelz und großem Körper.

Die Herde ist wiederholt auf den Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit den höchsten Preisen ausgezeichnet worden. Die Herrschaft von Reichshausen, Gutsverwaltung.

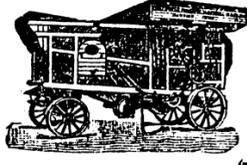
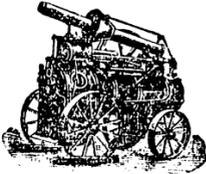
**Zur Gühnerjagd**  
Wudelponterhündin, Spanischhünd. neg. Fortzuges billig zu verkaufen.

**Breslau, Leichstr. 8. Schuber.**

**H. Humbert, G. m. b. H., Breslau XIII**

General-Vertreter von Marshall Sons & Co., Gainsborough

empfehlen:  
Dampf-Strassen-Walzen  
Lokomobilen  
Dreschmaschinen  
Strohelevatoren  
Strohpressen  
Selbsteinleger



Mähmaschinen, Pferderechen, Schwadenrechen, Heuwender, Siedemaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Walzen etc.

Passende Reserveteile stets vorrätig. — Tüchtige Monteurs jederzeit.

**Garbenbinder**

Original Massey-Harris sowie Original Deering, Original Walter A. Wood und Original Deering Getreidemäher sind wiederum prompt lieferbar und offerieren solche billigst.

**Menzel & Nagel, Maschinenfabrik, Breslau, Höfchenstr. 36/40. Telephon Nr. 3169.**

**HEINRICH LANZ, Mannheim**

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Filiale Breslau Kaiser Wilhelmstraße 35.

Der diesjähr., freihänd. Verkauf der **Eckartswalder Böcke** ist eröffnet. Eine d. ältest. Herden i. frühreifen Merino-Vollschaf. Gründ. A. Döpping. Zücht. Joh. Heyne. Laxpreise 125-200 M. Messer höher. Wagen i. Rinderode (Sora-Rottbus, 4 1/2 km) od. Schönwalde (Sora-Sommerfeld, 9 km), Rein X P. (Gutsverwaltung Eckartswalde b. Rinderode M. — Fernspr. Nr. 12

Dom. Hausdorf bei Neumarkt verkauft ca. 60 Morgen **schönen Rohflachs,**

ebenso **2 Fuchswallache,**  
5jährig, 170 cm groß, und **1 Schimmelwallach,**  
4jährig, 178 cm groß; kräftige, gängige, zugfeste Pferde, Belgier, eigener Zucht.

**1 Rube**  
kauft

Falanerie Sibyllenort, Kr. Oels.

**Jagdhund-Rüde,**  
im 2. Felde, weiß mit braunen Blatten, vorzüglich jagdlich zu Wasser u. zu Lande, zum Preise von 150 Mark verkauft

Förster J. Oll, Neuhof b. Laband, Oberschl.

**Dobermann,**  
Rüde, 1 Jahr alt, raffiniert, auf-fallend schön und klug, gefügig und finkertromm, wegen Mangel an preiswert zu verkaufen. Desgleichen ist i. August 6 Wochen alte Boxterter-Gündin, sehr gut gezeichnet, Eltern gute Rattler, für 10 Mark abzugeben. Zillmann, Ober Mennweg bei Goldberg.

**20 Morgen Flachs**  
verkauft Dominium Hünern, Post Gimmel, Kreis Wohlau.

**60 Morgen Rohflachs**  
bester Qualität verkauft

Oekonomierat H. Roddeuscher, Großwiera bei Schneidnitz.

**100 Morgen sehr schönen, reinen Rohflachs**  
hat noch zu verkaufen

Dom. Kamper, Kr. Trebnitz, Stat. Zedlitz.

**Fischfutterlupinen**  
offert J. Guttman, Breslau I.

**Grosse Dolauer Zwetshken,**  
ca. 500 q, hat abzugeben

das **Freiherr Stalger-Münsingen'sche Rentamt Szeptencz-Ujalu, Post Nagyröpeny, Ungarn, Comitatus Nyitra.**

**Superphosphat Ammoniat-Super Kalkstickstoff Knochenmehl Kalkmergel**  
offert billigst

**Buchholz & Co. Breslau II. Fernsprecher 6085 u. 6086.**

**Frühkartoffeln**  
kaufen zu höchsten Tagespreisen

**Kirchner & Böhm Nachf., Breslau II. Tel. 5234.**

**Frühkartoffeln**  
kaufen zu höchsten Tagespreisen

**Georg Frühling, Glogau.**

**Zu kaufen gesucht 300 Schock Strohseite.**  
Dom. Schottwitz b. Breslau.

**Heiratsgefuch.**

Suche für nahen Verwandten, Aristokrat, in guter Position, gesund, von gutem Charakter, guter Erziehung, 32 Jahre alt, passende Lebensgefährtin. Größeres Vermögen Bedingung. Strengste Dis- kretion zugesichert u. verlangt. An- nahme zweifels. Junge Damen, ja Witwen, resp. deren Angehörige werden gebeten, Zuschriften unter v. B. 262 an die Geschäft. d. Schlef. Zeitung einzuliefern.

Suche f. Beamten, 30 J., 3000 Mt. Jahresbeholdung, Dame mit Vermögen, a. bald. Heirat. Zuschr. unt. B 25 Geschäft. d. Schlef. Ztg.

**Witwer,**  
Postsekretär, Anf. 40, mit Kindern, sucht wirtschaftl. gebildete u. vermögende Dame zur Frau u. Mutter seiner Kinder. Zuschr. unter B 94 Geschäftsstelle d. Schl. Ztg.

**Mantelgasse II, I. Etage, 3 Zimmer, 2 Kabinets etc. 650 Mk. p. a.**  
6-Zimmer-Wohnung in vornehm. Hause

**Mauritiusstrasse 16, I.**  
ber sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

**Albrechtstrasse 21, II. Etage, grosse 4-Zimmer-Wohnung, 1100 Mk. p. a.**

**3-Zimmer-Wohnungen**  
mit allem Komfort Matthiasstraße 45 zu vermieten.

**Moderne Läden (Neubau)**  
Matthiasstraße 45 zu vermieten.

**Goethestraße 38, Ecke Körnerstr. 45, III. Etage,**  
6 Zimmer, herrsch. Wohnung mit Mädchenzimmer, Balkon, Bad, elektr. Licht, für bald oder 1. Oktober bezugsbar.

**(5 Zimmer) Grünstraße 32, am Hauptbahnhof,**  
2. Etage, 1 dreifach, 4 zweifach, 3 Zimmer, Balkon, Bad, Mädchenz., neu renoviert, bald oder später zu vermieten.

**Kastanienallee 3a**  
hochherrsch. Wohnung, 7 Zimmer zc. sofort zu vermieten.

**Stellen-Gefuche**  
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

**Filialleitung**  
m. event. spät. Kauf von jg. Kaufmann, gel. Spez., gegen Kaution zu übernehmen gesucht. Angeb. unter M 13 postl. Schönan (Ragbach).

**Jg. Spezerist,**  
früher selbständig gewesen, sucht guten Reiseposten zu übernehmen. Angeb. unt. P 88 Geschäft. Schl. Ztg.

**Lehrer,**  
eb., noch in Stell., sucht für Aug. u. Sept. (dann Soldat) Beschäftigung, gleichw. gegen geringe Vergüt. über fr. Station. Zuschr. unter P 101 Geschäftsstelle d. Schl. Ztg.

**Forstmann,**  
27 Jahre alt, 1,70 m groß, firm in Kulturen, Holzschlag, Aufarbeit. von Grubenböckern, hoher und Niederjagd, Raubzeugfang, guter Waldhornbläser, sehr zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., Stellung a. 1. Okt. 1913 als Förster, wo spätere Verheirat. gestattet. Gefl. Angebote an (3) Giffel, Wilcox, Wellwithhof, Kreis Liegnitz.

**Wirtsch.-Inspektor,**  
Ingenieur, verh., eogl. Wirtsch.-Inspektor, sucht auf prima Zeugn. u. Empf., zum 1. Oktober dauernde Inspektorstellung. Gefl. Angebote erbitte

**Ynsp. Wrooswarsch, Schwieben, Kreis Gleiwitz D.-S.**

**Wirtsch.-Beamter,**  
25 J. alt, eogl., Winterfch, abfolv. v. J. auf b. Fach, übungsfäh. sucht auf gute Zeugnisse u. Empf., a. 1. Okt. Stell. u. Geh. od. Oberleitg. Angeb. an Wirtsch.-B. Seliger, Kreis Liegnitz, Kr. Glogau.

**Wirtsch.-Assistent,**  
27 Jahre alt, 1,70 m groß, firm in Kulturen, Holzschlag, Aufarbeit. von Grubenböckern, hoher und Niederjagd, Raubzeugfang, guter Waldhornbläser, sehr zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., Stellung a. 1. Okt. 1913 als Förster, wo spätere Verheirat. gestattet. Gefl. Angebote an (3) Giffel, Wilcox, Wellwithhof, Kreis Liegnitz.

**Wirtsch.-Assistent**  
18 J. alt, kath., sucht zum 1. Okt., da auf jetziger Stellung über Winter kein Assistent gef. wird, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., anderweit. Wirkungs- kreis. Suchender spricht den größt. Teil polnisch und hat landwirt- schaftliche Schule m. Erfolg besucht. Gefl. Angebote unter B 290 an die Geschäft. der Schlef. Ztg.

**Witwe,**  
geb. o. Anh., milit. ang. Ersch., 45 J., m. 15-17000 Mt. Verm., w. f. m. geb. Herrn in sicherer Position zu verh. Zuschr. unt. B 222 Geschäft. Schlef. Ztg.

**Witwer,**  
Anf. 60 J., o. Anhang, m. gutem Charakter, in guten Verhältnissen, sucht ältere Dame aus best. Familie zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschr. u. P 90 Geschäft. Schlef. Ztg.

**Vermietungen**  
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

**5-Zimmer-Wohnung**  
im alten Teile von Kleinburg oder Scheitnis, mit Gartenbenutzung für bald gefucht. Off. unter B 1679 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Eleg. möbl. Balkonz.**  
eogl. Wohn- u. Schlafz., mit oder ohne Pension b. a. verm.

**Lehmhamm 70, II., grabesin.**

**Villa Fürstenstr. 53**  
ist, mit oder ohne Garten, zu vermieten. Näheres im Verlagsgeschäft Ring Nr. 33.

**Augustastr. 123, I. Et.**  
ruh., fein. Haus, felt. schön. 8- und 4-Zim.-Wohn., mod., neu renob. für 850-925 M. per bald od. sp. a. verm.

**Kreuzstraße 16,**  
schöne 3-Zim.-Wohn. 1. 10. zu verm.

**Mantelgasse II, I. Etage, 3 Zimmer, 2 Kabinets etc. 650 Mk. p. a.**  
6-Zimmer-Wohnung in vornehm. Hause

**Mauritiusstrasse 16, I.**  
ber sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

**Albrechtstrasse 21, II. Etage, grosse 4-Zimmer-Wohnung, 1100 Mk. p. a.**

**3-Zimmer-Wohnungen**  
mit allem Komfort Matthiasstraße 45 zu vermieten.

**Moderne Läden (Neubau)**  
Matthiasstraße 45 zu vermieten.

**Goethestraße 38, Ecke Körnerstr. 45, III. Etage,**  
6 Zimmer, herrsch. Wohnung mit Mädchenzimmer, Balkon, Bad, elektr. Licht, für bald oder 1. Oktober bezugsbar.

**(5 Zimmer) Grünstraße 32, am Hauptbahnhof,**  
2. Etage, 1 dreifach, 4 zweifach, 3 Zimmer, Balkon, Bad, Mädchenz., neu renoviert, bald oder später zu vermieten.

**Kastanienallee 3a**  
hochherrsch. Wohnung, 7 Zimmer zc. sofort zu vermieten.

**Stellen-Gefuche**  
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

**Filialleitung**  
m. event. spät. Kauf von jg. Kaufmann, gel. Spez., gegen Kaution zu übernehmen gesucht. Angeb. unter M 13 postl. Schönan (Ragbach).

**Jg. Spezerist,**  
früher selbständig gewesen, sucht guten Reiseposten zu übernehmen. Angeb. unt. P 88 Geschäft. Schl. Ztg.

**Lehrer,**  
eb., noch in Stell., sucht für Aug. u. Sept. (dann Soldat) Beschäftigung, gleichw. gegen geringe Vergüt. über fr. Station. Zuschr. unter P 101 Geschäftsstelle d. Schl. Ztg.

**Forstmann,**  
27 Jahre alt, 1,70 m groß, firm in Kulturen, Holzschlag, Aufarbeit. von Grubenböckern, hoher und Niederjagd, Raubzeugfang, guter Waldhornbläser, sehr zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., Stellung a. 1. Okt. 1913 als Förster, wo spätere Verheirat. gestattet. Gefl. Angebote an (3) Giffel, Wilcox, Wellwithhof, Kreis Liegnitz.

**Wirtsch.-Inspektor,**  
Ingenieur, verh., eogl. Wirtsch.-Inspektor, sucht auf prima Zeugn. u. Empf., zum 1. Oktober dauernde Inspektorstellung. Gefl. Angebote erbitte

**Ynsp. Wrooswarsch, Schwieben, Kreis Gleiwitz D.-S.**

**Wirtsch.-Beamter,**  
25 J. alt, eogl., Winterfch, abfolv. v. J. auf b. Fach, übungsfäh. sucht auf gute Zeugnisse u. Empf., a. 1. Okt. Stell. u. Geh. od. Oberleitg. Angeb. an Wirtsch.-B. Seliger, Kreis Liegnitz, Kr. Glogau.

**Wirtsch.-Assistent,**  
27 Jahre alt, 1,70 m groß, firm in Kulturen, Holzschlag, Aufarbeit. von Grubenböckern, hoher und Niederjagd, Raubzeugfang, guter Waldhornbläser, sehr zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., Stellung a. 1. Okt. 1913 als Förster, wo spätere Verheirat. gestattet. Gefl. Angebote an (3) Giffel, Wilcox, Wellwithhof, Kreis Liegnitz.

**Wirtsch.-Assistent**  
18 J. alt, kath., sucht zum 1. Okt., da auf jetziger Stellung über Winter kein Assistent gef. wird, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., anderweit. Wirkungs- kreis. Suchender spricht den größt. Teil polnisch und hat landwirt- schaftliche Schule m. Erfolg besucht. Gefl. Angebote unter B 290 an die Geschäft. der Schlef. Ztg.

